

Die Schwalbe



ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH

HEFT 154

BAND XXII

AUGUST 1995

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1992 DER SCHWALBE

Abteilung: Retros

Preisrichter: Thomas Kolkmeier, Berlin

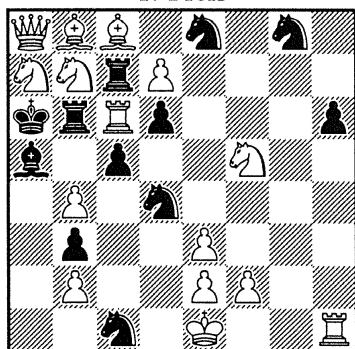
Folgende Aufgaben nahmen am Informalturnier teil: a) Urdrucke: Heft 133: 7640-45, Heft 134: 7700-05, Heft 135: 7763-69, Heft 136: S. 99/100 und 7822-27, Heft 137: S. 122/123 und 7877-82, Heft 138: 7938-43; b) Korrekturen bzw. frühere Aufgaben: 6991v und 7168v. Davon schieden wegen Inkorrektheiten aus: 7644, 7704, 7767, 7822, 7877, 7878, 7880, 7881, 7882, 7938 und 7943 (siehe jeweils Lösungsbesprechung). Zusätzlich habe ich noch folgende Inkorrektheiten gefunden:

6991v 1.Sh3 Sf6 2.Sg5 Sd5 3.S:h7 Sc3 4.S:f8 S:b1 5.Se6 Th5 6.Sc5 Kf8 7.e4 Kg8 8.h4 Kh7 9.b4 Kg6 10.Dg4+ Kf6 11.Ke2 Tg5 12.h:g5+ Ke5 13.Th6 Kd4 14.Dg3 Kc4 15.Kf3+ K:b4 16.La3+ K:a3 17.Kf4+ Kb2 18.Tb6+ Kc1 19.La6 Kd1 20.g6 Ke1! 21.Sd3+ Ke2! 22.a4 Kf1 23.Sb2+ Kg1 24.Lf1 Kh1 25.Dd3; **7168v** 1.-21. wie Autor und dann 22.De1! d1D 23.Lh2 Dd6 24.e3 f4 25.Ld3 Lh3 26.Lg6 Sd7 27.Ke4 f3 28.Sa3 f2 29.Tad1 f1D 30.Td3 Df7 31.Dd1 Db3 32.c:b3 Ld4 33.Sc2 Da3 34.b:a3 Td8 35.Sf7+; **7702v** 1.g4 e5 2.g5 Le7 3.g6 Lg5 4.g:h7 d5 5.h:g8L Th6 6.L:f7+ Ke7! 7.b4 Kd6 8.b5 Kc5 9.b6 Kd4 10.b:a7 Td6 11.a:b8L T:a2 12.L:c7 T:c2 13.Le8! T:c7 14.Sc3 D:e8 15.Tb1 Dc6.

Schade ist es um die 7644, die bei Korrektheit als klarer Sieger hervorgegangen wäre. Ein Wort zur 7822 (Ch. Patzke): Eigentlich ist die Frage a) überflüssig! Daß 1.ep möglich ist, daß dadurch eine Stellung entsteht, die eine völlig andere Beweispartie erlaubt, ist das m. E. neue Thema, mit dem sicher noch einiges zu holen ist. Aber der Autor hat sich nicht dazu geäußert. Wer sagt zudem, daß in a) Schwarz zuletzt gezogen hat??

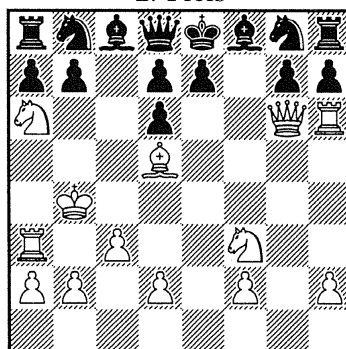
Nach reiflicher Überlegung zeichne ich folgende Aufgaben aus:

7764 André Hazebrouck
1. Preis



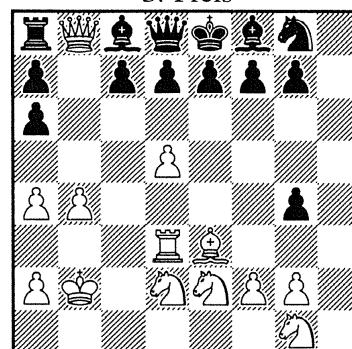
#1 Ist die Rochade zulässig?

7941 Unto Heinonen
2. Preis



Beweispartie in 19,5 Zügen

7942v Unto Heinonen
3. Preis



Beweispartie in 24,5 Zügen

1. Preis: Nr. 7764 von André Hazebrouck.

Ein sehr anspruchsvolles Problem. Nur mit genau ausgeklügelten Tempomanövern ist die Stellung ohne Zerstörung des weißen Rochaderechts erspielbar. Daß sich dies dann leider nicht mit der Forderung „Matt in 1 Zug“ vereinbaren läßt, ist der zusätzliche Clou! Die von MS vorgeschlagene Formulierung (Ist 1.Sc5# sofort durchführbar?) läßt sich natürlich mit einem einfachen „Ja“ beantworten. Warum also nicht lieber: „Analysiere die Stellung!“? Aber ich habe nichts gegen die Autorfassung...

Die beiden nächsten Probleme waren in der veröffentlichten Fassung nebenlössig: beide Stellungen waren jeweils in einem Halbzug weniger erreichbar gerade unter Verzicht auf das thematische Tempomanöver. Zur Korrektheit hätte es heißen müssen: BP in **genau** n Zügen, was der Autor aber keineswegs beabsichtigte. Glücklicherweise gelang es ihm, beide Probleme zu korrigieren.

2. Preis: Nr. 7941 von Unto Heinonen.

Dieses schöne Problem überbietet die Nr. 60 von Pronkin & Frolkin in „Shortest Proof Games“ von G. Wilts und A. Frolkin um 2 Züge: 11 mal muß die sD ziehen, um ein Tempo zu verlieren. Daß der Weg der sD eindeutig ist, grenzt an ein Wunder. Bleibt die spannende Frage: wer schafft es mit 13 Zügen?

3. Preis: Nr. 7942 von Unto Heinonen.

Hier wird die Nr. 62 von Caillaud aus dem bereits genannten Buch um 2 Züge überboten: 13 mal zieht der sL. Für die Rangfolge waren eher ästhetische Gründe ausschlaggebend (z. B. die 3 wSS).

1. ehr. Erw.: Nr. 7824 von Andrej Frolkin.

Ein gutes Problem muß nicht immer schwer sein! Mir haben diese zwei Scheinrochaden sehr viel Spaß bereitet. Es ist eine schöne Werbung für die kBP-Gattung.

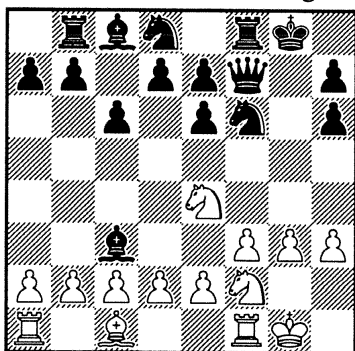
2. ehr. Erw.: Nr. 7879 von Peter Wong.

Der Autor, der immer mehr von sich reden macht, zeigt hier Neues auf dem Gebiet der kBP: 2 Lösungen mit Platztausch der wTT, sTT und sSS. Hätte er auch noch die wDD geschafft, wäre der 1. Preis sicher gewesen.

3. ehr. Erw.: Nr. 7641 von Werner Keym.

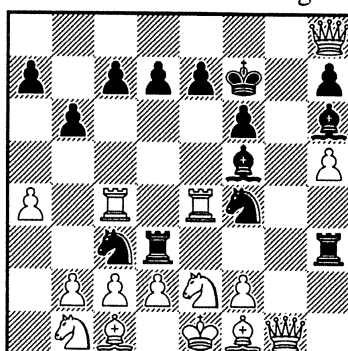
Ein toller Rekord, der weit mehr ist: nämlich ein schönes Retro-Rätsel, das von der Stellung her sofort zum Lösen einlädt, den Löser dann aber vor erhebliche Probleme stellt.

7824 Andrej Frolkin
1. ehrende Erwähnung



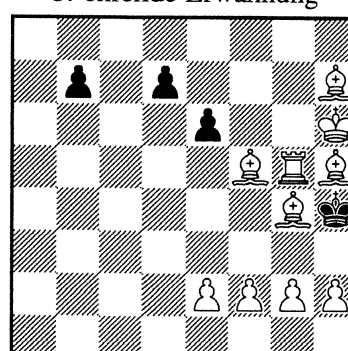
Beweispartie in 14,5 Zügen

7879 Peter Wong
2. ehrende Erwähnung



Beweispartie in 20,0 Zügen

7641 Werner Keym
3. ehrende Erwähnung



Welches war der letzte Zug?

1. Lob: Nr. 7703 von Andrej Frolkin und Sergej Komarow.

(wKe1 Sc4 Bc2g2, sKe8 Dh7 Ta8h8 Lf4f5 Sc3e6 Bb2e3e4f6g3g4g6g7; h#5, konsequenter Serienzüger; b) Sc4→g5) Hier bin ich mit dem Text der Lösungsbesprechung nicht einverstanden: er ist zu dürftig. Also probier' ma's: In den Diagrammstellungen haben die sBB 12× geschlagen, also alle fehlenden Steine, d. h. auch wBa2 und wBh2, was nur geht, wenn diese sich umgewandelt haben. Also haben die sTT schon gezogen! a) Nach 1.b1S entsteht eine Stellung, die nur 11 Schlagfälle erfordert. wBa2 braucht sich nicht verwandelt zu haben, also ist 0-0-0 möglich, was gut ist, da der wS sich auf c4 befindet. Man beachte aber, daß sich wBh2 in jedem Fall umgewandelt haben muß! In b) nützt der Schlüssel 1.b1L noch gar nichts. Aber er ermöglicht allein den zweiten Zug! Nach 2.L:c2 fehlt ein weiterer wStein, der sich anstelle von wBh2 geopfert haben kann, daher ist jetzt 0-0 möglich. (0-0-0 wäre

ebenfalls [sprich: alternativ] möglich, führt leider zu keiner Lösung...)

Sehr gut konstruiert. Leider sind jeweils etliche Züge nur zur Verbauung der Fluchtwege nötig. „Konsequent“ sind eigentlich nur wenige Züge!

2. Lob: Nr. 7766 von Andrej Kornilow und Andrej Frolkin.

(wKg1 Dd4 Tf1 Ba4b2c2c5e3f2g2h2, sKb8 Td8 Sg8 Ba7b7c7d5e5f7g7h5; Beweispartie in 13 Zügen: 1.a4 e5 2.Sa3 L:a3 3.T:a3 d5 4.Th3 L:h3 5.S:h3 h5 6.Sg5 D:g5 7.d4 Dh6 8.L:h6 T:h6 9.e3 Ta6 10.L:a6 S:a6 11.0-0 Sc5 12.d:c5 0-0-0 13.Dd4 Kb8) – Das war erstaunlich schwer zu lösen (insbesondere durch Dd8-g5-h6). Die Aktivitäten auf a3/h3/h6/a6 sind sehr witzig und nie langweilig.

3. Lob: Nr. 7701 von Gerd Wilts.

(wKh1 Ba6a7b4c3d2d3g2h2, sKa8 sBa5b6c2c4d7e7f4g7; Welches waren die letzten 13 Einzelzüge? — Retro: 1.Kg1-h1 g5:Tf4 2.Tf1-f4 g6-g5 3.0-0 h7:Lg6 4.Lh5-g6 c5-c4 5.Le2-h5 c6-c5 6.Lf1-e2 c7-c6 7.e2:Ld3) – Das gefällt mir wegen der ansprechenden Stellung und der relativ hohen Zügezahl. Die Rochade ist schon sehr überraschend.

4. Lob: Nr. 7940 von Karlheinz Bachmann.

(wKg2, sKc8 Sf6; Beweispartie in 17 Zügen: 1.e4 d5 2.e:d5 D:d5 3.Ld3 D:a2 4.L:h7 D:b1 5.T:a7 D:c2 6.D:c2 T:h7 7.D:c7 T:h2 8.D:b8 T:h1 9.D:b7 L:b7 10.T:b7 0-0-0 11.T:e7 T:d2 12.T:f7 T:f2 13.T:g7 L:g7 14.K:f2 L:b2 15.L:b2 T:g1 16.L:f6 T:g2 17.K:g2 S:f6) – Ganz traue ich dem Frieden immer noch nicht, aber bisher habe ich noch keine NL gefunden. Eine solche Endstellung bedeutet halt immer: alles wegschlagen. Die Eindeutigkeit der Zugfolge ist hier eher ein zufälliges Zusatzgeschenk.

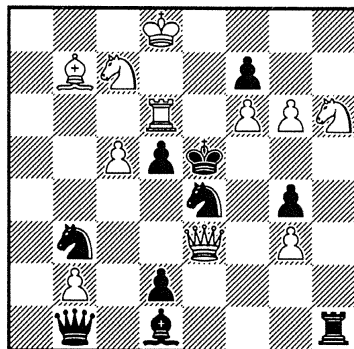
Lösungen: 1. **Preis:** Retro mit Schwarz am Zuge: 1.Se7-f5 h7-h6 2.Sf5-e7 Sf6-e8 ... 7.Se7-f5 g2-g1S ... 11.Se7-f5 g6-g5 12.Sf5-e7 Se6-d4 ... 15.Se7-f5 Sg1-h3 ... 18.Sf5-e7 Sd2-e4 19.Se7-f5 Sa2-c1 ... 22.Sf5-e7 g2-g1S 26.Sg8-e7 f6:Bg5 27.g7-g8S f7-f6 28.h6:Dg7 Dc3-g7 29.h5-h6 Dc1-c3 30.h4-h5 Da1-c1 31.h3-h4 a2-a1D 32.h2-h3 a3-a2 33.g4-g5 a4-a3 34.a3:Db4 De4-b4 35.g3-g4 Lc3-a5 36.a2-a3 Ka5-a6 37.Sd8-b7+ und die Rochade wäre zulässig. Da aber Weiß am Zuge ist, wie die Mattforderung verlangt (1.Sc5#), scheitert die o. g. Auflösung aus Tempogründen, d. h. die Rochade ist **unzulässig!** – 2. **Preis:** 1.d4 Sc6 2.d5 Sd4 3.h4 S:e2 4.Th3 Sc3 5.La6 h5 6.Td3 Th6 7.Le3 Tb6 8.Sd2 Tb3 9.c:b3 Sa4 10.b:a4 b:a6 11.Db3 Lb7 12.0-0-0 Lc6 13.Db8 Lb5 14.Lb4 Lc4 15.Kb2 Lb3 16.Tc1 Ld1 17.Tc4 Lc2 18.Tg4 h:g4 19.h5 Lb3 20.h6 Lc4 21.h7 Lb5 22.h8S Lc6 23.Sg6 Lb7 24.Sf4 Lc8 25.Se2 – 3. **Preis:** 1.Sa3 Sf6 2.Sc4 Se4 3.Sa5 S:d2 4.K:d2 f5 5.Kc3 f4 6.Kb4 f3 7.Lf4 f:g2 8.Ld6 c:d6 9.L:g2 Dc7 10.Ld5 Dc6 11.Sf3 Da6 12.Tg1 Dd3 13.Tg6 Df5 14.Th6 Dg6 15.Dg1 Dd3 16.Td1 Da6 17.Td3 Dc6 18.Ta3 Dc7 19.c3 Dd8 20.Dg6+ – 1. **ehr. Erw.:** 1.g3 Sc6 2.Lh3 Tb8 3.Le6 f:e6 4.f3 Kf7 5.Kf2 De8 6.Df1 Sd8 7.Dh3 c6 8.Dh6 g:h6 9.Sc3 Lg7 10.Se4 Lc3 11.Sh3 Sf6 12.Tf1 Tf8 13.Kg1 Kg8 14.Shf2 Df7 15.h3 – 2. **ehr. Erw.:** 1.a4 Sc6 2.Ta3 Sd4 3.Tc3 S:e2 4.Tc4 Sc3 5.Dg4 Sf6 6.D:g7 Tg8 7.Dh8 Tg3 8.Se2 Td3 9.g4 b6 10.g5 Lb7 11.g6 Le4 12.g7 Sfd5 13.g8D f6 14.Dg1 Kf7 15.h4 Lh6 16.D:d8 Lf5 17.Dh8 Tg8 18.h5 Tgg3 19.Thh4 Th3 20.The4 Sf4 und 1.h4 Sc6 2.h5 Sd4 3.Th4 S:e2 4.Tc4 Sf4 5.Dg4 Sf6 6.D:g7 Tg8 7.Dh8 Tg3 8.Se2 Th3 9.g4 b6 10.g5 Lb7 11.g6 Le4 12.g7 S6d5 13.g8D f6 14.Dg1 Kf7 15.a4 Lh6 16.D:d8 Lf5 17.Dh8 Tg8 18.Ta3 Tgg3 19.Te3 Sc3 20.Tee4 Td3 – 3. **ehr. Erw.:** Figuren schlugen den Lf1 und den Lc8. Die vier wBB a-d schlugen insgesamt 10× und verwandelten sich auf e8 in 4 wLL. Sie schlugen u. a. den sBe und den sBg, der selbst 2× schlug. Hinzu kommt der Schlagfall sBf7:Xe6. Damit bleiben für den sBh zwei wSchlagobjekte. Falls die wBB statt des sBg den sBh schlugen, muß dieser dreimal geschlagen haben und für den sBg bleibt noch ein wSchlagobjekt. Fazit: im Fünfeck h7-g7-f6-f3-h2-h7 kann sich nur ein sB als evtl. Schlagobjekt befinden. Die Rücknahmen wLb1:Bf5? oder wLe8:Bh5? oder wTg7:Bg5 ergeben alle retropatt. Allein wTg8:Bg5 Bg6-g6 Kg7-h6 Kg5-h4 usw. löst die Stellung auf. Also ist der letzte Zug T:B.

AKTUELLE MELDUNGEN

Juli/August-Jubilare: Jean Zeller, Doyen der französischen Problemisten und stets sehr aktiv, beging am 27.7. seinen 86. Geburtstag. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, daß das „RIFACE“ als französisches Pendant zum Andernacher Treffen ins Leben gerufen wurde und Anfang der 80er Jahre auch die ersten Treffen bei sich in Mulhouse organisiert. Wir wünschen ihm weiterhin viel Elan und Schaffenskraft. — Gino Mentasti aus Busalla/Genua vollendet am 15.8. sein 82. Lebensjahr, 6 Tage später erreicht dieses Alter auch unser allen bekannter Ehrenvorsitzender Dr. Werner Speckmann. — Dr. Hans-J. Schudel aus Oberwil bei Basel ist nicht nur im schweizerischen, sondern auch

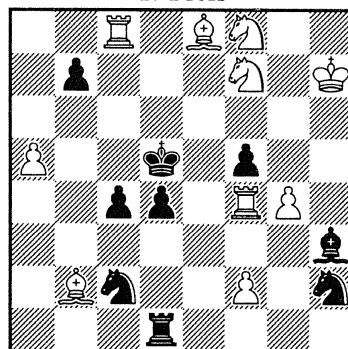
im internationalen Schachleben, wo er unter anderem Vizepräsident der (Big)-FIDE von 1960–1974 war, bekannt. Neben seinen organisatorischen und spielerischen Aktivitäten pflegt er schon seit langem seine Liebe zum Problemschach und hat auch den Titel eines internationalen Richters für Schachkomposition erhalten. Viele von uns kennen ihn von mehrfachen Besuchen der Schwalbe-Treffen, zuletzt in Duderstadt. Am 28.8. vollendet er sein 80 Lebensjahr. — Mit Leib und Seele Problemist und, nach frühen Frustrationserlebnissen auf dem orthodoxen Gebiet, ein eingefleischter Märchenschächer ist **Erich Bartel**, der am 21.8. 65 Jahre wird. Er ist nicht nur Herr über etwa 4500 AUWs und ungezählter Märchenumwandlungen, sondern gibt – nach früherem Engagement bei feenschach – auch die *Problemkiste* heraus, deren 100-ste Nummer gerade erschienen ist. — 60 Jahre wurden am 3.7. **Gerd Rinder** aus Haar (siehe separaten Artikel weiter unten) und am 22.7. **Jakow Wladimirow** aus Moskau. Er ist einer der bedeutendsten Drei- und Mehrzügerkomponisten, dessen Arbeiten auch regelmäßig in der Schwalbe erscheinen. Als häufiger Besucher der Treffen der FIDE-Problemkommission (in den letzten Jahren als russischer FIDE-Delegierter) ist er auch einem größeren Kreis westlicher Problemisten persönlich bekannt. Diagramme 1 und 2 zeigen zwei seiner Schöpfungen (Lösungen: **1:** Probe-spiele 1.Ke7? Dd3!, 1.Sb5? Tf1!, 1.Lc8? Th6!; 1.La6! (2.Df4+ Kd4 3.T:d5) D:b2 2.Ke7! –/Dd4 3.T:d5/Df4, 1.- Th5 2.Sb5! –/Tf5 3.Df4/S:f7, 1.- Tf1 2.Lc8! –/T:f6 3.S:f7/T:d5. Römische Lenkungen führen zu einem Zyklus der Droh- und Mattzüge – was man heute auch zyklischen Pseudo-leGrand nennt; die Aufgabe zeigt, daß der mindestens so schön wie ein echter sein kann! – **2:** Strategische Vierzüger sind JW's Stärke. 1.Ld7/Lb5? Te1/Lf1!, 1.La4! (2.T:f5+ Ke4 3.L:c2+ T/Bd3 4.Sd6,Sg5) Td2 2.Ld7! (3.Le6) Te2 3.Lb5! 4.L:c4, 1.- L:g4 2.Lb5! (3.L:c4) Le2 3.Ld7! 4.Le6, auch das ein Pseudo-leGrand, aber eben nicht einfach so, sondern mit Voraus-Grimshaw auf e2 nach römischen Lenkungen, und der weiße Schwalben-Läufer macht die Sache fast ganz allein.) — 60 Jahre wird am 13.8. auch **Günther Weeth** aus Stuttgart, wo er 1976 auch das Schwalbetreffen organisierte. Nach längerer Abstinenz hat er in den letzten Jahren wieder Zeit gefunden, regelmäßig an den Treffen teilzunehmen. — Schließlich geht noch ein Gruß nach Helsinki, wo **Simo Ylikarjula** am 28.8. seinen 50. Geburtstag feiern kann. — Allen Jubilaren einen herzlichen Glückwunsch!

1 Jakow Wladimirow
Memorial L. Loschinski
1981/82
2. Preis



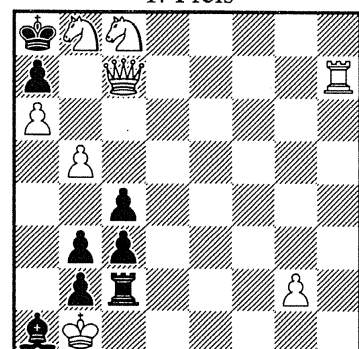
#3

2 Jakow Wladimirow
„64“ 1976
1. Preis



#4

3 Herbert Hultberg
springaren 1960
1. Preis



s#4

Mit **Herbert Hultberg** (27. 1. 1910–16. 5. 1995) ist ein prominenter schwedischer Komponist verstorben. Er war ab 1947 (bis 1961) erster Schriftleiter (und Gründer) der schwedischen Problemzeitschrift *springaren*. Als Komponist ist er insbesondere durch Selbstmatts und Retros bekannt, eine seiner Aufgaben ist im Diagramm 3 wiedergegeben. (Lösung 1.Th8 Td2/Te2/Tf2/T:g2 2.Sb6/Dc6/Sb6/Dc6+ 3.Sc6/Sd6/Sd7/Se7+ 4.S:T c2#).

Auf dem diesjährigen Kongreß des Deutschen Schachbunds in Ströbeck wurde **Hemmo Axt** die **Silberne Ehrennadel des DSB** verliehen für seine langjährige organisatorische Tätigkeit im nationalen und internationalen Bereich. Die Auszeichnung wurde ihm beim Treffen des Münchner Problemkreises am 10.6.95 von unserem DSB-Delegierten Kurt Ewald überreicht. HA ist damit nach Dr. Speckmann (Träger der goldenen Ehrennadel) der zweite Problemist, der in den letzten Jahren vom Deutschen Schachbund für seinen Einsatz geehrt wurde.

Hinweis auf die **Schwalbetagung in Uelzen** vom 29.9.–1.10.95: Wer sich noch nicht angemeldet hat, sollte dies schnellstens nachholen! Wegen Einzelheiten wird auf die Ausschreibung im Februar-Heft verwiesen (Seite 4) und ergänzt, daß das Hotel Stadthalle die neue Telefonnummer 0581/90200 hat und das Masters Home nicht mehr existiert.

Dem französischen **Phénix** sind neue Flügel gewachsen: Statt der bisher viermal im Jahr im Dreier-Set erschienenen Ausgaben mit den Untertiteln *phénix*, *Thèmes 64* und *rex multiplex* soll jetzt eine im wesentlichen monatliche Erscheinungsweise angestrebt werden (mindestens neun Hefte pro Jahr sind zugesagt) und alles unter dem Titel *phénix* laufen. Die ersten zwei Monatshefte sind bereits erschienen.

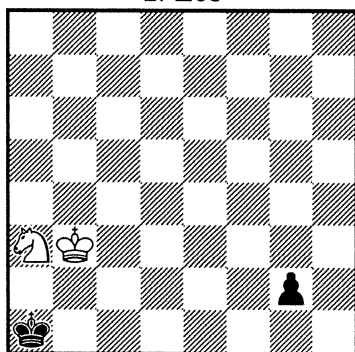
Mat plus als Nachfolger des früheren jugoslawischen *Mat* hat mittlerweile sein drittes Heft (Nr. 5) publiziert und wird bisher seinem Anspruch, qualitativ hochwertige Beiträge publizieren zu wollen, voll gerecht – und die Herausgabe in englischer Sprache sichert ihr dazu noch das Verständnis einer internationalen Leserschaft. Das neue, 48-seitige Heft enthält unter anderem Z. Janevskis ausführliche Untersuchung über Voraus-Selbstfesselungen im Hilfsmatt-Zweizüger mit 149 Beispielaufgaben und einen ersten Beitrag über „Mr. White to Play“ Bratoljub Gruber (1925-67), dessen umfangreiche Sammlung von Zweizüger-Zugwechselfaufgaben nach lange vermutetem Verlust zumindest teilweise wieder aufgetaucht ist und, nach Erfassung in einer Datenbank, jetzt über mehrere Hefte verteilt komplett publiziert werden soll. Den Anfang machen ein von BG selbst noch vorbereitetes Manuskript über Rochadeprobleme im 2# (mit 200 Diagrammen) sowie eine Sammlung von 120 Zugwechsel-Miniaturen.

Das **Andernacher Treffen** fand am verlängerten Himmelfahrts-Wochenende vom 25.–29. 5. in 21. Auflage statt. Wie üblich, fanden sich wieder viele Problemisten aus dem In- und Ausland ein, unter anderem das komplette Präsidium der FIDE-Problemmmission (B. Formanek, H. Harkola, K. Widlert, b. ellinghoven nebst Ehrenpräsident K. Wenda), das den Freitag-Nachmittag dieses privaten Treffens nutzte, um eine offizielle Präsidiumssitzung abzuhalten. Auch für andere war es ein langes Arbeitswochenende, unter anderem liefen die letzten Vorbereitungen für den Druck des FIDE-Albums 1986–88, das noch vor diesem Bericht erscheinen soll, auf Hochtouren. Am Freitagabend gab es einige Vorträge: Bedrich Formanek zeigte Aufgaben seines Landsmannes Ľudovít Lehen, der erst recht spät zur Komposition fand und zu dessen 70. Geburtstag ein Kompositionsturnier für Zweizüger mit Circe und/oder Madras und/oder beliebige Märchenfiguren ausgeschrieben ist (Einsendungen bis 31.12.95 an J. Brabec, Svetlá 1, SK 811 02 Bratislava). Dirk Borst führte danach Aufgaben aus dem soeben entschiedenen Kompositions-Wettkampf Utrecht – München vor (das Ergebnis soll in *Probleemblad* und in *feenschach* veröffentlicht werden) und schließlich bat Zdravko Maslar um Nachhilfe, weshalb ein bestimmtes (welches, wird hier nicht verraten), von ihm in einem FIDE-Album entdecktes Hilfsmatt den Weg in diese Ruhmeshalle gefunden hatte – was ihm auch keiner der Anwesenden erklären konnte! Ein Löseturnier, unter den traditionellen verschärften Andernacher Bedingungen durchgeführt, wurde etwas überraschend zu einem großen Erfolg für Ulrich Ring, der vor den punktgleichen Thomas Maeder, Michel Caillaud und Peter van den Heuvel die Ziellinie als Erster erreichte. Komponiert wurde natürlich auch; diesmal wurden Aufgaben mit der Bedingung Andernachsach (d. h. ein Stein wechselt bei einem Schlagfall seine Farbe) und mit Chamäleons (wechseln, wenn sie ziehen, ihre Qualität nach dem Schema S-L-T-D-S-...) verlangt – eine Kombination, die für so viel Dynamik auf dem Brett sorgt, daß sich viele Teilnehmer erst langsam und mit vielen kleinen „Aha-Erlebnissen“ an die bestehenden Möglichkeiten herantasten mußten. Organisator b. ellinghoven hatte in Erwartung solcher Schwierigkeiten das Turnier zunächst mehr als Einladung verstanden, sich mit den Möglichkeiten vertraut zu machen (*feenschach* wird ein entsprechendes Thematurier ausschreiben), als daß er erwartet hätte, wirklich gute Aufgaben zu erhalten. Das am Sonntag zum Abschluß des Treffens verkündete Ergebnis zeigte jedoch wieder einmal, daß Andernach-Besucher auch mit vertrackten Anforderungen glänzend zurecht kommen: insgesamt 17 Aufgaben konnten eine Auszeichnung erringen (3 Preise, 6 ehrende Erwähnungen und 8 Lobe). Ein hübsches Demonstrationsstück ist die mit einem Lob ausgezeichnete Gemeinschaftsaufgabe (s. Diag.; im Chamäleonsach gilt die Chamäleon-Bedingung für alle Figuren): ohne den sBg2 wäre Schwarz in a) schon patt; Weiß hätte notfalls auch mit CSc2 (wird CL) einen Patt-erhaltenden Zug parat, aber ein Schlag auf c2 verbietet sich, da dies wegen Andernachsach mit einem Farbwechsel verbunden wäre. In der Lösung macht sich umgekehrt jeweils der schwarze Stein weiß, und das geht so: a) 1.g1CD 2.CDb1 (wird CS) 3.CS:a3 (wird wCL) CLb2 (CT)= und 1.g1CT 2.CTc1 (wird CD) 3.CD:a3 (wird CS) CSc2 (wird CL)=; b) 1.g1CL 2.CLc5 (wird CT)

3.CT:c8 (wird wCD) CDc3 (wird CS)= und 1.g1CS 2.CSh3 (wird CL) 3.CL:c8 (wird wCT) CTc2 (wird CD)=. Im ersten Preisträger (s. Diagr.) geht es ganz logisch zu: die schwarzen (!) Chamäleons sollen mattsetzen! Dies geht fast schon in einem Zug, doch der Hauptplan a) 1.CT:c7 (wird nach dem Schlag Andernachschach-mäßig weiß und als C-Turm zur C-Dame) 1.- CDe5 (wird wCS) führt noch nicht zum Matt, da die sDd4 verteidigt (2.D:e5 = wD!). Um dies auszuschalten, wird ein ebenso phantastisches Manöver vorgeschaltet: 1.CL:e4, wird zum weißen CT, der sofort auf d4 in eine schwarze CD mutiert: 1.- CT:d4 [sCD]. Jetzt führt der Hauptplan zum Erfolg, da nach 2.CT:c7 [wCD] CDe5 [wCS]# die CDd4 nicht mehr verteidigt, da sie nach Schlag auf e5 selbst zum schachbietenden weißen CS würde. Nicht genug damit, den Autoren ist eine dazu völlig harmonische Zwillingsfassung gelungen mit der Lösung b) Hauptplan 1.CL:e4 [wCT] CTc2 [CD]#? 2.S:e2!, daher 1.CT:c7 [wCD] CD:c3 [sCS] 2.CL:e4 [wCT] CTc2 [wCD]#. Der zweite Preis zeigt schließlich in seinen beiden Varianten Chamäleon-Echomatts mit Chamäleons: 1.CLc2 (wird CT) a6 2.Tee7 a5 3.Ke6+ Ke4 4.CL:f4 (wird sCT) a4 5.Td6 a3 6.Dg6+ CTf5 (wird CD)# und 1.- a5 2.CTc1 (wird CD) a4 3.CD:f4 (wird sCSf4) a3 4.Dd1+ CSd3 (wird CL) 5.Da4+ CLc4 (wird CT) 6.Da7+ CTc5 (wird CD)#.

**Wichard von Alvensleben
Klaus Wenda
Helmut Zajic**

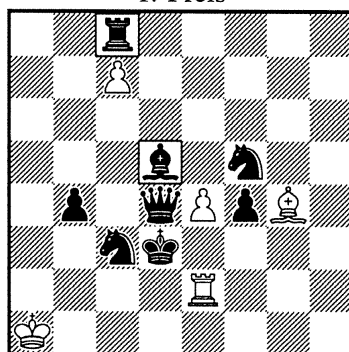
Andernach 1995
2. Lob



sh=3, 2 Lösungen
Andernachschach
Chamäleonschach
b) wSa3→c8

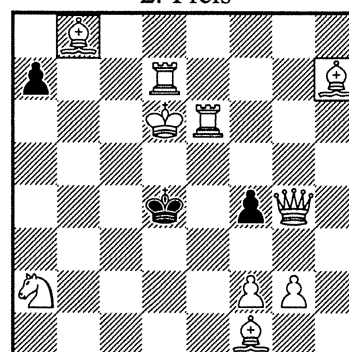
**Markus Manhart
Franz Pachl
Manfred Rittirsch**

Andernach 1995
1. Preis



h#2
Andernachschach
b) ohne wTe2
Chamäleons c8, d5

Michel Caillaud
Andernach 1995
2. Preis



s#6
Andernachschach
Chamäleons b8, h7

Gerd Rinder 60

Immer wieder wird man überrascht davon, wie rasch die Jahre dahingehen. Mir erscheint es gar nicht so lange her, daß ich zu Gerd Rinders Fünfzigstem ein paar Worte geschrieben habe. Und wenn man ihn bei den Treffen des Münchner Problemkreises erlebt, würde man es ohnehin nicht glauben, daß er am 3. 7. ein weiteres Jahrzehnt, sein sechstes, vollendet hat.

Auf ruhige Art und eher im Hintergrund leistet Gerd Rinder sehr viel für Schach, insbesondere das Problemschach, wenn auch in den letzten Jahren vielleicht – beruflich bedingt (Oberstudiendirektor mit Engagement für computerunterstützte Schulverwaltung) – weniger, als er eigentlich mochte.

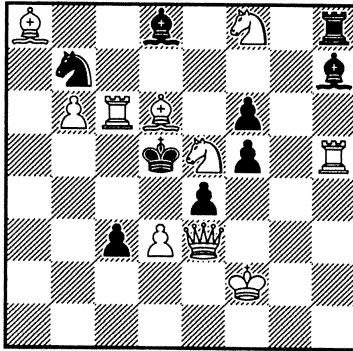
Bereits früh ein ausgezeichnete Partyspieler (bekannt sind wohl seine Titel Deutscher Jugendmeister 1954 und Meister von Bayern 1960), hat er sich auch bald und mit Erfolg dem Problemschach zugewandt. Seine Vorlieben sind direkte Mattprobleme und – natürlich – Studien, aber ebenso beschäftigt er sich mit Märchenschach, und ich meine, daß seine kompositorischen Fähigkeiten es ihm ermöglichen, in jeder Problemart Bemerkenswertes zu schaffen. Hervorzuheben ist hier sicher der zweimalige Gewinn der Bayerischen Problemmeisterschaft (1966 und 1968).

Naheliegender für einen auch verstärkt partyspielenden Problemisten ist es, sich an Lösungsmeisterschaften zu beteiligen. Hier gabs auch schöne Erfolge, dreimal (1977, 1978 und 1980) wurde Gerd Rinder Deutscher Meister. Ich bedauere es sehr, daß er seit längerer Zeit nicht mehr mitmacht, ich bin sicher, er würde an der Spitze mitmischen, auch auf internationalem Parkett.

Schließlich darf es nicht unerwähnt bleiben, daß er von 1981 bis 1989 als Studien-Sachbearbeiter bei unserer Zeitschrift mitwirkte; das sicher ein nicht ganz befriedigender Job, sind wir doch in dieser Problemsparte im Moment fast ein Entwicklungsland...

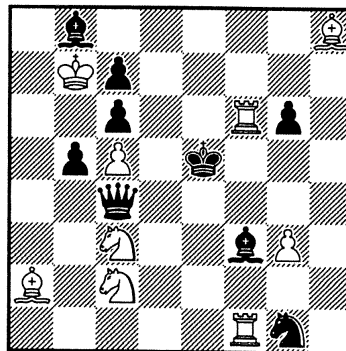
Nun – lieber Gerd – wir alle gratulieren Dir zu Deinem runden Geburtstag sehr herzlich, wünschen Dir für die Zukunft nur Gutes und erhoffen uns von Dir noch viele schöne Probleme – und gönnen uns vorerst nochmals die folgenden! (ha)

I **Gerd Rinder**
Die Schwalbe 1981
2. Preis



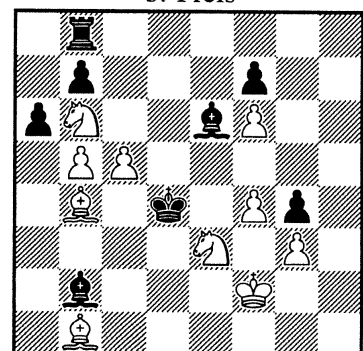
#2 vv

II **Gerd Rinder**
Nord-/Süd-Bayern 1971
2. Platz



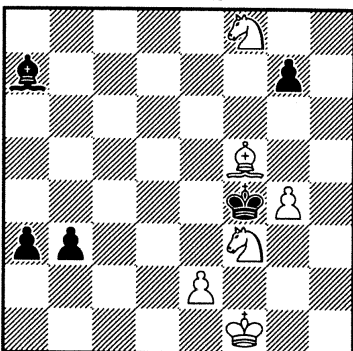
#3

III **Gerd Rinder**
Halumbirek Mem. T. 1972
3. Preis



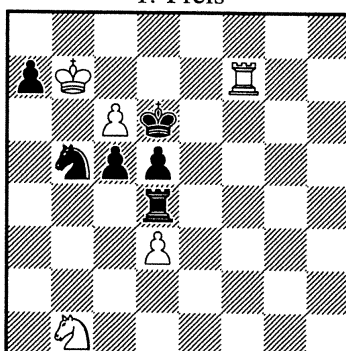
#10

IV **Gerd Rinder**
*26. Schacholympiade
Saloniki 1984*
1. Preis



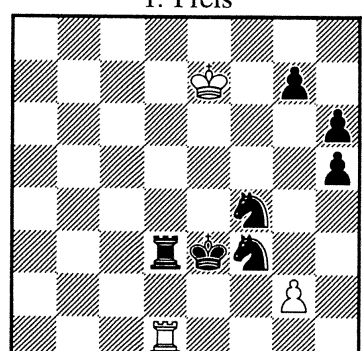
#15

V **Gerd Rinder**
*Bayer. Probl.-Meisterschaft
1966/67*
1. Preis



Gewinn

VI **Gerd Rinder**
*Bayer. Probl.-Meisterschaft
1968*
1. Preis



h#3

b) Td1→d2 c) Ke3→d4

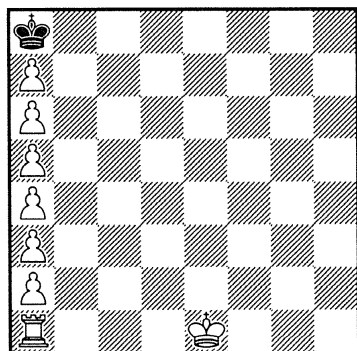
Lösungen: **I:** D:e4 (A), Dc5 (B), Dd4 (C) 1.Seg6? ~/K:T 2.A/B#, 1.-e:d3!; 1.Tc7? ~/K:L 2.B/C#, 1.-T:f8!; 1.Lc5! ~/K:S 2.C/A#. Zyklischer Pseudo-LeGrand mit immerhin einheitlichen Paraden. — **II:** 1.Kc8! (2.T6:f3+ Ke6 3.Te3#) Dg4+ 2.Te6+ Kf5 3.Te5#; 1.-Lg4+ 2.T6f5+ Ke6 3.Te5#; 1.-De6+ 2.L:e6 3.T:g6#. Strategisch angereicherter Siers-Turm. — **III:** 1.b:a6? (2.Sc2+ Kd3 3.Sa3+ 4.Sb5#) nicht 1.-Ld7? 2.Sc2+ 3.Sa1+ 4.Sb3#, sondern einfach 1.-b:a6!. Daher die aufwendigere Perilenkung 1.Lh7! (2.Sc2#) Lb3 2.Sf5+ 3.Sd6+ 4.b:a6! (4.-b:a6? 5.Sf5+ 6.Se7+ 7.Sc6#, und 4.-Lc4? 5.Sf5+ 6.Se3+ 7.Sc2#) La4! 5.Sf5+ 6.Se3+ 7.Lb1! (8.Sf5#) Ld7 8.Sc2+ 9.Sa1+ 10.Sb3#. Das Siers'sche L-S-Schema wird ausgiebig genutzt. — **IV:** 1.Se6+! Ke3 2.Sc7! (3.Sd5#) Kf4 3.Kg2! Ke3 4.Ld3 Kf4 5.Kh3! Ke3 6.Sd5+! Kf2 7.Sc3 (8.Sd1+) Ke3! 8.Kg3! Lb8+ 9.Kg2 Kf4 10.Lf5 Ke3 11.Kf1! Kf4 12.Kf2! La7+ 13.e3+! L:e3+ 14.Kg2! und L~ 15.Sd5#, oder aber (2. Variante!) 1.-Kg3 2.S:g7! (3.Sh5+) Kf4! 3.Sh5+ Ke3 4.Sf6 (5.Sd5#) Kf4 und jetzt ganz analog zu vorher weiter 5.Kg2 Ke3 6.Ld3 Kf4 7.Kh3 Ke3 8.Kg3! Lb8+ 9.Kg2 Kf4 10.Lf5 Ke3 11.Kf1 Kf4 12.Kf2! La7+ 13.e3+ usw. Manöver mit minimalem Aufwand. — **V:** Eine Studie darf natürlich nicht fehlen. 1.Sa3! Tb4! 2.S:b5+ T:b5+ 3.Ka6! (und die Jagd auf den sT beginnt; es droht 4.c7, 3.-Tb8 4.K:a7 Th8 5.Kb7 gewinnt leicht) 3.-Tb6+! (3.-K:c6? 4.Tf6+ 5.K:b5) 4.K:a7 T:c6 5.Kb7! (6.Tf6+) c4 6.d4 Ke6! 7.Th7! Td6 8.Kc7! Ta6 9.Th6+ Kf5 10.T:a6, der erste Teil ist geschafft, 10.-Ke4 11.Kc6 K:d4 12.Kb5 Kc3 13.Tc6 Kb3 14.Kc5 c3 15.Kd4 und gewinnt. — **VI:** a) 1.Sh3 Ke6 2.Sd2 Ke5 3.Sf2 Te1#; b) 1.Td4 g3 2.Sd3 Ke6 3.Ke4 Te2#; c) 1.Ke5 g4 2.Td5 Td3 3.Sd4 Te3#.– Dreifaches Mattecho.

Achtmal Achtzüger mit Rochade

von Hanspeter Suwe, Winsen in Holstein

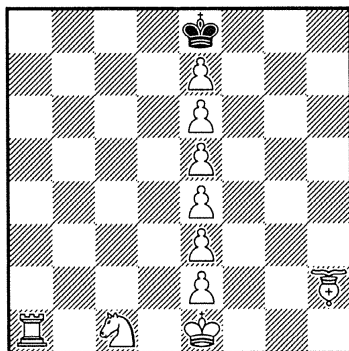
„8×8“ lautet die Zauberformel Caissas, mit deren Hilfe so vielfach Zauberhaftes auf dem 8×8-Brett hervorgezaubert wird. Hier sollen 8-zügige Rochadeprobleme und ihre Motive, Thematik usw. betrachtet werden. Die Zahl orthodoxer Mattprobleme, die mehr als 8 Züge erfordern, ist an zwei Händen abzuzählen. Demnach bilden die Achtzüger quasi eine Grenzgruppe.

1 William A. Shinkman
St. Louis Globe Democrat
1887



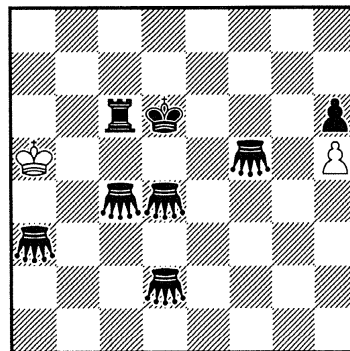
#8 2 Lösungen

1a Joannes Chachi de Ynteramna
(15) MS Bibl. Casanatense,
791, Rom (1511)



W setzt in genau 6 Zügen
matt
Elefant (Alfil) h2

1b unbek. pers. Kompilator
(146) MS. Bibl. Esad Efendi,
2866, Istanbul

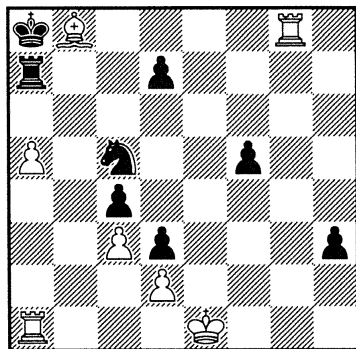


S zieht und setzt den wK auf
d4 matt
5 sMinister (Ferse)

1 ist der Rochade-Klassiker schlechthin – und das trotz seiner Nebenlösigkeit! Verblüffend ist die gewisse Stellungenähnlichkeit mit **1a**: lange Rochadeposition und „Bauerturm“, und dennoch war Shinkman nicht von dem mittelalterlichen Vorgänger inspiriert worden, denn die Aufgaben der Handschrift wurden erst 1894 bekannt (wie der renommierte Schachhistoriker v. d. Lasa versicherte), wenngleich z. B. schon H. F. Maßmann das Manuskript 1839 erwähnte. Die Häufung gleichartiger Hineinziehungsopfer muß schon im Arabischen Schach ein uraltes Motiv gewesen sein. Zeugnis legt darüber die 75. Aufgabe im Prachtkodex des Alfonso X. (1283) ab, aber noch älter dürfte die Stellung **1b** sein. Hier wurden statt der Bauern Minister (Ferse) verwendet. Ihr Vorteil gegenüber Bauern war die Tatsache, daß sich das Brett schadlos in jede Richtung drehen ließ, ohne die Lösbarkeit zu beeinträchtigen – für die Wettspiele war das sehr wichtig.

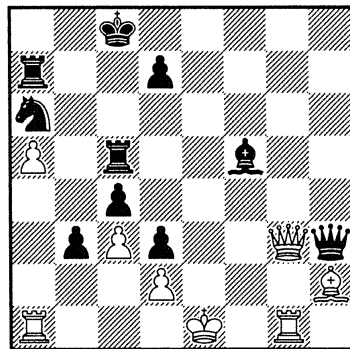
1: 1.0-0-0 K:a7 2.Td8 K:a6 3.Td7 K:a5 4.Td6 K:a4 5.Td5 K:a3 6.Td4 K:a2 7.Td3 Kal 8.Ta3# – 1.Kd2 K:a7 2.Tel K:a6/Ka,b8 3.Te7/Te8+ usw. — **1a**: 1.Sb3 K:e7 2.Ta8 K:e6 3.Ta7 K:e5 4.Ta6 K:e4 5.Ta5 K:e3 6.Te5# – auch: 1.Ta8+ 2.Sb3 usw. — **1b**: 1.Me4 Ka4 2.Mb4 K:b4 3.Ta6 K:c4 4.Tb6 K:d4 5.Tb4#

2 Roger Colas
nach R. Ljungman 1947
Thèmes-64 XII/1992



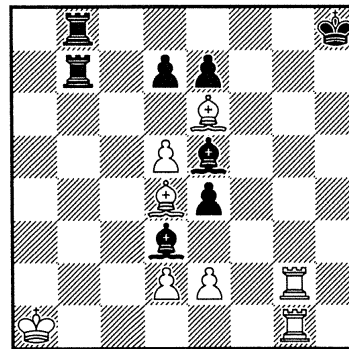
#8

2a Reino Ljungman
Magyar Sakkélet 1947



#10

2b Joseph Dollinger
110 ... Schach-Endspiele
1806



Der Anziehende setzt in 8
Zügen den K auf dem
gegenüberliegenden T-Feld
matt

War in 1 Zugzwang die Ursache, daß der König ins Mattnetz geriet, so wird er in 2 unermüdlich dorthin getrieben. Der König durchquert dabei das gesamte Brett von einer zur anderen Ecke. Colas gelang nicht nur die Ökonomisierung der Vorlage **2a**, sondern auch die Festlegung der Rochade als Mattzug. **2b** ist ein typisches Beispiel für Bedingungsaufgaben Anfang des letzten Jahrhunderts. Hier werden die Könige orthogonal zum Matt getrieben.

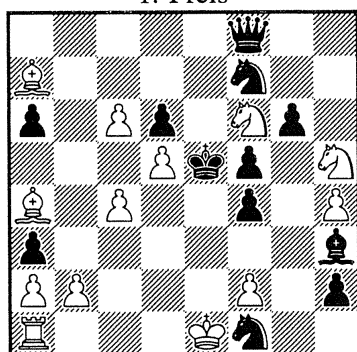
2: 1.Lh2+ Kb7 2.Tb8+ Kc6 3.Tb6+ Kd5 4.Td6+ Ke4 5.Td4+ Kf3 6.Tf4+ Kg2 7.Tf2+ Kh1 8.0-0-0# — **2a:** 1.Db8+ S:b8 2.Tg8+ Kb7 3.T:b8+ Kc6 4.Tb6+ Kd5 5.Td6+ Ke4 6.Td4+ Kf3 7.Tf4+ Kg2 8.Tf2+ Kh1 9.0-0-0+ Df1 10.T:f1# — **2b:** Weiß zieht 1.L:e5+ Kh7 2.Lf5+ Kh6 3.Lf4+ Kh5 4.Lg6+ Kh4 5.Tg4+ Kh3 6.Tl3+ Kh2 7.Tf3+ Kh1 8.Tf1# – für Schwarz entsprechend: 1.L:d4 usw.

3 Wladimir Sawtschenko

Schachmatnaja Moskau

1970

1. Preis

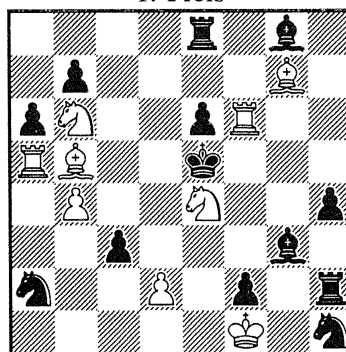


#8

3a Sam Loyd

Checkmate-Turnier 1903

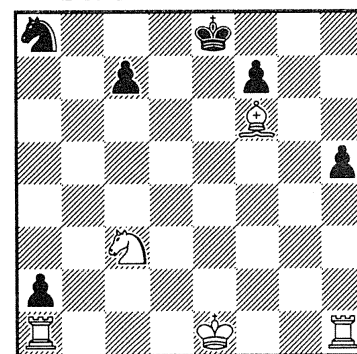
1. Preis



#3

3b Otto Nerong

Die Schwalbe 1/1967



#4

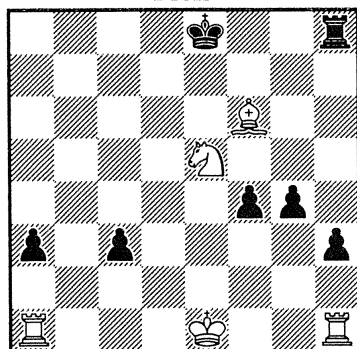
Die Beschäftigung mit der 3 könnte ein Buch füllen – es ist eines der genialsten Rochadeprobleme! Der traumwandlerische Umgang mit der Schachgefahr und die Rückkehr des Königs auf sein Ausgangsfeld sind nicht nur verblüffend, sondern auch noch in logischem Gewand. Dagegen erblaßt sogar **3a**, das berühmte „Steinitz-Gambit“, das seinerzeit ungläubiges Erstaunen unter den Nichtlösern hervorrief. Schachgefahr, Abfangidee und Rochade wußte O. Nerong einprägsam in **3b** zu verbinden.

3: 1.Td1? Sd2! 2.Sd7+ Ke4 3.Lc2+? Kf3!! – 1.0-0-0 (2.Ld4#) a:b2+ (Sd2? 2.Te1+ Se4 3.Sd7#) 2.Kc2! b1D+ 3.Kc3!! Db2+ 4.Kd3!!! De2+ 5.K:e2 f3+ 6.Ke1! Sd2 (f4 7.Ld4+ Kf5 8.Lc2#) 7.Sd7+ Ke4 8.Lc2# — **3a:** 1.Ke2! f1D+/Sc1+/Td8 2.Ke3!! – 1.- K:e4/S:b4 2.Ld3+ – 1.- Kd4 2.Tf4+ – **3b:** 1.Td1? a1D 2.T:a1? Kd7! bzw. 2.Ke2? Db2+! – 1.0-0-0! a1D+ 2.Kc2 Da2+/Da4+ 3.S:D – 2.- Db1+/Dc1+/Db2+/D:c3+ 3.K:D – 2.- D:d1+ 3.T:d1 4.Td8#

4 Ion Murarasu

3. Klein Winsener
Rochade-TT 1989/91

Preis

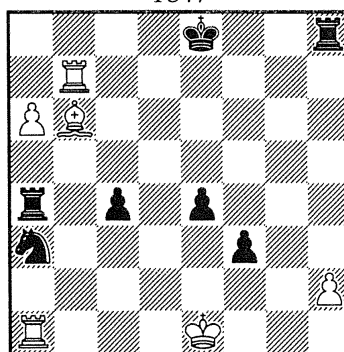


#8

4a J. McGahey

Illustrated London News

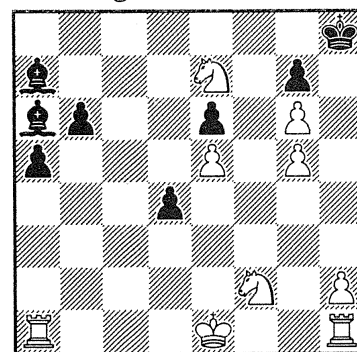
1847



#4

4b Dr. Wilhelm Kienzl

Landeszeitung für die
Lüneburger Heide 15.I.1972



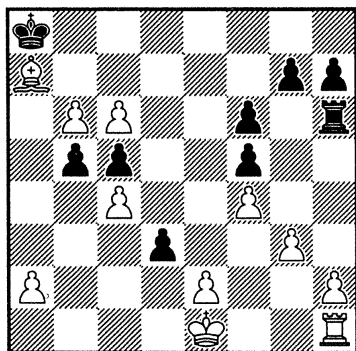
#4

Der Preisträger 4 aus dem Winsener Mehrzüger-Turnier könnte auch ein Klassiker werden: ästhetische Ausgangsstellung, ausgeprägte Rochadethematik, exzellenter Schlüsselzug und „Gnaden“-Mustermatt

sind die Zutaten. Die sofortige Rochade scheitert an der schwarzen Rochade; erst mit der Öffnung der g-Linie führt die Rochade zum Erfolg. Diese Nutzung der g-Linie zeigt auch der „Rochade-Dinosaurier“ **4a**. In **4b** scheitert die sofortige Rochade, weil die erzwungene Sperrung zugleich eine Halböffnung einer anderen Linie beinhaltet.

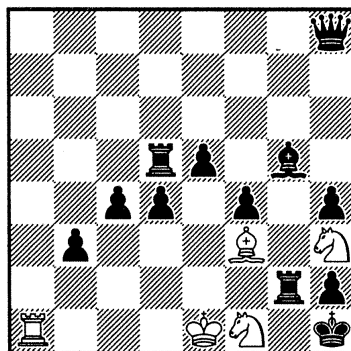
4: 1.0-0-0? 0-0! 2.T:h3?? T:f6!! – 1.T:h3! g:h3 2.0-0-0 0-0 3.Tg1+ Kh7 4.Tg7+ Kh6 5.Sg4+ Kh5 6.Tg5+ Kh4 7.Sh2 T:f6 8.Sf3# — **4a:** 1.0-0-0 0-0 2.Tg1+ Kh8 3.Ld4+ Tf6 4.L:f6# — **4b:** 1.Ta3? d3! 2.0-0? a4! 3.Se4 b5+! – 1.Se4 (2.Sd6 3.Sf7#) Lb8 2.Ta3 d3 3.0-0! 4.Tf8#

5 **Marcel Tribowski**
Die Schwalbe VIII/1993
Berlin–München 1988
4. Platz



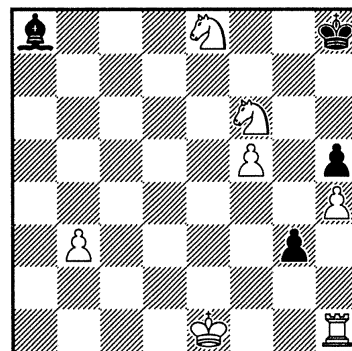
#8

5a **Hanspeter Suwe**
Urdruck



#4

5b **Luigi Bühler**
Schweizer. Schachzeitung
IX/1960
Korrektur: Hp. Suwe,
Urdruck

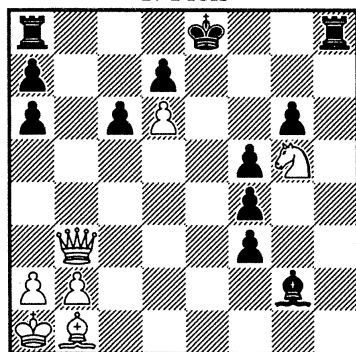


#6

Gegen die sofortige Rochade in **5** verfügt Schwarz über eine ausreichende Parade. Zur Drohung gehört ebenso die Rochade. Doch der Schlüsselzug beinhaltet ein Antizielelement, denn er gestattet eine Parade, die die Rochade kontern kann. Diese Parade kann nun aber ohne Rochade genutzt werden. **5a** ist ein weiteres Beispiel für diese Thematik. Der Rochadeturm scheint völlig überflüssig zu sein, doch ohne ihn hat Schwarz eine ausreichende Alternativparade. In **5b** muß auf die Rochade wegen der Unterbindung der Kling-Verteidigung verzichtet werden. Das erfordert eine Wandlung der Strategie.

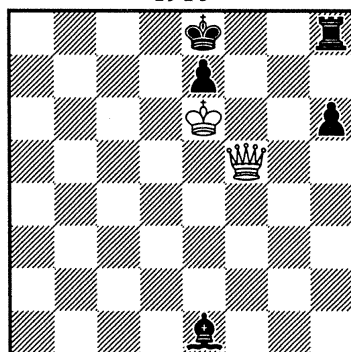
5: 1.0-0? g5! 2.Td1 Tg6 3.T:d3 Tg8 4.Ta3? Tg7!! – 1.h4! (2.e:d3 g5 3.h5 b:c4/g:f4 4.0-0/Kd1 ... 7.Te8/Th8#) Tg6 2.Kf2! h5 3.Td1 Th6 4.T:d3 Th8 5.Ta3 Tb8 6.L:b8+ K:b8 7.Te3 8.Te8# — **5a:** 1.0-0-0? b2+ 2.Kb1 Dh7+! – 1.Sd2? b2 2.Td1 b1D! 3.S:b1 4.?? – 1.Se3? d:e3! – 1.Sg3+! f:g3 2.Kf1 Df6 3.Sf2+ g:f2 4.L:g2# – ohne wT: 1.Sg3+? h:g3! 2.Kf1?? D:h3!! — **5b:** 1.0-0? Ld5? 2.Ta1! (2.Te1/Tc1? Le6/Lc4!), aber: 1... Lh1! 2.Ta1? g2!! 3.?? – 1.Th3 g2 2.Kf2 g1D+ 3.K:g1 Ld5 4.Tg3 Lf7 5.Tg7 6.T:g8/Th7#

6 **Nenad Petrović**
problem VII/1959
1. Preis



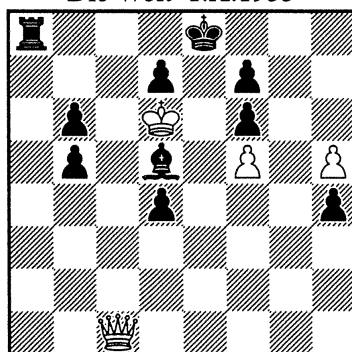
#8

6a **Wolfgang Pauly**
Deutsches Wochenschach
1910



#4

6b **Ado Kraemer**
Wilhelm Maßmann
Die Welt 1.X.1955



#5

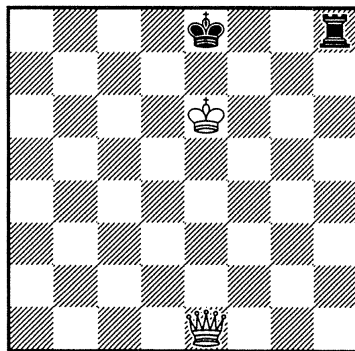
6 ist ein weiterer Rochade-Klassiker. In ihm wird das Motiv der Rochadezerstörung durch Figurenlenkung doppelt gesetzt. Der gefundene Mechanismus stellt eine herausragende Leistung dar. Paulys

6a zeigt die Idee auf einfache, subtile Weise durch Schachlenkungen. Während einer Urlaubsbegegnung an der See gelang den beiden Altmeistern in **6b** die alternative Lenkung der Rochadefiguren in Parallelvarianten – eine große Konstruktionsleistung!

6: 1.Dc3? 0-0! – 1.Ld3? Th1+! 2.Lb1 0-0-0!! – 1.Db7 Td8 2.Db3 Ta8 3.Ld3 Th1+ 4.Lb1 Th8 5.Dc3 Th7 6.Df6 7.S:h7 8.Df8# — **6a:** 1.De5? 0-0! – 1.Db5+ Kf8 2.Df5+ Ke8 3.De5 4.Db8/D:h8# — **6b:** 1.Dh6? 0-0-0! – 1.h6 (2.h7 3.h8D#) Lc4 2.Da3 Tc8 3.Da8 T:a8 4.h7 5.h8D# — 1.- Lc6 2.De1+ Kd8 3.De8+ K:e8 4.h7 5.h8D#

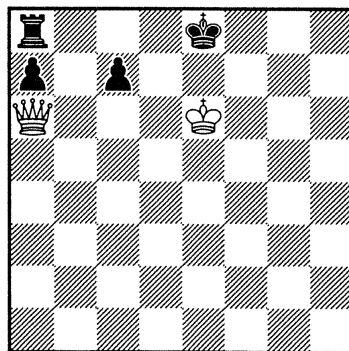
7b Dr. Werner Speckmann
Schach-Echo VIII/1976
Korrektur: Bernhard
Rittmeier, 1125
Zuglängenrekorde im
Wenigsteiner, 1986

7 Dr. Werner Speckmann
Schach X/1965

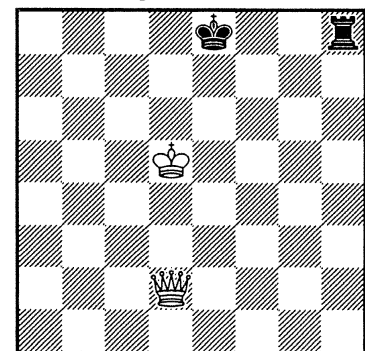


#8 b) sT→a8: #7

7a Sam Loyd
Musical World 1859 (?)



#2 S hat noch nicht rochiert!

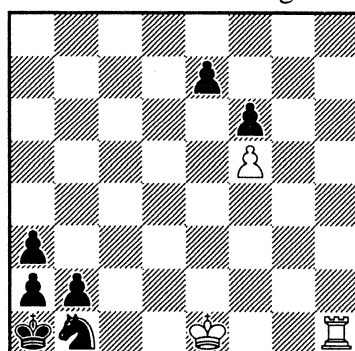


#11

Im Viersteiner **7** ist es nur eine Scheinrochade. Die Idee geht auf Loyds **7a** zurück, der durch den Zusatz noch eine besondere Pikanterie dem Stück verlieh. Speckmann konnte die Zuganzahl für den Wenigsteiner noch erheblich steigern. Mit Hilfe eines Löseprogramms wurde nicht nur die Nebenlösung (mit wKf5) entdeckt, sondern auch das richtige Standfeld für den König (d5) gefunden, vgl. **7b**!

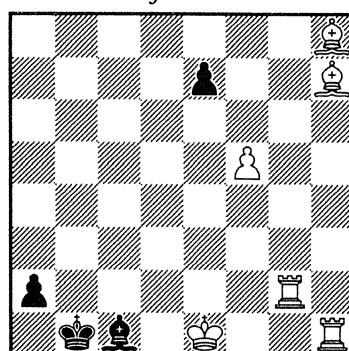
7: a) 1.Dc1 Kd8 2.Kd6 Ke8 3.Dc8+ Kf7 4.D:h8 Kg6 5.Ke5 Kf7 6.Dh7+ Ke8 7.Ke6 Kd8 8.Dd7# – b) 1.Df1 Kd8 2.Df8+ Kc7 3.D:a8 Kb6 4.Kd5 Kc7 5.Da7+ Kd8 6.Kd6 Ke8 7.De7# – 1.- Ta7 2.Db5+ Kf8 3.Db8(c5)+ Kg7 4.D:a7 Kg6 5.Dg1+ Kh5/Kh6 6.Kf5/Kf6 Kh6/Kh5(7) 7.Dg6/Dg5(7)# — **7a:** 1.Da1 2.Dh8# (1.- 0-0-0??) — **7b:** 1.Ke6 Kh7 2.Dg5 Kf8 3.Dd8+ Kg7 4.De7+ Kg8 5.De7+ Kg7 6.Df7+ Kh6 7.Df6+ Kh5 8.Kf5 Tf7 9.D:f7+ Kh4 10.Db3 Kh5 11.Dh3#

8 Nikolai Mironenko
Cerwony Girmik 1975
2. ehr. Erwähnung



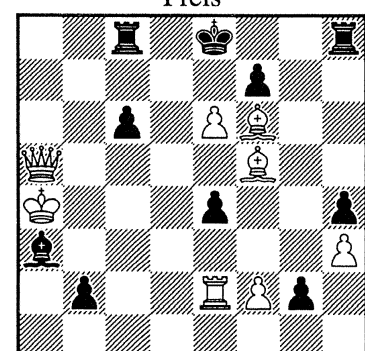
#8

8a Ivar Godal
Postsjakk 1961



#2

8b Waleri F. Frigin
Die Schwalbe X/1974
154. TT, 4. Abteilung
Preis



#4

Der Valladao-Task bildet das Ideengerüst der **8**. Die Bezeichnung geht auf den Brasilianer Joaquim Valladao Monteiro zurück, der 1965/66 ein Zweizüger-Turnier zu diesem Task durchführte. Die Erst-darstellung stammt jedoch von dem Norweger I. Godal, siehe **8a**! Vor 20 Jahren führte ich hier in der

Schwalbe ein stark frequentiertes Thematurier durch, das u. a. den Ideenblend als schwarze Sequenz verlangte. **8b** war der Preisträger dieser Sektion.

8: 1.0-0 e5 2.f:e6 e.p. f5 3.e7 f4 4.e8D f3 5.De5 f2+ 6.T:f2 Sd2 7.T:d2 Kb1 8.De1# — **8a:** 1.0-0 e5/a1D/a1S 2.f:e6 e.p./f6/Tb2# — **8b:** 1.Da7 0-0 2.f4 e:f3 e.p. 3.Te4 g1D 4.D:g1#.

Exklusivstes Ohneschach

von Gerd Rinder, Haar

Vor rund 25 Jahren stellte Th. Steudel in der Schwalbe (Heft 1, S. 9) „eine merkwürdige Ohneschach-Aufgabe“ vor, die eine damals schon gut 100 Jahre alte Märchenbedingung ad absurdum führte. Die Ohneschach-Regel verbietet jedes Schachgebot, das nicht gleichzeitig mattsetzt. Sie gilt (als sog. Ultraform) auch für die Mattstellung selbst, so daß der mattsetzenden Partei sonst mögliche, aber schachbietende Paraden verwehrt sind. Ein einfaches Beispiel ist die **A** mit einem neutralen Bauern auf g7. Neutrale Steine sind eher eine Art von Doppelagenten, die stets für die gerade am Zuge befindliche Partei arbeiten. 1.Db8 setzt zweifelsfrei matt, wie ist es aber mit 1.g8nL (neutrale Bauern verwandeln sich in neutrale Figuren)? Schwarz kann den schachbietenden Läufer nicht einfach nach h7 wegziehen, denn das beschert dem wK ein möglicherweise verbotenes Schachgebot. Er muß 1.- nLh7 schon als Mattzug deklarieren, und nun ist es an Weiß, den nL mit einem Mattschrei nach g8 zurückzubeordern. Die immer heiserer werdenden Mattschreie der Kontrahenten können allerdings nie erklären, ob 1.g8nL ein legales Matt oder ein illegales Schachgebot ist. Ihre „Züge“ können auch nicht zum Remis durch dreimalige Stellungswiederholung führen; es sind ja irreale (gedachte) Züge, die nur der Legalitätsprüfung dienen, im Parteschach den Bemühungen eines blutigen Anfängers vergleichbar, der seinen mattgesetzten König mit großem manuellen Einsatz auch noch dahin oder dorthin zu retten versucht.

Diese Überschrift ist falsch! Ansonsten betreibt sie Nabelschau und stellt erstaunt fest: „Wenn ich falsch bin, bin ich ja wahr – und umgekehrt.“ Im Beispiel **A** ist es nicht viel anders: Wenn 1.g8nL nicht mattsetzt, ist dieser Zug ebenso verboten wie die Abwehr 1.- nLh7, also setzt er doch matt! Wenn 1.g8nL aber mattsetzt, kann man dem Schwarzen das „Gegenmatt“ durch 1.- nLh7 nicht verwehren, und darum ist 1.g8nL doch kein Matt, sondern nur ein abwehrbares und darum illegales Schachgebot. Das ergibt sich aus der Symmetrie der Ohneschach-Regel.

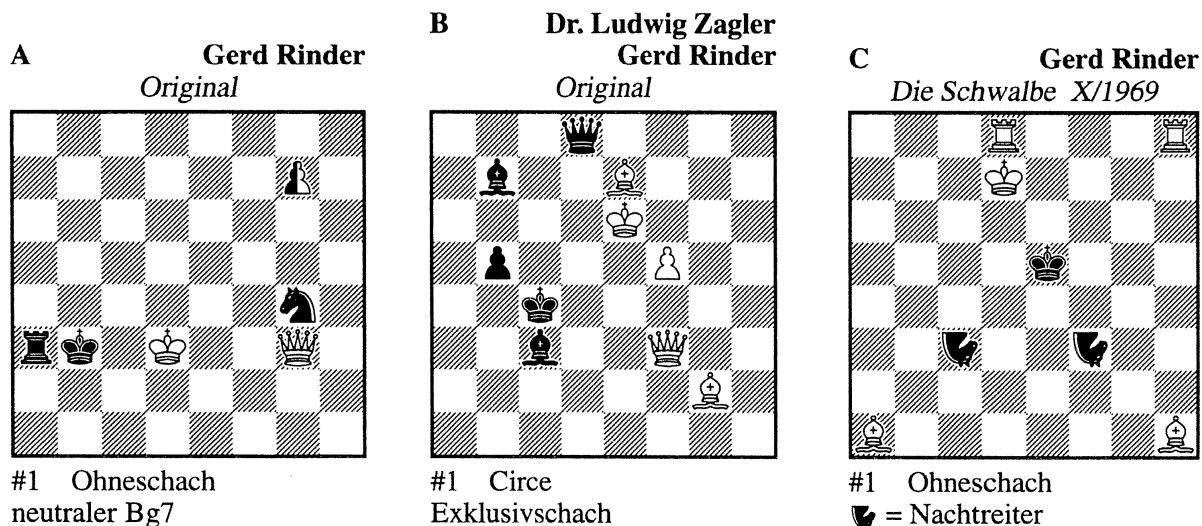
Aber die hier stimmt! Die noch relativ junge Exklusivschach-Regel erlaubt nur dualfreie Mattzüge. In **B** ist 1.Dd5 sicher zulässig, setzt es aber auch matt? Die Frage muß bejaht werden, wenn die Parademöglichkeiten 1.- L/D:d5 (Dd1) jeweils zu Mattstellungen führen, denn dann sind sie als Mattduale beide verboten. Sicher ist nur, daß 1.- L:d5 (Dd1) zu einer Mattstellung führt, der sL ist ja wegen Selbstschachs tabu. 1.- D:d5 (Dd1) verschleppt aber auch hier die Entscheidung ins Unendliche: 2.D:d5 (Dd8) D:d5 (Dd1) usw.

Fazit: Wenn 1.Dd5 mattsetzt, setzt es matt, wenn es aber nicht mattsetzt, setzt es nicht matt. Das ist genauso (un-)sinnig wie die letzte Überschrift.

Ei und Henne Eier pflanzen sich bekanntlich mit Hilfe von Hühnern fort. Schachregeln der geschilderten Art bedienen sich des Mattbegriffs, um *Legalität* zu definieren, während das Matt wiederum ein mit *legalen* Zügen nicht abwehrbares Schachgebot ist. Hier liegt das Huhn begraben und das Ei im Pfeffer!

Notwendige Regelergänzungen Um die Ohneschach- und Exklusivschach-Regel funktionsfähig zu machen, bietet sich in beiden Fällen der Zusatz an: *Züge, deren Legalität nicht in endlich vielen Schritten nachweisbar sind, gelten als illegal.* Erst unter diesem Aspekt ist die Korrektheit von **A** und **B** (sowie **C**) klargestellt.

Weitere Beispiele Die Pionieraufgabe **C** (Lösung 1.Tde8#, nicht 1.The8, das wegen 1.- Kd5 2.Ke7 Ke5 3.Kd7 ... unzulässig ist) zeigt gewissermaßen als Viertakter, was **A** und **B** als Zweitakter präsentieren. Und wer auch noch Ähnlichkeiten mit dem Rotationskolbenmotor sucht, kann sich im heutigen Urdruckteil ein wenig umsehen. Viel Spaß beim Lösen!



Neue Kunde aus dem Viersteiner-Bereich

Eine Analyse des Materials ♔♚♙♜ – ♛

von Panos Louridas, Aachen

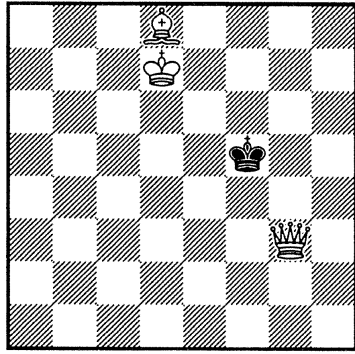
Die Langschrittler wD und wL dieser schwierigen Materialgruppe erzwingen selbst aus ungünstigen Stellungen heraus meist das Matt innerhalb von 5 oder 6 Zügen, aber das Auffinden von Positionen mit dualfreien Varianten gestaltet sich wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. So hinterließ das Material bei Komponisten eine gewisse abschreckende Wirkung bezüglich seiner Bearbeitung.

Die Urdrucke dieses Artikels sind das Ergebnis von mehrwöchigen Analysen und demonstrieren dem Leser/Löser, daß auch dieses „spröde“ Material sehr interessante Thematiken enthält. (Alle Probleme wurden von Verfasser selbst konstruiert, also ohne die Hilfe einer Datenbank.)

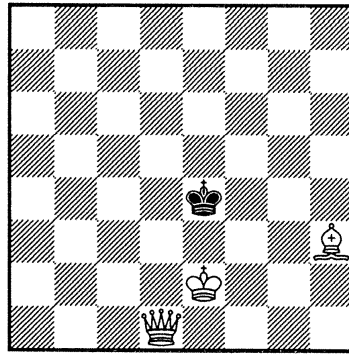
Es wäre zu wünschen, daß es dem interessierten Leser nach Studium der hier dargestellten Mechanismen und Ideen leichter fällt, selbst auf diesem Gebiet tätig zu werden.

Überraschenderweise existieren auch 8-zügige Mattpositionen! Es seien hier nur erwähnt (Ka1 Dc1 Lg6; Kf6), (Ka1 Dg1 Lg6; Kf6) und (Ka1 Dg1 Lf7; Kf6), jeweils #8. Diese sind aber natürlich nicht zugrein und enthalten zudem viele Lösungszüge. Eine zuglängste nicht-dualfreie Stellung ist demnach z. B. (Ka1 Dg1 Lg6; Ke5), #8,5 (1.Kf6!). Ein zuglängster zugreiner Rekord stellt die Position (Kb1 Dc1 Lg6; Ke5), #7,5 dar (1.Kf6!). Diese Rekorde dürften auch durch eine Computer-Datenbank-Analyse nicht übertroffen werden können!

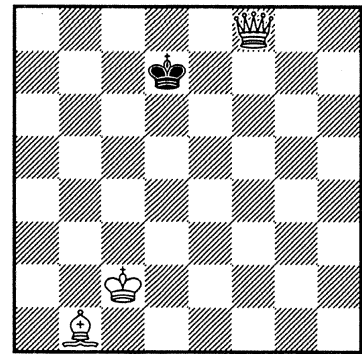
Zu Problemen aus Computer-Datenbanken: — Die menschliche Urheberschaft über der Diagrammstellung einer Datenbank-Position halte ich nicht für rechtmäßig! Der so angegebene Verfasser hat in der Tat die betreffende Stellung nicht konstruiert. Dies könnte in Zukunft noch bizarre Ausmaße annehmen, wenn dann leistungsfähigere PCs auch die Analyse von Fünf- und Sechsteinern ermöglichen werden. Der „menschliche“ Name über einem Problem mit z. B. #50 mit KLL:KS, aus einer Datenbank entnommen, wirkt doch gleichsam genauso lächerlich als wenn ein Maler eine Photographie als sein Gemälde ausgeben möchte, obwohl diese Leistung außerhalb der Fähigkeiten eines Menschen liegt! Über dem Diagramm muß der Begriff „Computer-Datenbank“ vermerkt sein und anschließend erst der Name des Programmierers. Dessen Leistung wird dadurch keineswegs herabgesetzt! So hätte die Problemwelt auch früher bei entsprechenden Drei- und Viersteinern verfahren sollen. Hierbei gilt es noch zu unterscheiden, daß der Stellenwert des Programmierers ungleich höher einzustufen ist als der eines einfachen „Aussortierers“, welcher „nur“ in der Datenbank eines anderen oder einem käuflichen CD-ROM herumstöbert. — (Anmerkung: diese klare Meinung des Autors dürfte vermutlich nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen!? Ich selbst hätte jedenfalls erhebliche Bedenken, das „Aussortieren“ als vergleichsweise einfache Tätigkeit zu klassifizieren. Tatsächlich treten hier wie da doch wohl völlig verschiedene Gesichtspunkte in den jeweiligen Vordergrund: das gewissermaßen „technisch-ingenieurmäßige“ Programmieren gegen das nach ästhetischen Kriterien vorzunehmende Auswählen aus einer Fülle größtenteils uninteressanten Materials – dies scheint mir zumindest zuzutreffen, solange es nicht nur um „technische“ Rekorde, wie z. B. längste dualfreie Zugfolgen, geht. – GüBü)

I Panos Louridas

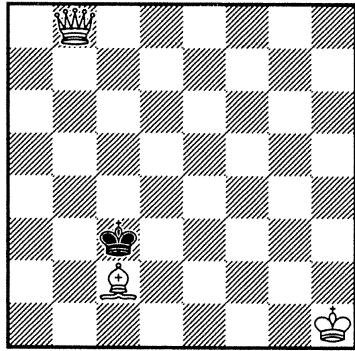
#4

II Panos Louridas

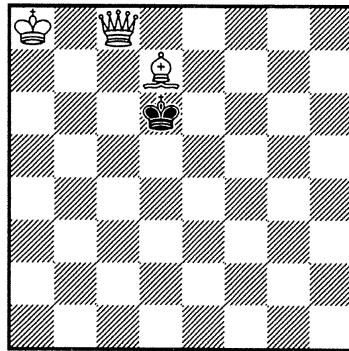
#4

III Panos Louridas

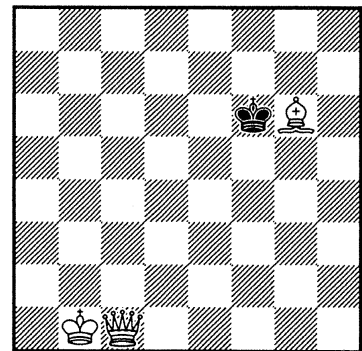
#5

IV Panos Louridas

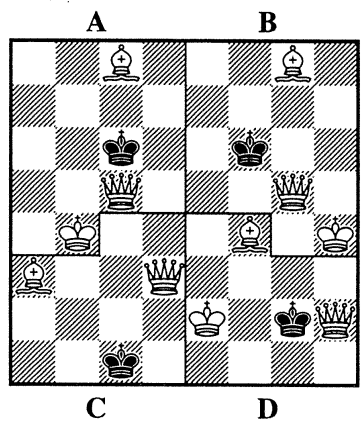
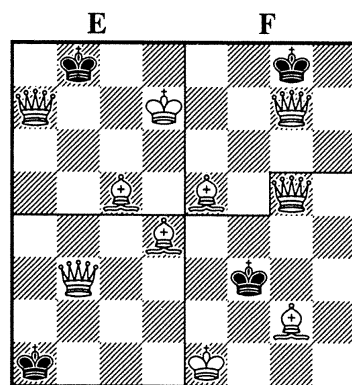
#6

V Panos Louridas

#6

VI Panos Louridas

#7

**C****D****G****H**

Lösungen: (Es werden nur zugreine Varianten angegeben!)
 Mattbild-Typen A-H siehe Diagramme 1 und 2.

I 1.La5! Der Läufer bereitet insbesondere das Mattbild A vor. 1.- Ke4 2.Ke6 Kd4 3.Df3 Kc5 4.Dd5# (A); 1.- Kf6 2.Dg4 Kf7 (2.- Ke5 3.Lc3+) 3.Lc3 Kf8 4.Dg7#.

– (Matt-Typen ADE) **II** 1.Dd8! Ein Fünzfürer mit analogem Schlüsselzug war bisher

nicht auffindbar. 1.- Ke5 2.Db6 Kd5 3.Kd3 Ke5 4.Dd4# (B); 2.- Ke4 3.Dc5 Kf4 4.De3# (B).

– (BB) **III** 1.Kc3! Ke6 2.Lf5+ Ke5 3.Ld7 Ke4 4.Df2 Ke5 5.Dd4# (B); 4.- Kd5 5.Dd4# (A); 2.- Kd5 3.Df6 Kc5

4.Ld7 Kd5 5.Dd4# (A); 1.- Kc6 2.De7 Kb6 3.Kb4 Kc6 4.Le4+ Kb6 5.Db7# (D); 1.- Kc7 2.De7+ 3.Kb4

Kb6 4.Db7# (D). – (AABDDE) **IV** 1.Kg2! bietet leider nur eine einzige zugreine Variante. 1.- Kd4

2.Kf3 Kc5 3.Ke4 Kc6 4.La4+ Kc5 5.Db2 Kd6/Kc4 6.De5/Dd4#.

– (AB) **V** Diese Position enthält drei angebotene Figurenopfer (im Wenigsteiner!). 1.Dc3! Kd5 2.De3 Kd6 3.Kb7 Kd5 4.Kb6 Kc4 5.Le6+

Kb4 6.Db3# (D); 3.- K:d7 4.De5 Kd8 5.Kc6 Kc8 6.Dc7/De8# (Mattdual); (1.- Ke7 2.De5+!, im folgenden aber nicht zugrein.)

VI 1.Dc6+! Ke5 2.Kc2 Kf4 3.Df6+ Kg4 4.Le4 Kg3 5.Dg5+ Kf2 6.Kd2 Kf1 7.Dg2# (E); 3.- Kg3 4.Dg5+ Kf2 5.Le4 Ke2 6.Dg3 Kf1 7.LLd3# (C); 5.- Ke1 6.Dg3+ Ke2/Kf1

7.Ld3# (CC). – (CCCE) Vier zugreine Varianten im Siebenzüger.

Columbus-Schach

oder

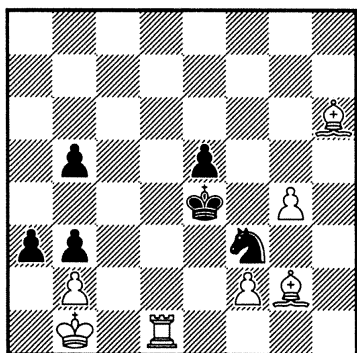
Eines Reverends Brief, der nach 150 Jahren wiederentdeckt wurde

Im Archiv der Sanskrit-Fakultät der Universität von Oxford ist ein Schreiben von **H. A. Loveday** an den Indologen Prof. P. Runningroad dem Staub der Vergessenheit entrissen worden. Der Brief stammt der halb unkenntlich gewordenen Datierung zufolge aus dem Jahre 1845, das Runningroad laut Fußnoten

in seinen sprachwissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Studien in Indien genutzt hatte. Offenbar war der Gelehrte mit Loveday eng befreundet. Der Reverend hat in diesem Brief, der seinerzeit nur in Indien postalisch unterwegs war, dann aber wohl die Heimreise von Prof. Runningroad in dessen Gepäck mitgemacht hat, die hier abgebildeten Diagramme gezeichnet und dazu folgendes geschrieben:

Lieber Percy,

mit freudigen Gefühlen danke ich nochmals herzlich für die schönen Tage der Muße in Deinem Quartier, das Dein Radscha so großzügig hat ausstatten lassen. Daß die lebenswürdige Gastfreundschaft Seiner Hoheit sich auch auf die Beteiligung an unseren schachgefüllten Stunden erstrecken würde, war nicht im Traum zu ahnen. Aber ich vermute nunmehr, daß Dein fürstlicher Mäzen für das königliche Spiel genausoviel übrig hat wie für die erstaunlichen Resultate Deiner erfolgreichen Sanskrit-Forschung. Was meinst Du zu meiner Idee, einmal die beiden Themenbereiche in einem Buch mit wechselseitigen Bezügen zu vereinigen?



Mate in Four

Der zuerst maßlose Kummer, den Du mir mit der Aufdeckung der Fehlerhaftigkeit bereitet hast, die meinem zu Jahresbeginn in Old England veröffentlichten Problem anhaftet, war so bald verfliegen, als mir eine klare Verbesserung gelungen war. Vergleiche bitte das Diagramm mit dem Vierzüge in der verbesserten Fassung!

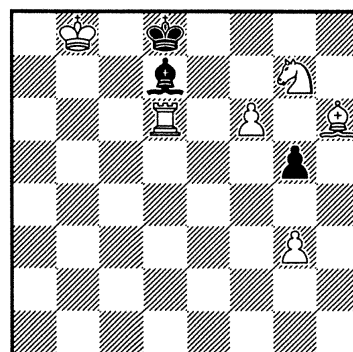
Meine Absicht war und ist es auch jetzt, eine Position zum Abzugschach vorzubereiten, in die der König nolens volens manövriert wird. Nach dem Vorbild unserer glorreichen Artillerie nenne ich diese Zielposition eine Kanone. Geladen wird sie mir dem ersten Zug gleichsam von vorn, also in der Manier der bewährten Vorderlader.

Das Bauernvolk linkerhand ist so drohend aufgebaut, daß Weiß zuerst den schwierigen Läuferzug ausführen muß, und wenn darauf der hintere Bauer aufrückt, so folgt sofort der zweite entscheidende Zug, mit dem der Turm den Läufer absperrt. Dieser Sperrzug wird indessen zum dritten, wenn Schwarz gleich anfangs König oder Läufer angreift. Aber dabei wird lediglich die Reihenfolge der Züge geändert, nicht ihre auf jeden Fall notwendige Ausführung. Nun ist diese Kette von Aktionen und Reaktionen sicher eindeutig, und ich werde die Verbesserung nach Europa schicken, um nicht als Fehlermacher für alle Zeiten unwürdig aktenkundig zu bleiben.

Zugleich habe ich an einer Komposition gleichen Typs gearbeitet, bei der der Gedanke der Pattvermeidung verwirklicht wird, wie ihn Seine Hoheit so scharfsinnig wie feinfühlig angeregt hat. Auch hierzu ein Diagramm für Dich.

Dem Vorschlag Seiner Hoheit, auch den Vierzüge in der Zweitfassung auf drei Züge zu reduzieren und mit einer Art von „Zwischenpatt“ zu arrangieren, vermag ich allerdings nicht zu folgen, es sei denn, ich ließe meine ursprüngliche Intention im Stich.

Die zielt auf die Variante 1.Lc1 b4 2.Td2 mit der Freiheit des gejagten Königs, das Todesfeld vorzeitig zu betreten oder das Unausweichliche zu verzögern. Ich möchte gleichsam theatralisch vorführen, wie Seine Majestät – einer Gestalt Shakespeares ähnlich – nach anfänglicher Verweigerung doch zu dem Schicksalsschritt genötigt wird.



Mate in Three

Deine ehrgeizige Bemerkung, lieber Percy, ich käme wohl demnächst in den Ruf, Neues entdeckt zu haben, ehrt mich ungemein, zumal Seine Hoheit die Gnade hatte, Dir darin mit aller Entschiedenheit zuzustimmen. Aber ich halte mich eher für einen anderen Columbus auf Irrfahrt, freilich mit dem interessanten Unterschied, daß ich in ebendem Indien lebe, bete und arbeite, welches jener Genuese so beharrlich erstrebte und nie gewann.

Um dem Lob zweier Schachverständiger, wie es ein Radscha und ein Professor nur sein können, Respekt zu erweisen, träume ich von kommendem Ruhm: Möglicherweise halten künftige Generationen mein laienhaftes Schachwerk für betrachtens- und beachtenswert. Dann könnte ich für die alten Briten

und die jungen Deutschen, die Anderssens Schachwitz erben mögen, doch noch ein trojanischer Held werden. Aber für jetzt genügt mir Dein Applaus und der des Radschas. Bekunde Seiner Hoheit, bitte, meine Verehrung!

Herzlichst Dein „Sir in spe“ Henry

Postscriptum zur Post: Während die im Brief behandelte Verbesserung des ersten Inder-Problems damals offenbar nicht abgeschickt worden oder nicht angekommen ist, erschien der Fessel-Inder mit seiner ideal-logischen Pattvermeidung im „Chess Player's Chronicle“ anderthalb Jahre nach dem Erstling, nämlich im September 1846.

PS des Herausgebers: Wir danken dem Sekretariat der Oxforder Sanskrit-Fakultät für die vorzüglichen Fotokopien des Loveday-Briefs, ferner den Herren **Fritzmann und Hoffmeister** für die umfangreichen Recherchen in Prof. Runningroads Vita und Opera sowie nicht zuletzt Frau Petra Leuko für die adäquate Übertragung ins Deutsche, mit der der präviktorianische Stil Lovedays stimmungsgerecht transferiert worden ist.

URDRUCKE

Lösungen an: Andreas Buckenhofer (Erh. Grözingenstr. 79, D-89134 Blaustein).

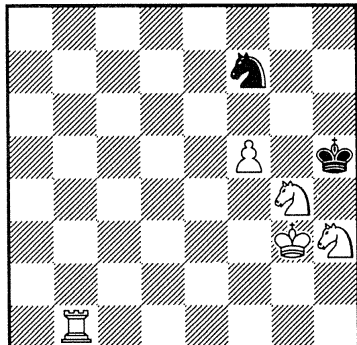
Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1995: Daniel Papack

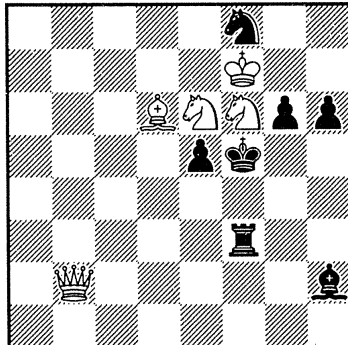
Mein Hilferuf ist bei den Komponisten angekommen. Es trafen inzwischen viele Zweizüger bei mir ein, sogar einige sehr gute. Ich kann nun gelassen in die Zukunft blicken. Weiter so, Jungs!

8894 **Gabriel Nedeianu**
ROM-Slatina



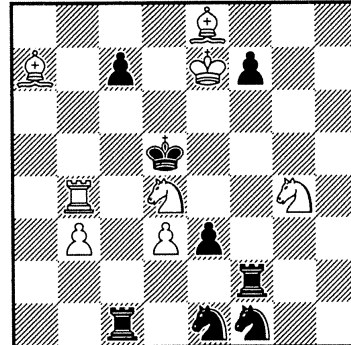
2# vv

8895 **Robert Lincoln**
USA-Chatham



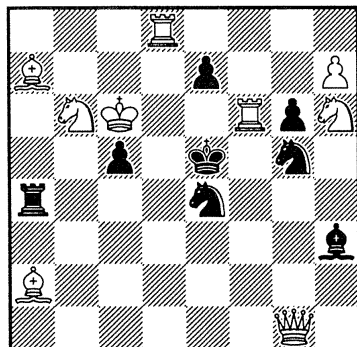
2# vv

8896 **Alex Casa**
F-Nizza



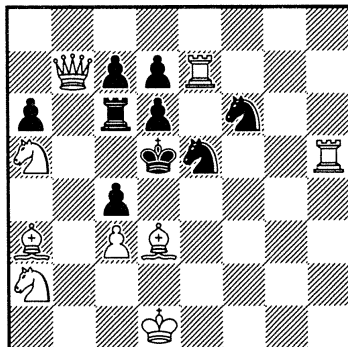
2#* v

8897 **Semion Shifrin**
IL-Nesher



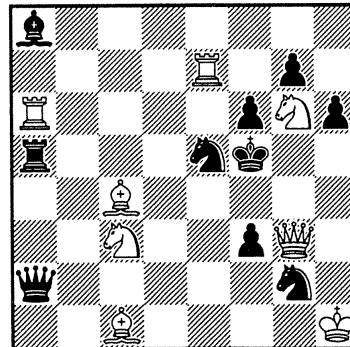
2# v

8898 **Visvaldis Veders**
LAT-Riga



2# v

8899 **Wichard von Alvensleben**
Hannover



2# vv

Zum Auftakt eine Miniatur aus dem Osten. Wenn ich mich nicht nicht irre, gibt SS sein Debut in der Schwalbe (ein altbekanntes Thema mit fortgesetzter Verteidigung). WvA hat sein Thema auf 3 Phasen verteilt, ebenfalls 3-phasig kommt uns AC. Lt. JR stellt sein Task eine Rekordleistung dar. WD zeigt einen interessanten Zyklus. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

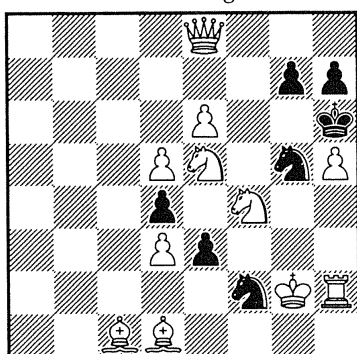
Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz.

Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1995 = Friedrich Chlubna (#3), Jörg Kuhlmann (#n).

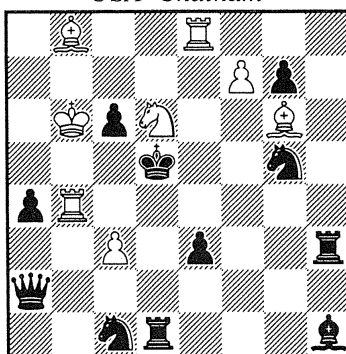
Die Dreizügerabteilung schöpft nochmal aus dem vollen und hält das quantitative Level der letzten Ausgabe in der Hoffnung, daß sich bis zum Oktober-Heft neue Originale einfinden. Düster sieht es dagegen bei den Mehrzügern aus, hier hat das Sommerloch unerbittlich zugeschlagen. — Ein herzliches Willkommen dem lettischen Veteranen Visvaldis Veders, der schon im FIDE-Album 1945-55 vertreten war! Kapustin/Soldatow zeigen Mehrphasen-Spiel in Verbindung mit einem Buchstaben-Thema; sie gehen dabei Kompromisse ein, die bestimmt nicht die Gnade aller Löser finden werden. Mit seinem 3# variiert AS das Thema der Nr. 8662 (Lösung in dieser Ausgabe). Wie schätzen Sie die neue Darstellung ein?

8900 Hauke Reddmann
Hamburg



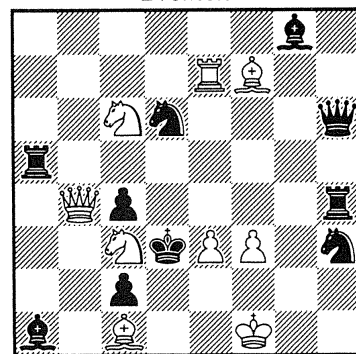
2# vvv

8901 Robert Lincoln
USA-Chatham



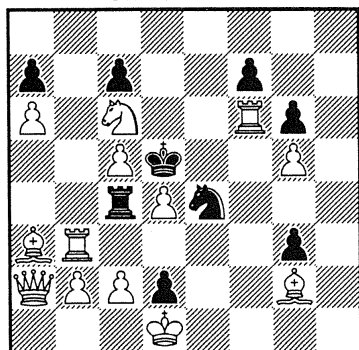
2# vv

8902 Herbert Ahues
Bremen



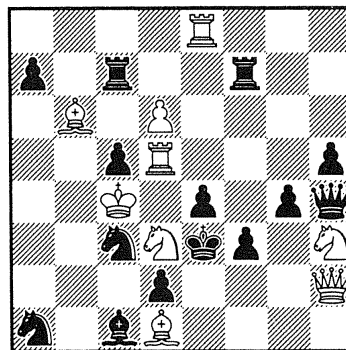
2# vvv

8903 John M. Rice
GB-Surbiton



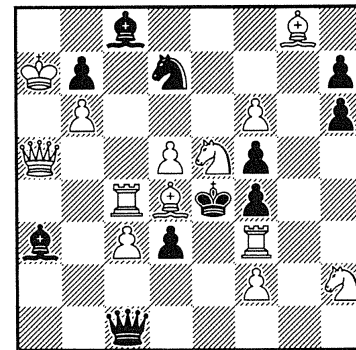
2#*

8904 Alexander Pankratiew
KAS-Karaganda



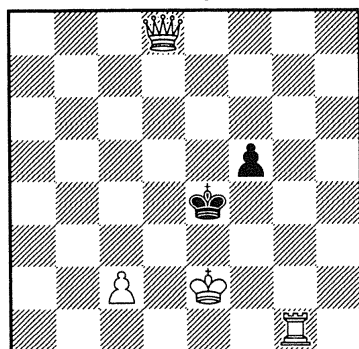
2# vvvv

8905 Wassili Djatschuk
UKR-Mukachevo



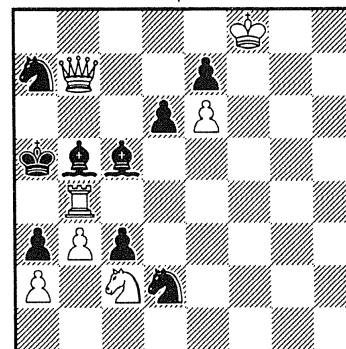
2# vvv

8906 Wladimir Koshakin
RUS-Magadan



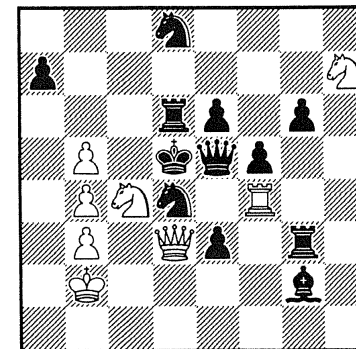
#3 vv

8907 Wladimir Didenko
UKR-Saporoshje



#3

8908 Visvaldis Veders
LAT-Riga



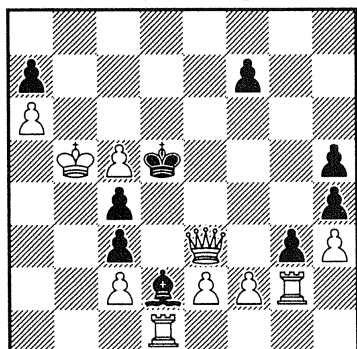
#3

Das ukrainische Gespann wartet mit Angriffswechseln von Verführung zu Spiel auf. Swetilski macht in letzter Zeit mit soliden Vierzügerarbeiten auf sich aufmerksam. Auch sein vorliegender Beitrag dürfte in diese Kategorie fallen. Ungewöhnlich und originell ist die Begründung der zweiten Züge im folgenden 4#. Das abschließende Läufer-Minimal dürfte keine Probleme bereiten. — Viel Vergnügen, und nutzen Sie die Ferien zum Komponieren.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche (Kirchhoffweg 79, 48159 Münster, Tel. 0251-261503). — Preisrichter 1995/96 = Daniel Bleichenbacher.

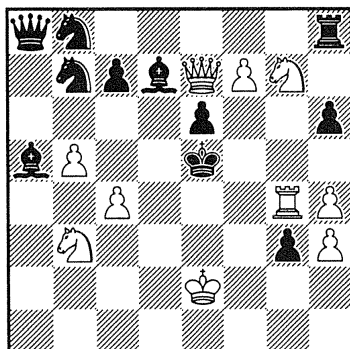
Zum Sommermonat August kann ich gleich 2 neue Mitarbeiter herzlich begrüßen, die beide auf Ihre Weise mit schwarzen Freibauern arbeiten, die auch nach Ihrer Umwandlung noch erfolgreich bekämpft werden. Zum einen ist es Jürgen Fleck, den es vom Bundesliga-Stress zurück zu seiner Jugendliebe,

8909 Fjodor Kaputsin
Wladimir Soldatow
UKR–Berdjansk/Saporoshje



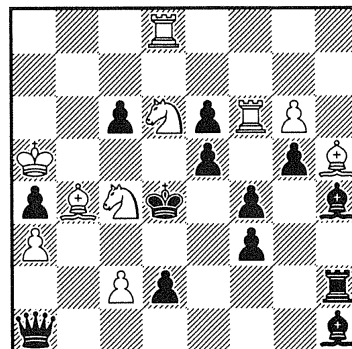
#3 *v

8910 A. V. Swetilski
UKR–Kriwoj Rog



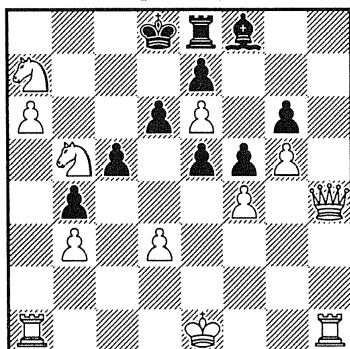
#3 *

8911 Aleksandr Motschalkin
Aleksandr Postnikow
UKR–Charkow



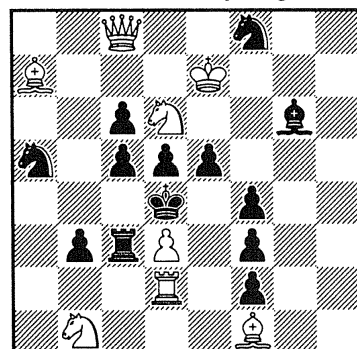
#3 v

8913 Anatoli Kusnezow
Sergej Tkatschenko
RUS–Reutow/UKR–Saporoshje



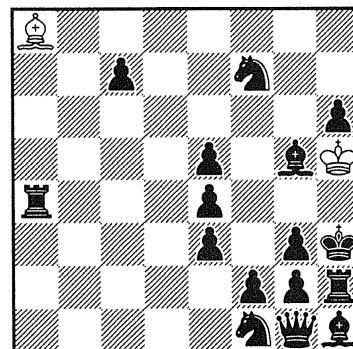
#4

8912 A. V. Swetilski
UKR–Kriwoj Rog



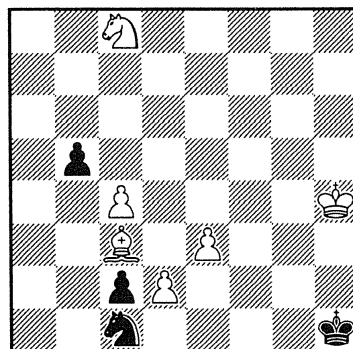
#4

8914 Visvaldis Veders
LAT–Riga



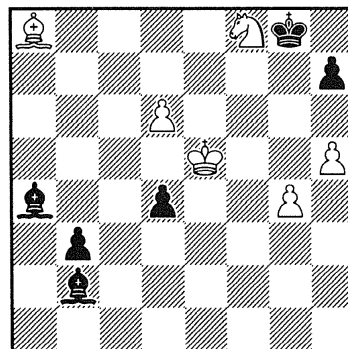
#5

8915 Jürgen Fleck
Krefeld



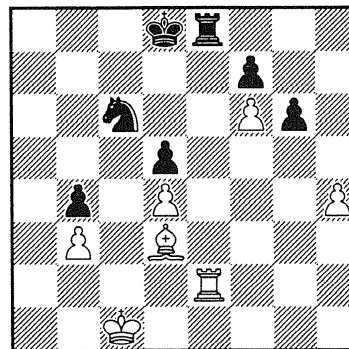
Remis

8916 Waleri Kalaschnikow
RUS–Jekaterinburg



Gewinn

8917 Juri Lubkin
RUS–Moskau



Gewinn

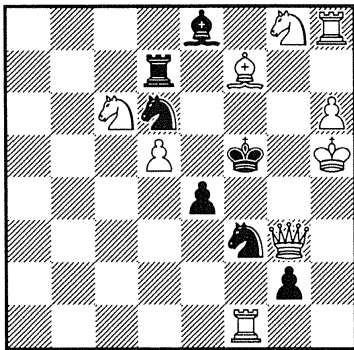
dem Studienschach, gezogen hat, und der nun die deutsche Studienschach-Szene sehr erfolgreich belebt, wie weitere Veröffentlichungen in „Schach“ beweisen. Zum anderen ist es Waleri Kalaschnikow, ein Name, der mir bisher nur durch Balkan-Berichte in den Nachrichten geläufig war, der sich hier aber als Name eines Studien-Virtousen erweist. Die dritte Studie zeigt im Wesentlichen ein trickreiches Bauerndspiel.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt (Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648).

Preisrichter 1995 = Manfred Zucker.

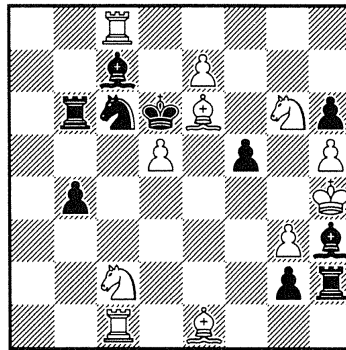
Obwohl es in der Urdruckmappe knapp wird, doch wieder sechs Aufgaben. Es beginnt mit einem Fortsetzungswechselstück bei bekanntem Thema, gefolgt von einem Dreizüger mit strategisch gut harmonisierenden Varianten. LM kommt weniger mit Tiefgang als mit Rätselhaftigkeit, ein Stück zum Knobeln.

8918 Wladimir Sheltonojko
RUS-Jekaterinburg



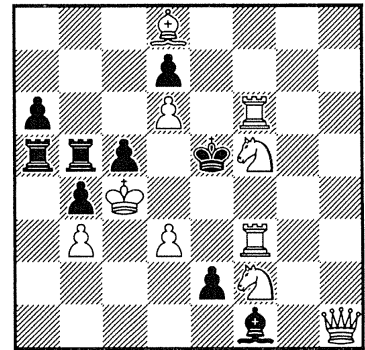
s#2 v

8919 Kurt Ewald
Starnberg



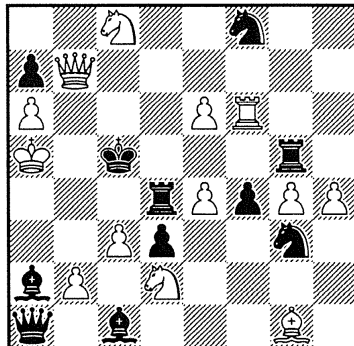
s#3

8920 Leonid Makaronez
IL-Haifa



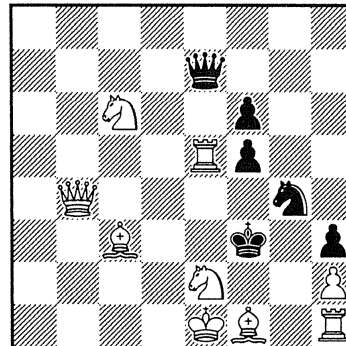
s#4

8921 Camillo Gamnitzer
A-Linz



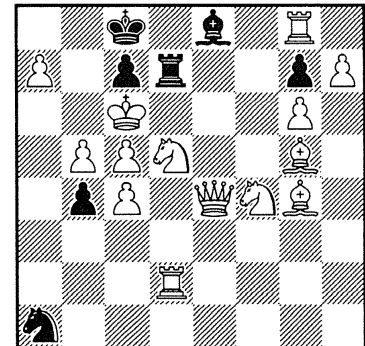
s#7

8922 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



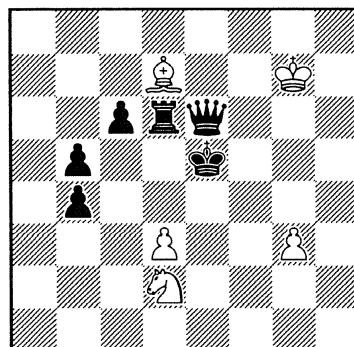
s#11

8923 Johannes Quack
Köln



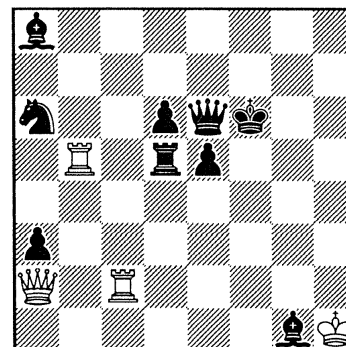
s#12

8924 Waleri Barsukow
RUS-St. Petersburg



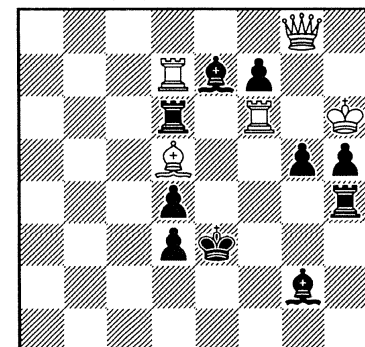
h#2 b) ♖d7

8925 Michal Dragoun
CS-Prag



h#2 b) - ♜d6

8926 Christer Jonsson
S-Skärholmen



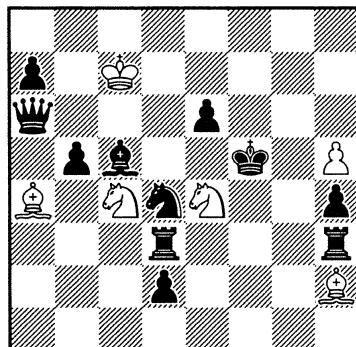
h#2 2.1;1.1

Der Fünfer dürfte knifflig sein, CG bringt seine gewohnte sehr vertrackte Logik, im übrigen kann man eigentlich nur gar nichts oder alles verraten. Der Elfzüger ist sicher nicht so schwierig, wagen Sie sich ruhig heran, das, wonach es aussieht, passiert wirklich, so gegen Ende, und daß es laut zugehen muß, ist wohl klar...JQ kommt ebenfalls mit einer (bei ihm öfter auftretenden) speziellen Logik (nicht neu-deutsch!) an, der sS, der zunächst die weißen Pläne stört, muß schließlich tun, was er nicht will (und einen ganz kleinen Wermutstropfen gibts zuletzt). Viel Spaß beim Lösen!

Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich (Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst, Tel. 02131-666222). — Preisrichter 1995: Ulrich Ring.

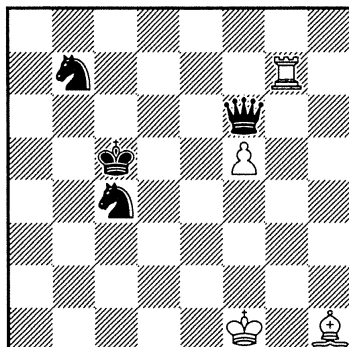
Viel gibt es diesmal nicht zu erzählen, die Serie ist relativ klein. Kommentieren Sie reichlich, einige kontroverse Sachen sind vorhanden. Auf geht es.

8927 Gerold Schaffner
CH–Basel



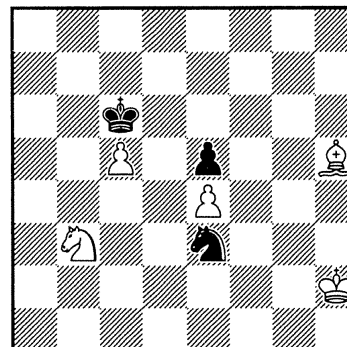
h#2 2.1;1.1

8928 Jorma Pitkänen
FIN–Lahti



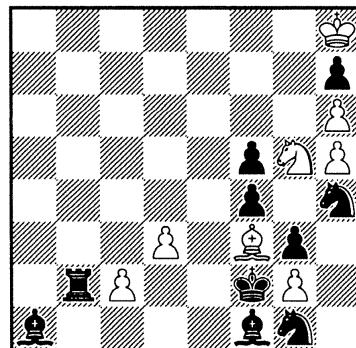
h#3 3.1...

8929 Bernhard Jacob
Saarlouis



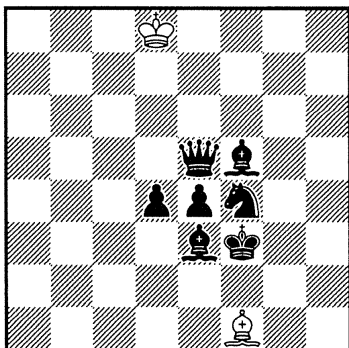
h#4 2.1...

8930 Marcel Tribowski
Berlin



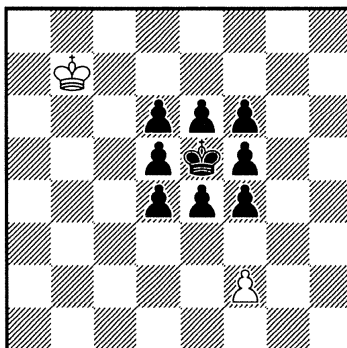
h#4 3.1... + 1.2.1...

8931 Achim Schöneberg
Einbeck
H. D. Leiß zum Gedenken



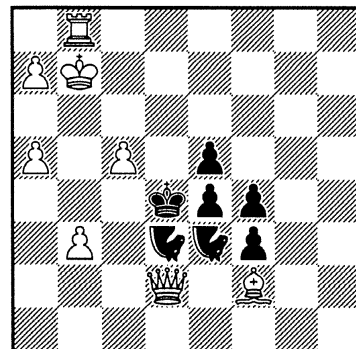
h#5 0.1...

8932 Achim Schöneberg
Hans-Peter Reich
Einbeck/Kaarst



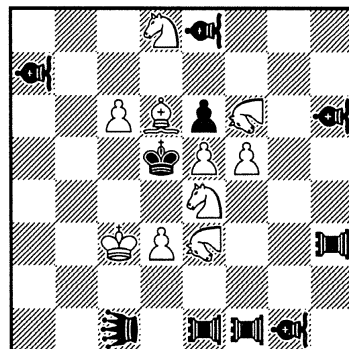
h#6 0.1...

8933 Gerd Rinder
Haar



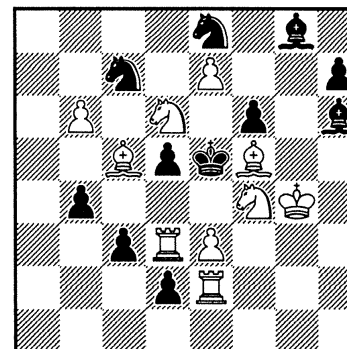
#2 Ohneschach
♞ = Nachtreiter

8934 Brian D. Stephenson
GB–Sheffield



#2
Chinesische Steine (Leo,
Pao, Vao, Mao)

8935 John M. Rice
GB–Surbiton



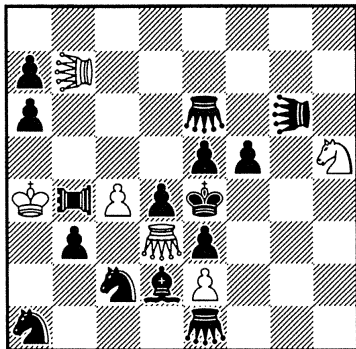
#2 v
Andernachschach

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Weberstr. 9, 99734 Nordhausen).

Preisrichter 1995 = Peter van den Heuvel.

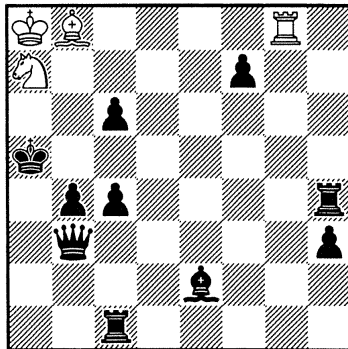
Leo, Pao, Vao ziehen wie Dame, Turm bzw. Läufer, schlagen und bieten Schach wie Lion auf entsprechenden Linien. **Mao** zieht wie Springer, aber „erst grad und dann kromm“, wobei er auf dem orthogonalen Zwischenfeld verstellt werden kann. So bilden bei BD Mao e3 und Se4 eine Batterie. **Turmlion** ist ein Lion auf Turmlinien. (Hätte ich das erwähnen müssen?) Zu GRs Aufgaben sei auf seinen Aufsatz in diesem Heft verwiesen. Sonst gibt es wohl keinen Klärungsbedarf. Viel Spaß!

8936 Hans Peter Rehm
Pfingsttal



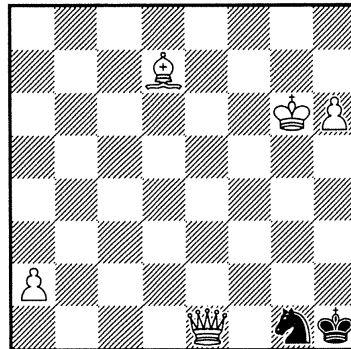
#11
♁♁ = Grashüpfer
♂ = Lions ♁ = Turmlion

8937 Günter Glaß
Hückelhoven



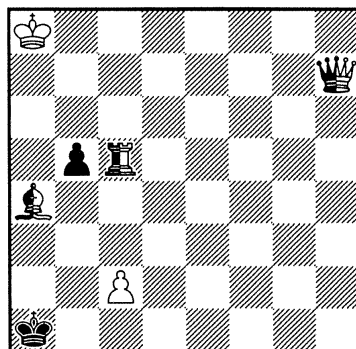
r#3 Circe

8938 Holger Helledie
DK-Sabro



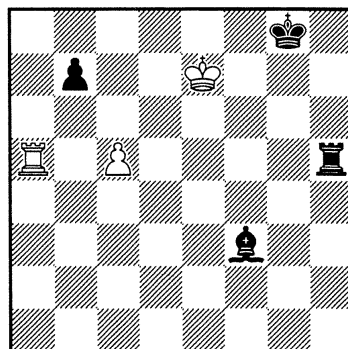
r#48

8939 Franz Pachl
Ludwigshafen



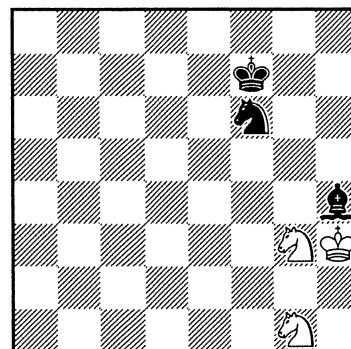
h#2 Duplex

8940 Martin Walter
A-Krems



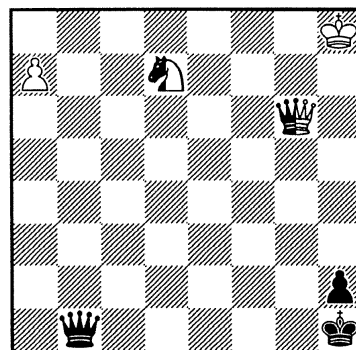
h=3
a) Circe b) Madrasi

8941 Luigi Vitale
I-S. Maria Capua Vetere



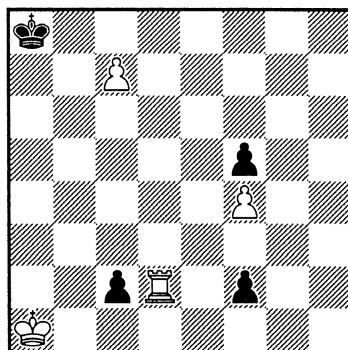
h=4 b) sSf6→h1

8942 Gerd Rinder
Haar



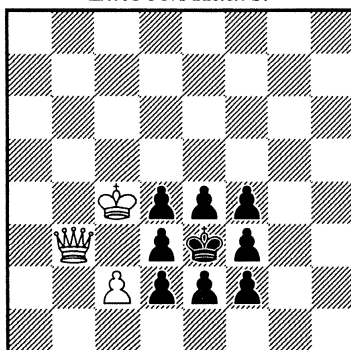
ser-h#2 Exklusivschach
b) nTd7 statt nSd7

8943 Norbert Geissler
München



ser-reziprok-h#11

8944 Achim Schöneberg
Hans-Peter Reich
Einbeck/Kaarst



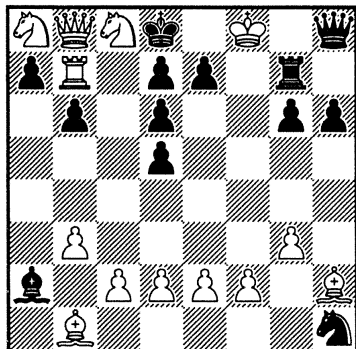
ser-s#15

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751-96734).

Preisrichter Retro 1995 = Stefanos Pantazis. Preisrichter Schachmathematik 1995–1997 = N.N.

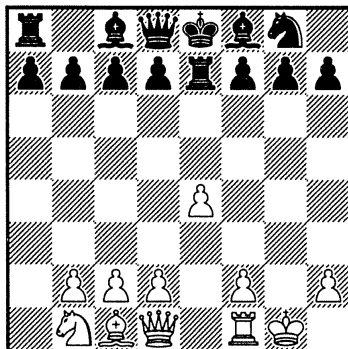
Tusch für den Erstauftritt von Raúl Jordan und Alex Frolkin! - Weitere Bemerkungen möchte ich mir diesmal verkneifen!

8945 Gerald Ettl
München



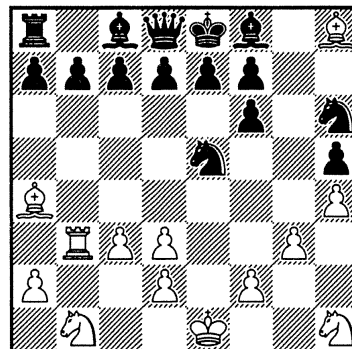
Löse die Stellung auf!

8946 Gunter u. Raúl Jordan
Jena



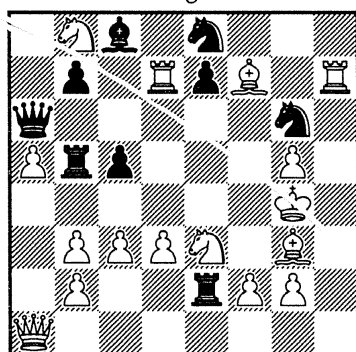
Beweispartie in 11,5 Zügen

8947 Andrej u. Alex Frolkin
UKR-Kiew



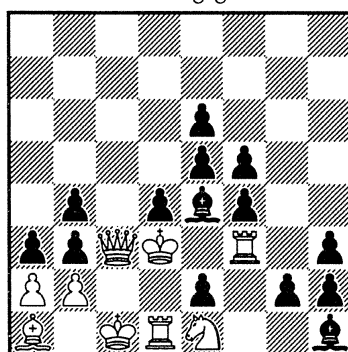
Beweispartie in 20,0 Zügen

8948 Josef Haas
Stuttgart



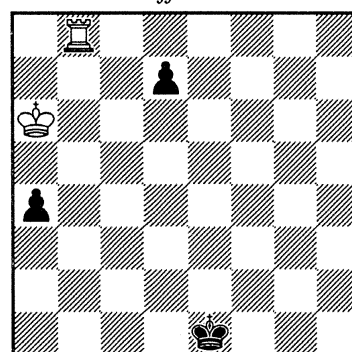
Ergänze den schwarzen König so, daß er matt ist!

8949 Andrej Kornilow
RUS-Moskau
G. Husserl zum
70. Geburtstag gewidmet



Färbe die Steine richtig!
Welches waren die letzten 2
Einzelzüge?

8950 René J. Millour
F-Offenheim



Welches waren die letzten 6
Einzelzüge?
Mars Circe

8951 Werner Keym Meisenheim Welchen Zug ohne Schachgebot kann jeder der beiden Spieler in einer Schachpartie ausführen, mit Schachgebot (ohne Matt) aber nur einer von beiden?

LÖSUNGEN AUS HEFT 150, Dezember 1994

Zweizüger Nr. 8651–8660 (Bearbeiter: Franz Pachl)

8651 (U. Degener): 1.Sg2? (2.Df1) Shf4! 1.Sf3? (2.Df1) Sdf4! 1.Sc2! (2.Df1) Shf4/Sdf4/L:e1 2. Dg1/De3/D:e1. Thema F, 2. Sonderform (Autor). Weiß muß Linienperrungen im Voraus vermeiden (Dr. HS). Ein schöner Meredith mit harmonischen Auswahlversuchen und - einschließlich Drohmatt - Matts der wD auf allen vier erreichbaren Nachbarfeldern des sK (HJ). Ein Stalakmeredith mit glitzrigen Verführungen!, die Linienkombinationen bieten Schau- und Lösewert (FH). Wunderbar! (Dr. KHS).

8652 (H. Reddmann): 1.a8S! (2.Sab6) S~/Se2/Se6 2. Sb2/Dd1/Le8. Anti-Lewmann kompensiert durch Lewmann in f. V. (Autor). F. V. durch Paraden gegen sekundäres maskiertes Thema A (Dr. HS). Mit weißen Eigenverstellungselementen ausgestattete, fortgesetzte Verteidigungen; der Schlüssel ist in- dessen nicht gerade berauschend (MS)! Fortgesetzte Verteidigung mit Valve-Wirkung (PG). Grausiger Schlüsselzug (FU).

8653 (G. Bakcsi): 1.Sg2? (2.Se3) S:d5/L:d4+/S:d3 2.D:d5/D:d4/D:d3 (1.- b:a3!) 1.De1! (2.D:b4) S:d5 /L:d4+/S:d3 2. L:d5/T3:d4/c:d3, 1.- b:a3/Sa2/Lc5 2. Dc3/c:b3/T:c5. Neulöser Peter Grunder fragt

nach dem Zusammenhang zwischen 1.Sg2? und 1.De1! (er gab 1. De7? als Verf. an und entdeckte beim Aufschreiben der Lösung neben b:a3! die zweite Widerlegung 1.- S:d3!). Ich sehe 3 Mattwechsel durch Schlag unterschiedlicher weißer Figuren, mehr nicht. Einen witzigen Kommentar liefert FH ab: Versammlung der Ritter vorm Hauen und Stechen im Burghof! Frech, wie der Bauer zu dem Lanzenversuch „ba“ sagt. Hier fehlt der sonst gewohnte Schuß Paprika (MS).

8654 (D. Shire): Satz: 1.- T:d7 2.D:d7. 1.Se~? (2.d5) (1.- Sf4!) 1.Sf3? Sf4 2.Sg5 (1.- c2!) 1.Sd3? Sf4 2. S:f4 (1.- Lf2!) 1. Sg6! Sf4 2.S:f4 1.- Sc6/T:d7/Tg8+ 2.D:c6/De5/f:g8D. Interessante Linienkombination (PG). In 2 Probespielen Thema A-Paraden, im reellen Spiel nichts Aufregendes (Dr. HS). Gute Arbeit (HM). Eine 4. Verführung mit 1.Sf7? Sf4 2.Sg5 hätte der Aufgabe noch besser zu Gesicht gestanden (MS).

8655 (H. Ahues): 1.Sf5? (2.L:d4) Sd3 2.S:d3 (1.- Sg4!) mit Lewmann-Effekt. 1.Sc2? Lg6 2.S:g6 (1.- Lg4!) mit Lewmann-Effekt. 1.c5! (2.Sc4) Sg4/Lg4/Ta4/Se6 2.Sd3/Sg6/Db8/T:e6. Lassen wir den Autor zu Wort kommen: Thema H (2. maskierte Form), hier erstmalig mit nur einem Themafeld dargestellt (e4). Interessant ist, daß die Widerlegungen auf Lewmann-Effekten beruhen, obwohl diese nicht Verteidigungsmotiv sind. Ja, HA kann's halt (PG). Perfekte Linienthematik, wie gewohnt bei Ahues (HJ). Nachdem man die prachtvollen Anti-Lewmann-Proben als Verführungen erkannt hat, verharret man zunächst in etwas Ratlosigkeit. Dann aber erweist sich die Lösung (mit den Varianten 1.- Ta4 / S:e4 2.Db8 / D:e4) als geistreiches Alibi für die Dame. Das Thema ist - den Ahues'chen Verführungsgrundsätzen getreu „plausibel“ - vor allem virtuell akzentuiert (Das klingt geschraubt, ist aber zitatwürdig) (FH). Schwer zu durchschauen (HM).

8656 (W. von Alvensleben): 1.Sd6? (2.Sb3,Lc3,Sf5) (1.- Le5!) 1.Sg5? (2.Lc3,Se6) (1.- Lg6!) 1.Sd2! (2.Sdb3) Le5/Lg6/T:e1/T:h7/c4 2. D:e5/Sc6/S:f3/D:f4/Db6. Globale Droh- Reduktion mit doppelgültigen Liniensperren: eine Thema A-Orgie andershausen (FH). Drohreduzierung und komplizierte Linienthematik. Interessantes Problem (HJ).

8657 (H. Prins): 1.Dd7? (2.Dg7) T:c7/L:c7/T:f3/T:a8(d5),Se7 2.Tf5/K:f2/K:f3/Dd5/Dd6 (1.- Tc6!) 1.De3! (2.Tf5/K:f2) L:e3/T:e3/T:c7/L:c7 2.Tf5/K:f2/Sc5/S:c3. Novotny-Verstellung und zwei schöne Mattwechsel im Vergleich zum Verführungsspiel (HJ). Ein hervorragender Novotny-Komplex - Königsbatterie interessant genutzt! Ein Löserbluff ist die Umkehrung der sonst gewohnten Reihenfolge von der Einfach- zur Doppeldrohung (FH). Sehr originell (PG). Offenbar bemerkte niemand, daß hier ein Ruchlis vorliegt.

8658 (G. Maleika): 1.Lc4? (2.Sb5) L5~/Ld3+/Se3+ 2. De4/T:d3/D:e3 (1.- Le6!) 1.b8S? (2.Sc6) L6~/Le4/L:d3+/S:e3+ 2.De5/De4/T:d3/D:e3 (1.- Le7!) 1.De1! (2.Db4) Le6/Le7/L:d3+S:e3+ 2.De4/De5/T:d3/D:e3. Durch den kritischen Charakter des Schlüssels umgeht Weiß die Sekundärparaden der Verteidigungs-LL (MS)! Kann mich nicht anfreunden mit diesem Problem (Dr. KHS).

8659 (R. Paslack): 1.Le3/e3? (2.Sc5/Sf2) h:g2!/T:d3! 1.Se3? (2.Sc5) D:f5/T:d3 2.D:f5/e:d3 (1.- Sb3!) 1.Tf3? (2.Sf2) Ld5/T:d3 2.D:d5/e:d3 (1.- Le3!) 1.Dd7! (2.D:d4) Sb3 2.Sf2 (Sc5?); Le3 2.Sc5 (Sf2?). Hannelius + Caprice-Thema + Dualvermeidung + Barnes-Thema (Autor). Bei der kniffligen Suche nach einer Lösung ist u. a. die S-Entfesselung bedeutsam, die er schon dem Schwarzen überlassen muß (PG). Alle Bemühungen, den wSd3 als Mattfigur zu verwenden, scheitern mehr oder weniger raffiniert (MS)! Wechsel von aktiver (Selbst-) zu passiver Entfesselung! Der Schlüssel ist schön abwegig. Aber so oder ähnlich wird er (natürlich) vom versierten Löser erwartet ... (FH). Reichhaltig (Dr. KHS).

8660 (W. Keym): Zunächst der Autor: Ohne eine kurze Retroanalyse geht es nicht: Schwarz hat wegen des fehlenden schwarzfeldrigen wL sBf6/4:Le5/3 gezogen, ferner sBh:wBg nebst sBg1X; die wBB auf a, b und e haben die 6 fehlenden sSteine geschlagen; zuletzt geschah d7-d5 Te6-c6+. Deshalb 1. e5:d6 e.p.+! e6 2. L:e6 matt. Thema: Verschleierung des e.p.-Schlüssels (vgl. 175. TT, Schwalbe IV.1992). Ein Irrläufer, der in die Retro-Rubrik gehört hätte; so sollen wohl Ahnungslose gelehrt werden?! Zu Ehren des Zweizügerexperten HDL will ich aber nicht weiter meckern. - Es verbieten sich sowohl 1. d6-d5 (wLg8??) als auch 1. g7-g6 (sLf8??). Allzu verstaubte Idee (MS). Eine der tiefgründigsten Aufgaben mit e.p.-Schlüssel. Ich kenne keine bessere (FU).

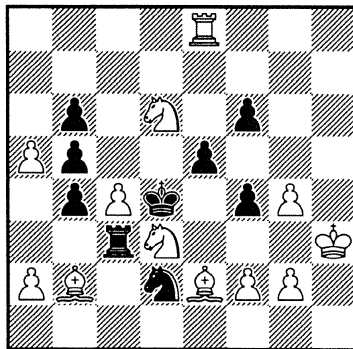
Drei- und Mehrzüger Nr. 8601–8610 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

8661 (W. von Alvensleben). 1.Dh1? [2.Sc6] Tg:h1!; 1.Kd7 [2.Dd5+ e:d5 3.Sc6], 1.- Lg4 2.Dh1 Tg:h1 S:g4, 2.- Th:h1(Sf3,Lf3,f3)/Tf3/Tg2/Se4 3.S:d3/Dh8/D:a1/D:e4. Neben der erwarteten Kritik „Prolongierter Zweier (MS). Wenig (KHS).“ gab es durchaus wohlwollende Stimmen: Ich sehe nur eine

Variante, die hat es allerdings in sich (MB). Reizvoll durch den guten K-Schlüssel und den Dreiecken-parcours der wD (RJB). Opferfreudige Dame, die aber auch selbst zu unerwarteten Eck-Matts kommt. (PG = Peter Grunder – ein neuer Löser aus der Schweiz; herzlich willkommen!) Sowas kann man schon auf die Menschheit loslassen denke ich (HM). Von diesem Autor *muß* sowas außerordentliches kommen (AE).

8662 (A. Swetilski). Satz: 1.- d6 2.Lh6 ~ 3.Tf4 (2.- c6?), 1.- d5 2.Kf3 ~ 3.Th5 (2.- Db7+?); 1.Sf8 [2.Th5+ Ke4,Kg4 3.Dg6], 1.- d6 2.Tf4+ Ke5 3.Sg6 (2.- Kg5 3.Dg6), 1.- d5 2.Dg6+ Ke5 3.Lf4 (1.- Ke5 2.Lc3+ Kd6/Kf5 3.b:c5/Dg6). Angriffswechsel nach 1.- d6/d5 (ThZ). Die Bivalve-Paraden des Satzes entwickeln sich in der Lösung zu Aktivblocks (MS, ähnlich PG). Super gemacht. Fluchtfeld-Freigabe ist immer gut (HM). AE bemängelt das Fehlen einer thematischen Verführung; vielleicht hätten dann mehr Löser die Abspiele 1.- d6/d5 2.Lh6/Kf3 gesehen. So fehlte bei etwa der Hälfte der Lösungsangaben die Satzphase. Ich weise nochmals darauf hin, das sich Informationen zu thematischem Satz- und Verführungsspiel unterm Diagramm befinden.

zu 8663 Nenad Petrović
Die Schwalbe 1928



#3

Siers-Rössel noch keine Rede war. Ihm ging es dabei wohl „nur“ um die Häufung von sieben Batterieabzügen. Eine aus heutiger Sicht sehr modern wirkende Aufgabe. Die kürzlich erschienene Monographie des 1989 verstorbenen Komponisten „Velemajstor Petrović“ von Josip Varga empfiehlt sich somit als Fundgrube avantgardistischer Problemkunst (ThZ). Lösung Petrović: 1.Td8 Zz, 1.- b:a5 2.Sb7+ K:c4/Ke4 3.S:a5/Sc5, 1.- f5 2.Sf7+ K:c4/Ke4 3.S:e5/Sg5, 1.- b3 2.S:b5+ K:c4/Ke4 3.Sa3/S:c3, 1.- Se4 2.S:e4+ K:c4/Ke4 3.S:d2/Lf3, 1.- f3 2.Sf5+ K:c4/Ke4 3.Se3/Sg3, 1.- b:c4 2.Se8+ Ke4 3.S:f6, 1.- e4 2.Sc8+ K:c4 3.S:b6.

8664 (P. Hoffmann). 1.Lc8! [2.Dh7] Td7 2.f3 [3.Dh7+ T:h7/Lh5 4.L:g4/D:h5] Le6! (schwarz-weiße **Verbahnung**: 3.Dh7+? T:h7 4.L:e6+ g4!) 3.Kf2! [4.Df1] Lc4 4.Dh7 (2.- Lh5 3.Df5+); 1.- L:c8 2.Dh7+ Kg4 3.Kg2 4.Dh3.f3. Logisches weißes („parakritisches“) **Schutzflucht**manöver mit schwarzem Sperrstein (1.Le6? Td7 2.f3 L:e6 3.Kf2 Lc4 4.?) und „überraschender Schlußpointe (Fesselung des Sperrsteins) in der Hauptvariante. Fabelhafte Konstruktion mit guter Bretttausnutzung“ (RJB). Eigenartige und schwer zu findende Verteidigungsidee (MS). Un grande Hoffmann (LV). Vereinzelt wurden Duale im Nebenspiel bemängelt, z. B. 1.- Ld7(?) 2.Dh7+,L:d7+. Zu diesem Stück verweist der Autor auf Heft 128, S. 409, Nr. 5 mit allerdings etwas größerem Schluß.

8665 (A. Swetilski). 1.Sf5 dr. 2.Sd4! 3.Lc6 (2.- Lg5 3.Lc6+ (3.D:f4,g:f4) K:e5 4.D:f4); 1.- Sd7 2.Se7+ L:e7 3.D:e6+ K:e6 4.Lc4; 1.- Sd3 2.Se3+ f:e3 3.D:e4+ K:e4 4.Lc6; 1.- c6 2.Dd1+ Sd3 3.L:c4+ K:c4 4.Db3; 1.- e:f5 2.e6! K:e6 3.D:f5+ Ke7 4.Df6. Mehrere Hineinziehungsoffer nach Block bzw. Fernblocks, die gut ankamen: Ein großes Problem (LV). Ein Wunderwerk (HM: 3.5/IV). Das beste Stück der Serie (MS: 4/III). Gut gemacht! Schade nur, daß die Schlüsselfigur abseits steht (AE) [Anm.: Auch 1.Ld4-c3 (wSh4→f5) wäre denkbar (Co)].

8666 (B. Schauer). 1.Lf4 [2.Lg5] Lc1 2.Ld6! [3.Le7] La3 3.b4 L:b4 4.Lf4 Ld2 5.e3 L:e3 6.Ld6 7.Le7. Vollständige **Perilenkung** (Autor) als **Beugung** (2.e3? Tg2!). Kann gut gefallen (VZ). Bekannt, aber gut (KHS). Ein würdiger Nachruf (AE). Wie wir dem letzten Heft entnehmen mußten, hat dies inzwischen leider eine zweite, tragische Bedeutung erhalten.

Der Zusammenfassung von KHS („Es kann nur besser werden, bitte mehr n#s!“) können wir nur hinzufügen, daß sich diese gegenwärtige Flaute nicht auf die Schwalbe beschränkt (SB).

Studien Nr. 8667–8669 (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

8667 (D. Gurgenzidze). Bei diesem Kampf gegen den Freibauern c2 kann Weiß nicht einfach 1.T:g8? spielen, da nach 1.- c1D 2.Tf3+ Kh2 3.Tf2+ Kh1! remis ist, jedoch nicht 3.- Kh3? 4.Tgf8! (s. u.). Darum ist zunächst ein Angriff auf den wK angesagt mit **1.Tf3+! Kh2!**. Nach 1.- Kg2 kommt Weiß zu einem **Standard-Gewinn (SG)** des Endspiels „T gegen Randbauer“: 2.T:g8+ K:f3 3.Tc8 h3 4.T:c2 Kg3 5.Tc3+ Kg2 6.Kg4 h2 7.Tc2+ Kg1 8.Kg3 h1S+ 9.Kf3. Auch 1.- Tg3 2.Tf1 Tc3 3.Tf3+ T:f3 4.T:f3+ Kg2 5.Tc3 ergibt den SG. **2.Tf2+ Kh3!**. 2.- Tg2 3.T:g2+ K:g2 4.Tc8 ist SG. 2.- Kh1 3.Tf1+ Tg1 4.T:g1+ K:g1 5.Tg8+! Kf1 6.Tc8 ergibt ebenfalls SG wie auch 3.- Kh2 4.T8f2+ Tg2 5.T:g2+ K:g2 6.Tc1. **3.T8f3+ Tg3**. Leider kann Weiß, wie Arnold Grunst und Ralf-Jürgen Binnewirtz nachwiesen, diese interessantere Gewinnführung durch den **Dual 3.T:g8 c1D 4.Tgf8! Dc5+ 5.T8f5** abkürzen mit Übergang in die Autorlösung (s. u.), die wie folgt weitergeht: **4.Tf4! Tg5+**. Es drohte 5.T:h4#. 4.- Tc3 scheitert am SG nach 5.T4f3+. Gleichwertig ist 4.- Tg4 5.T:g4 c1D 6.Tgf4. **5.K:g5 c1D 6.Kh5! Dc5+**. Schlechter ist 6.- Dg1?, da dann außer 7.T4f3+ noch einfacher 7.T2f3+ nebst Eroberung von sD und sB gewinnt. **7.Tf5 Dd6,c7 8.T5f3+ Dg3 9.Tf1! Kh2 10.T3f2+** und dies ist die Hauptvariante des Autors, mit der Weiß sofort gewinnt (10.- Dg2/Kh3 11.K:h4/Th1+). Nach 9.- D:f3+ 10.T:f3+ Kg2 11.Ta3 folgt wieder der SG. Kompliziert, aber vielleicht nicht eindeutig, wird es noch nach 9.- Kg2! 10.T:g3+ h:g3, denn es gewinnt nur 11.Tf4!, z. B. 11.- Kh1,2 12.Th4+ Kg1 13.Kg4 g2 14.Kh3 Kf2 15.Tf4+ Kg1 16.Kg3! (Nicht 16.Tg4? Kh1 17.T:g2 patt) Kh1 17.Th4+ Kg1 18.Th2. Diese letzte Gewinnführung fand neben den beiden Dualisten nur noch Manfred Seidel: „Schlau erdacht!“ Schade um den Dual, den der Autor leider (noch?) nicht korrigieren konnte. Ein korrekter Gurgenzidze in der Schwalbe steht also immer noch aus! Da es den ersten Punkt für 2.- Kh3! gab, kamen nur **3L+5TL+11Null-Löser/5+2P** zusammen.

8668 (Lubkin). Damit hier keine Diskussion aufkommt, hat der Autor die Verführung 1.L:c5? c1D+ 2.Lg1 klar an 2.- Dc6+ 3.Kh2 Dc2+ 4.Kh1 De4+ 5.Kh2 De2+ 6.Kh1 Df3+ 7.Kh2 Dh3# scheitern lassen. „So let's try the obvious“ mit John Beasley: **1.Ld8+ f6**. Andere Züge lassen den wT auf die c-Linie gelangen auch nach 1.- g5 2.L:g5+ K:g5 3.Td5+. **2.L:f6+ g:f6 3.Th7+**, und der sK kann wegen der w Turm-Schachgebote auf h3 bzw. g4 nicht in Richtung Zentrum flüchten. Es bleibt nur **3.- Kg5 4.Tg7+ Kh6**, um Dauerschach zu vermeiden, doch mit **5.Th7+!** opfert sich der wT für ein L-Schach. Schwarz lehnt also dankend ab mit **5.- Kg6!**, doch nun kann es Weiß auch andersrum: mit **6.Lf5+** opfert sich der wL für ein Turmschach: **6.- K:f5 7.Th5+ Kd3 8.T:c5 Kd3** mit klarem Remis. Eine kleine Idee, dieser **reziproke Funktionswechsel** von T und L. Trotzdem gaben Heerscharen von Lösern nur 5.- K:h7 an! Waren hier wieder Computer am Werk, die natürlich 5.- K:h7 wegen des schwarzen Mehrbauern favorisieren?? „Eine hübsche Aufwärm-Übung für die Studienecke mit zwei unerwarteten weißen Figurenopfern“, meint Ralf-Jürgen Binnewirtz. **5L+14TL**.

8669 (Perwakow, Seliwanow). Nach der offensichtlichen Einleitung **1.c6+ Kb8**, mit der die lange Diagonale geschlossen wird, muß Weiß in einem Vorplan unter Beschäftigungslenkungen zunächst den sBa2 beseitigen. Dazu muß der Lb6 genau nach c5 abziehen, denn auf den Feldern d4,e3 oder f2 ist er der wD bei ihren horizontalen Ausflügen auf den Königsflügel im Weg. Manch einer verfiel deshalb auf 2.Lg1, doch im 25. Zug wäre dann der wL dem wK im Weg! Die auf **2.Lc5+!** fallende Auswahl ist allerdings nicht ganz zweckrein, wie wir weiter unten sehen werden; zunächst die Autorlösung: **2.- Lb6 3.Ld6+ Ka7 4.Da4+** („Systematic movement began.“, kündigen die Autoren an.) **4.- La5 5.Lc5+ Kb8** (5.- Ka6? 6.Dc4#) **6.Df4+!** (Nicht 6.Db3+? Kc7!) **6.- Lc7 7.Db4+ Lb6**, und wir sehen, daß sich die wD in 5 Zügen von b5 nach b4 vorangearbeitet hat. Mit demselben Manöver erfolgt die Beseitigung des sBa2 und die Rückführung der wD: **8.Ld6+ Ka7 9.Da3+ La5 10.Lc5+ Kb8 11.Dg3+! Lc7 12.Db3+ Lb6 13.Ld6+ Ka7 14.D:a2+ La5 15.Lc5+** (Züge wie 15.Dd5? L:c6 16.D:c6 Da8! sind noch viel zu optimistisch.) **15.- Kb8 16.Dh2+! Lc7 17.Db2+ Lb6 18.Ld6+ Ka7 19.Da3+ La5 20.Lc5+ Kb8 21.Dg3+ Lc7 22.Db3+ Lb6 23.Ld6+ Ka7 24.Da4+ La5**. Nun scheint die natürliche Fortsetzung 25.Lc5+ Kb8 26.Db5+ Lb6 zu sein, wonach die Stellung nach dem 2. Zug erreicht ist ohne den sBa2. Doch 27.L:b6?! wird mit 27.- D:d7! widerlegt: 28.De5+ Kc8, und man sieht, wozu der Bg7 da ist (29.Dh8+??); 28.La7+! Kc7! (nicht 28.- K:a7? 29.Da5+ Kb8 30.D:a8+ K:a8 31.c:d7) 29.Db6+ Kd6 und der sK entkommt; falls 27.Le7? so D:d7! 28.D:b6+ Lb7 29.Ld6+ Kc8. Richtig ist überraschenderweise nur das stille **25.Kh2!!**, das die Fesselung beseitigt und daher 26.c7 droht. Auf 25.- Kb6 26.c7 Dg5 27.Dd4+ Kb5 gewinnt 28.De5+, 25.- Db6 wird mit 26.Lc5! D:c5 27.d8D beantwortet, und es gibt kein ewiges Schach. Analog 25.- Dg5 26.Lc5+ usw. Es bleibt also nur noch **25.- L:c6 26.D:c6**

mit der Drohung 26.Dc8 nebst 27.Lc5+ oder Lb8+. Die Autoren beenden nun ihre Hauptvariante mit **26.- Df6 27.Lc5+ Kb8 28.Db8#**, für Partyspieler ist aber 26.- Dg8! weitaus spannender, um „noch ein wenig im Trüben zu fischen“ (Manfred Seidel, einer der beiden Löser). 27.Lc5+ Kb8 28.Db5+ Kc7 29.D:a5+ K:d7 (29.- Kc6 30.Dc6+ K:d7! 31.Db7+) 30.Da7+ Kc6! 31.Db6+ Kd7! 32.Db7+ mit Matt oder Damengewinn. So weit die phantastische Autorlösung. Nun noch einige Anmerkungen zu anderen Versuchen. Alfred Bersenbrügge versucht (mit 2.Lg1+) durch 15.Lg1+ Kb8 16.Dd5 gemächlich mit Ld4 nebst L:g7 zu gewinnen, doch 16.- h2! 17.Ld4 L:c6 18.D:c6 Dc7! ergibt remis. Viele Löser fanden, daß Weiß viel kürzer mit 2.Le3+!? Lb6 3.De5+ Lc7 (3.- Ka7 4.Da5+ Kb8 5.Lf4+ Lc7 6.Db6+) 4.Db2+ Lb6 5.Lf4+ Ka7 6.D:a2+ La5 7.Le3+ Kb8 8.Dh2+! Lc7 9.Db2+ Lb6 10.De5+ Lc7 den Störenfried auf a2 eliminiert. Allein, nach der zur Autorlösung analogen Fortsetzung 11.Db5+ Lb6 12.Lf4+ Ka7 13.Da4+ La5 14.Kh2 L:c6 15.D:c6 De7! erkennt man, daß 2.Lc5+! kein reiner Anti-Verstellungs-Auswahlschlüssel war, sondern auch De7 an dieser Stelle verhindert, was nach 16.Lc7?! De2+ 17.K:h3 (17.Kg3? Dg2+!; 17.Kg,h1 De1+) Dh5+! (Nach Ralf-Jürgen Binnewirtz reicht auch 17.- Df1+) zu Dauerschach führt oder Weiß muß die Deckung von d8 aufgeben. 16.Db5 Lb6 17.Lb8+ Kb7 reicht auch nicht. Vielleicht trieb diese Erkenntnis einige zu dem Versuch 11.Dd5!?, der nach 11.- L:c6? 12.D:c6 vermutlich tatsächlich durchschlägt, aber 11.- La5! (12.Lg5 L:c6!) hält hoffentlich remis (bitte prüfen!; 11.- Lb7? 12.Db5 Lb6 13.Lf4+ Ka7,8 14.c:b7 K:b7 15.Lg5 Df8 16.d8S+! gewinnt Weiß, z.B. 16.- Kc8 17.Dc6+ Lc7 18.D:c7+!). „Nach dem amüsanten Vorplan wird es noch mal mächtig kompliziert“, fand der 2. Löser Frank Uhlig. Robert Schopfs Kommentar trifft sicher zu, obwohl er an der Lösung vorbeischrämte: „Schwierig, gehaltvoll, verführerisch und schön.“ Ich drücke den Autoren die Daumen, daß ihr Werk korrekt bleibt. **2L+12F**.

Selbstmatts Nr. 8670–8672 (Bearbeiter Hemmo Axt)

8670 (H. Laue). 1.L:g5? (2.D:f2+ D:f2) Th3/c2 2.T:e2+/D:e2+ D:e2, 1.- b3!; 1.Lc2! (HM: Eigentlich ein naheliegender Schlüssel) droht 2.D:e2+ D:e2, Th3/Sg3 2.L:f2+/D:f2+ D:f2, 1.- Sf4 2.T:c1+ L:c1 (daher nicht 1.Taa1? Sf4!). – Pseudo-leGrand (MS erkannte ihn „erst beim 2. Hinsehen“) bezüglich D:e2/D:f2 sowie strategisch analoge Fortsetzungswechsel nach Th3. – KHS: Schön und schwierig. – PG: Mir scheint, daß ich schon Ähnliches gesehen habe (ha: Klar, solche Themen sind aktuell), wobei vor allem das Abspiel 1.- Sf4 gar nicht offensichtlich ist. – WW: Ein Lichtblick unter den in letzter Zeit nicht sonderlich begeisternden Zweizügern.- Da scheint mir die Wertung **2,8** für die Qualität doch etwas niedrig, und **II/6**.

8671 (H. Zander). 1.Lc2+? d:c2+ 2.D:c2!, also muß erst die wD etwas entfernt werden mittels 1.Lh2! (DrRJB: Hübscher linienfreihaltender Schlüssel) Ka3 2.De7+ Ka4 3.D:h4 Ka3 4.Ld6+ Ka4 und 5.Lc2+ d:c2. – MS: Mit Tempo schleicht sich die wD davon... – PG:...ganz nach dem Geschmack des Logikers. – WW bemerkt vorausschauend: In der Nachbarschaft von Rehms Neunzehnzüger tut sich dieses Problem natürlich schwer; trotzdem: das ist gute Selbstmatt-Kleinkunst.– **2,5/II/6**

8672 (H. P. Rehm). Auch hier ein kurzer Hauptplan 1.Tb6? L:e2+ 2.Ld3!, allerdings muß länger manövriert werden, um den wL zu verstecken, denn dauernd ist irgendwer gefesselt: 1.Sgf4+ Kd6 2.Sd3+ Kd5 3.Te5+ 4.Te4+ 5.Sef4+ 6.Se2+ 7.Te5+ 8.Te3+ 9.Le4+! Ke6 10.Lh7+! Kd5 (das wars also!) und retour 11.Te5+ 12.Te4+ 13.Sef4+ 14.Se6+ 15.Te5+ 16.Te2+ 17.Sdf4+ 18.Sg6+ und endlich 19.Tb6 L:e2. – HM: Das Uhrwerk läuft wie geschmiert... – PG: ...aber aufpassen muß man höllisch, daß kein „Gnuusch“ (wildes Knäuel) draus wird! – WW: Da alle HPR loben, ist es ja ein bißchen langweilig, sich anzuschließen, aber hier geht es nicht anders: ein ganz großer Mehrzüger!. – HM fragt: Aber müssen da wirklich so viele schwarze Figuren sein? – Nun: wie soll man sonst den sL festsetzen? Manch Komponist stopft mit noch viel mehr Holz. Übrigens macht sich HPR durchaus über jeden Stein Gedanken, den wBb3 erklärt er mit einem Dual, der mit Lc4+ L:c4 endet. Und MS findet die Konstruktion „wie immer bei HPR mustergültig.“ – DrRJB: Trotz der Länge angenehm lösefreundlich!- Das meinten nicht alle Löser, ich glaube, einige lassen sich auch einfach nur von der Zuglänge abschrecken. – Es gab die Superwertung **4,1/II-III/4**.

Ein paar Löser bedauerten, daß es nur drei Selbstmatts gab – nun, das muß ich an die Komponisten weiterreichen, die etwas spärlich liefern; in diesem Heft riskiere ich sechs Aufgaben, obwohl in der Urdruckmappe schon wieder ziemlicher Schwund zu beobachten ist. Wie früher angemerkt: kürzere Selbstmatts kommen seltener, und die etwas häufigeren längeren sind auch etwas häufiger defekt...auf jeden Fall würde ich mich über mehr Einsendungen freuen!

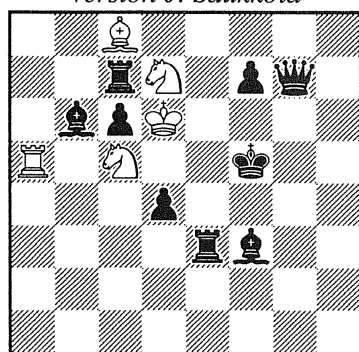
Hilfsmatts Nr. 8673–8684: Bearbeiter: Hans-Peter Reich

8673 (H. Zajic, G. Schaffner). a) 1.b1T e8S 2.Tb6 c8D#, b) 1.d6 2.e8T 2.Kd7 c8D#, c) 1.Kg1 e8D 2.Dh2 De1#, d) 1.g1L e8L 2.La7 Lc6#. Autoren: „wAUW, insgesamt 8 Umw.!“ HJä: „Hübscher Auftakt.“ WAB: „Immer wieder begeistern mich solche AUWs.“ AWi: „Interessante, länderübergreifende Koproduktion.“, „als Miniatur beachtlich.“(HS). Länderübergreifend (NRW, BY) auch die Anfrage an die Niemannsammlung beim HG: „Unter den vierphasigen Aufgaben mit ≥ 8 Umw. fand ich keine mit AUW!“ Ich schließe mich deshalb nicht HHS an: „Mit sechs Steinen auszukommen ist noch kein Programm.“ Eher zu bemängeln ist, daß die sD nur teilweise genutzt wird“(AE, ähnlich KHS) oder „die 'unmögliche' Mehrlingsbildung“(AS). „Wirkt gekünstelt, wie so oft bei Nullstellung?“ (PGr, Peter Gruner, ein neuer schweizerischer, viel kommentierender Löser! Willkommen!) Auch TLi enttäuscht: „Die erste Lösung hatte mehr erwarten lassen, aber so wird man leider nicht für $2 \times c8D$ und Zeroposition entschädigt!“ Der Fluch der Kleinkunst: **2,5/I/34L/5P**

8674 (R. Beugelsdijk). a) 1.Ke5 Tf7 2.Te6 Tg5#, b) 1.Kf6 T1g5 2.Le6 Ld4#, c) 1.Kf5 Ld4 2.e6 Tf7#. Autor: "Cyclic white moves, cyclic interferences." Das erkannten fast alle, und die gaben dem Blockwechsel auf e6 auch noch gute Noten. Ich greife nur AWi heraus: „Der Blockwechsel und die reziproke Verstellung auf e6 (T/L-, L/B- und B/T-Verstellung) wird mit den nur 3 – ebenfalls reziprok ausgetauschten – wZügen in Einklang gebracht. Ein Glanzlicht der Hilfsmattkomposition!“ TLi: „Da hüpf't mein Zyklus-Herz. Gefällt, schön sauber gemacht.“ MS: „Macht sich gut.“ WoW: „Originell, daß die Lösungsänderungen allein durch die Umstellung der Dame bewirkt werden.“, „hervorragend“(HS). „Und das in Meredithform! Schönster h#2 der Serie.“(AS) „Große Klasse“ (MBe, Michael Beuster, auch neu) und „sehr schön“(AE). Die **3,2/II/33L/5P** sind wohlverdient, eher zu wenig.

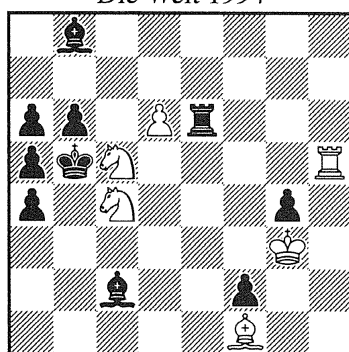
8675 (Ž. Janevski). a) 1.Le6 Lh5 2.Ke8 d7#. b) 1.Dd5 Tc2 2.Kc6 Se5#. LV: "A super problem". Schauer mal: MS: „Zweimal Vorfesselung und direkte Fesselung, die damit auch die sZugreihenfolge bestimmen.“ HJä: „Solide Fesselungsstrategie mit Doppelfesselungsmatts.“ AWi: „An den sehr schönen, schwer zu findenden Mattbildern sind (bis auf den K) alle wSteine beteiligt!“, „sehr gut“(KHS) und „eindrucksvoll“(HS). WoW: „War sehr schwierig zu lösen, was im allgemeinen darauf hindeutet, daß das Muster mir relativ neu ist.“ Vergleichen Sie mal die folgenden comments von AE und PGr mit der von TLi! Fällt Ihnen was auf?! AE: „ $2 \times$ Doppelfesselungsmatts – b) ist noch besser, weil sTb5 "verdunkelt" wird.“ PGr: „Voraus-Selbstfesselung, in b) mit Linienverstellung, dann Fesselung und K-Zug aufs Mattfeld.“ TLi: „Doppelfesselungsmatts – werden auch immer mehr zum Standard, aber auch große Meister sollten ihre Stücke gelegentlich länger in der Werkstatt behalten, denn hier stimmt einiges nicht. In b) verstellt die gefesselte sD den sT – ähnliches hätte ich gerne auch in a) gesehen. Einmal wird im Mattzug eine wLinie geöffnet – doppelt wäre es halt besser. . . “ **2,9/II/32L/5P**

zu 8676 W. Kopaev
Version J. Saukkola



h#2

zu 8676 W. von Alvensleben
Die Welt 1994



h#2

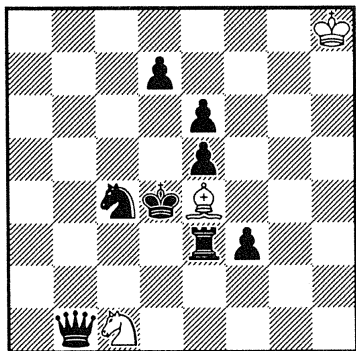
8676 (W. Kopaev). 1) 1.L:b5 Se3 2.Kf4 S7d5# (1... Sf6?), 2) 1.T:d8 Sg8 2.Kg6 Sde7# (1... Sf5?). AWi: „Die Vermutung, daß beide wBatterien mit einem Doppelschach eingesetzt werden, ist falsch. Im Gegenteil: S zerstört beide Batterien und sein K verläßt die Wirkungslinien. Gelungene Irreführung.“ MS: „Die Entfernung der Batterie-Hintersteine ist nur ein Nebeneffekt, denn in Wahrheit geht es

um den Deckungszug der späteren Mattfelder.“ Also immer noch ein „themagerechtes Entfernen einer wFigur.“(HMo) Das ist „schön und überraschend“(WMe) und sehr „verführungsreich“(MBe) und „eine originelle Idee“(AE). KHS: „Sauschwere Aufgabe.“ AS: „Reizende Idee, doch leider können die 3 Schwergewichte Df2, Tf3 und Sg3 – auch wenn sie in einer Phase Blockfunktion übernehmen – nicht akzeptiert werden. Das müßte um einiges ökonomischer gehen.“ Juha Saukkola hat das beherzigt, aber ist nur um 1 B ärmer geworden, (Dia) HJä gibt noch ein Dia zum Vergleich an. **2,9/II-III/33L/5P**

8677 (W. Gurow). a) 1.L:c3 Tg7+ 2.Kf6 Tf4#, b) 1.T:c7 Lg7 2.Kf7 Le8#. MS: „Der Opferfall der beiden wOffiziere ist notwendig, weil die Selbstfesselung auf den Feldern d4 und d7 die Zuglinien des Mattsteines verstellen und auf den Feldern e5 und e7 die Verstellung der wD mit Fluchtfeldbereitung bewirken würde; raffiniert gemacht!“ „Die schöne Umsetzung dieser Idee wird mit dem gleichen Zugfeld des 1.wZuges verfeinert.“ „Nicht super einfach, aber einfach super!“ (HMo) Von WMe gibt es „sitting ovations“ (wohl beamtet, wa?), während es für MBe „recht einfach war, da die nicht zu ent-fesselnde Dame in Geschehen eingreifen muß!“ Da verliert die „Beseitigung störender wMasse“ (HS) natürlich an Reiz. Schwer beanstandet wurde auch die wD, „die nur als T fungiert“ (AE, ähnlich HHS und TLi). AS: „Mensch Meier, auch hier ein Haufen NL-Verhinderer (f3, f4, g3), die das hübsche Spiel trüben.“ TLi nochmals: „Das wSpiel läßt allerdings vom Strategischen her zu wünschen. Da müßte sich mehr daraus machen lassen.“ **2,9/III/33L/5P**

8678 (W. v. Alvensleben). 1) 1.Tc3 Sc4 2.Tf5 Se5#, 2) 1.Td3 Sd5 2.Tg4 Sf4#. AWi: „sSelbstfesselung und Verstellung, wBatterieabbau, -aufbau und -abzug in vollendeter Harmonie und Analogie.“ HS: „Kompliziertes Linienspiel mit sSelbstfesselungen und Battriematts.“ PGr: „Entfesselungs-Umnöw und Fesselungswechsel.“, für MBe eine „nette Kleinigkeit“. AE: „Leider ist das Matt in 1) nicht rein.“ TLi: „Reichlich simpel, wenn man bedenkt, womit WvA uns sonst verwöhnt.“ HMo: „Den Ba5 verstehe ich nicht!“ Der verhindert NL mit Sa5#. **2,8/II-III/32L/5P.**

zu 8679 Kurt Ewald



h#3 2.1...

8679 (K. Ewald). 1) 1.Te6 La1 2.Sb2 g4 3.Ke5 Lb2:#, 2) 1.Te3 La8 2.Sb7 g4+ 3.Ke4 Lb7:#. RJB: „Bezaubernde Doppelsetzung einer w/s-Schnittpunktkombination.“ mit „Chamäleon-Echomatts.“ (JBe). PGr: „Mustermatts im L-Kreuz mitten auf dem Feld: elegant.“ AWi: „Beeindruckend, wie die wLL die Bretttausdehnung austesten und wie das sparsame Material zu 2MM genutzt wird.“ TLi: „Obwohl die Mausefalle schon von Müller und Co abgedroschen wurde, gibt es noch immer Leute, die sich damit beschäftigen –selbst Feather! Dieses Stück vermag aber nicht, neue Akzente zu setzen. Symmetrie, 2x 2.g4...“ WoW: „Der Bg3 ist allerdings ein kleiner Langweiler.“ Und WoW liegt mit seiner Vermutung der „ökonomischen Endfassung“ völlig daneben; MS: „Die Idee wurde

schon mehrfach in Miniaturform dargestellt; siehe Europa-Rochade, V/1988, Nr. 611 und LB.“ Trotzdem: KE legte auch noch eine andere Fassung bei: **s. Dia. 2,6/II/29L/5P**

8680 (L. Ugren). a) 1.Df6 0-0-0 2.Te5 T:h7 3.Df5 Td6#, b) 1.Lb3 0-0 2.Te5 T:a7 3.Ld5 Tf6#. MS: „Hübsche verzögerte Blocks auf d5 und f5, deren dualfreie Ansteuerung durch die Rochaden bestimmt werden.“ PGr: „Im Schlüssel ist darauf zu achten, daß die entsprechende Rochade nicht gestört wird und daß die Zuglinien offen bleiben!“ AWi: „Das Beste sind die zur Aufrechterhaltung der Rochade notwendigen Auswahlzüge von sD + sL! Und die Verführungen 1.- 0-0-0 2.Te5 Thf1 3.- Td6 scheitern nur am fehlenden Block auf e7.“ WoW: „Die Lösung ist nicht gerade eine Überraschung. So scheint es. Das Ganze ist aber so perfekt durchkonstruiert, daß ich sie, obwohl sie doch auf der Hand liegt, lange nicht gefunden habe.“ MBe: „Hübsches“, „gelungenes Rochadeproblem mit symmetrischen Zugfolgen.“ (RJB) LV: „Too symmetric“, AE: „Trotz der Symmetrie sehr hübsch.“ AS: „Die hübsche Idee ist leider nicht meisterlich realisiert; mich stört, daß die sD zwei Züge nach f5 benötigt, während der sL schon im ersten Zug nach d5 ziehen könnte.“ **2,7/III/31L/5P**

8681 (W. v. Alvensleben). a) 1.T:e2 Kf3 2.Te5 Sb3 3.Lg5 Sd4#, b) 1.L:d2 Kd4 2.Lf4 Lh5 3.Te6 g4#. AWi: „Zuerst beseitigt S überraschend eine der beiden wFiguren (mit Schachgebot). Die beiden sAggressoren blocken jeweils. W reicht sein K und die übriggebliebene Figur zum MM aus. Wie immer ausgezeichnete Arbeit mit klarer und origineller Thematik.“ PGr: „Mustermatts. S muß mit Schachgebot schlagen, um rechtzeitig auf die Blockfelder zu gelangen.“ HS: „Liniendurchbruch und Linienöffnung im Wechselspiel, sehr gut!“ KHS: „Die Schachschlagschlüssel gefallen mir überhaupt nicht, brutal, sind aber, thematisch bedingt, tolerierbar.“ (ähnlich MS). TLi: „Leider ist der b)-Themabauer g2 in a) untätig.“ MBe fragt(EB): „Sh1 verhindert wohl nur NL?!“ Jawoll. AE: „Leider nur ein halber Zilahi!“ AS: „Geht es denn wirklich nicht ohne wBc4? Ein schlimmer Störenfried...“ **3,2/II/31L/5P**

8682 (H. Moser). 1) 1.Se3 Sg6 2.Te4 Se7 3.Sd5 Sf5#, b) 1.S:e7 Sb4 2.De4 Kf2 3.Sd5 Sc6#. Hier liegt die Korrektur der Nr.5068 aus Schwalbe 1985 vor, 10 Jahre hat der HMo also für die Verbesserung

gebraucht... AE: „Schöner, doppelter S/S-PW!“ AS: „Wenn es zunächst recht unübersichtlich aussieht, am Ende gibt es den zweifachen s/w-PW zu bestaunen.“ LV: „Maybe the best.“ TLI: „Die gute erste Lösung hätte eine bessere Ergänzung verdient. Nicht ganz ausgefeilt.“ MS: „Kaum zu glauben, daß es der wS in b) auch ohne die Mithilfe seines Gefährten schafft; was allerdings die Einheitlichkeit trübt.“ HHS: „Steht leider im sMaterial etwas zusammenhanglos nebeneinander.“ Und auch WoW: „Wirkt auf mich etwas u uneinheitlich.“ Ob das sie Auswirkungen der „Verbesserung“ sind? **2,8/III-IV/28L/5P**

8683 (G. Tschumakow). a) 1.Th4 Kg1 2.g3 Lh1 3.Kg4 Lg3 4.Kh3 Lg2#, b) 1.Kf5 Lf4 2.Th5 Lh2 3.Kg5 f4+ 4.Kh4 Lg3#. „Ein schönes“ (AE, auch JBe, ABe) „Etagen-Chamäleon-Idealmatts. Bily läßt grüßen.“ (PGr) Und das nach „antikritischen Zügen des wL“ (RJB). WMe: „Das ‚Opfer‘ des im Schach stehenden sK in der 2. Variante muß gebracht werden, da kleineres Übel (als ganz auf den Zwilling zu verzichten). Was GT aus ein paar Steinen herauszuholen vermag, verdient Anerkennung.“ Ganz anderer Meinung ist AS: „Der in b) ins Schach gestellte sK ist der Kracher. . . Bitte keine Echos um jeden Preis!“ HHS: „Etwas peinlich. . .“ TLI: „Farbwechselecho, aber mit wL, der die Felderfarbe wechselt, und sK im Schach in b), um mittels billigem Trick die Reihenfolge eindeutig zu machen. Trotz Winkelzügen des wL hätte der Autor das lieber in den Papierkorb versenken sollen.“ **2,9/II/30L/5P**

8684 (B. Koludrović). 1.f1S Kg1 2.Sg3 h:g3 3.b1S g4 4.Sc3 g5 5.Sd5 g6 6.Lc3 S:f7 7.a1S f:e8S 8.Sab3 Sd6#. Eine solche „Springerorgie“ (WAB) „sieht man nicht alle Tage“ (MS). Dieses „B-Minimal mit Excelsiormarsch des wB und einer Häufung von S-Unterverwandlungen“ ist „sicherlich noch nicht dagewesen.“ (ABe) Ich habe nichts gefunden, auch nicht im 174.TT, wo 4 Umw. im einphasigen h# gefordert waren! AWi: „Erfrischend für den Ästheten – Leicht für den Mathematiker – Rekordverdächtig für den Sportler – Schwierig für den Komponisten!“ „Alles Springer, oder was?“ (Hans Müller, ä Moser). **3,2/III/26L/5P**

Zusammenfassungen: HS: „Eine sehr interessante Serie mit vielen Glanzlichtern!“ KHS: „Diesmal habe ich seit langem wieder alle h# in einem Schwalbeheft gelöst (und dann vergißt er, eine Lösung hinzuschreiben. . .), Danke für die gelungene Auswahl! Weiter so!“ FSch: „8676, 81, 82: Große Klasse! Insgesamt viele gute Sachen! Aber auch einige, die ich mir nicht getrauen würde, dem Bearbeiter anzubieten.“ In der Beschränkung erkennt man den Meister!

Märchenschach Nr. 8685–8693 (Bearbeiter: T. Linß).

8685 (H. Gockel). „fasziniert durch raffinierte Matts.“ (RJB) 1.Sbd5! (Zugzwang) Th~ 2.Se3#, 1.- Tf1! 2.S:c3[wS→g1]# (2.Se3? Tbb1!), 1.- Te1! 2.S:f4[wS→g1] (2.Se3?, S:c3[wS→g1]? Kb4!), 1.- L:e2[sL→c8]/f3 2.T:c3[wT→a1]/Se3# – „Duell wS contra sT, fortgesetzte Verteidigung“ (Autor) mit „schönen spezifischen Varianten.“ (AE) WoW: „Gut, aber nicht so überzeugend wie das letzte Schwalbenexemplar von Gockel. Der Königszug ist natürlich S:c3 auf Tf1 (mit Freisetzung des sTb5).“ „Fortgesetzte Verteidigung des sT. Da hatte ich gewaltige Mühe; ob sie sich wohl gelohnt hat? Von der feinen Lösung her sicher.“ Auch punktemäßig hat es sich für Sie gelohnt, lieber PGr! MS: „Anticirce-Probleme verlangen mir zum vollständigen Verständnis immer noch die meiste Zeit ab; Hochachtung deshalb den Herren Kompositoren!“ RJB: „Fasziniert durch raffinierte Matts.“ **14L/5P**

8686 (W. Tura). PGr: „2 Mattwechsel: G statt D auf denselben Feldern. Hoffentlich habe ich mich da im Heuschreckenschwarm nicht verirrt.“ Zum Glück nicht, aber die Grashüpfer sind ja nicht ganz so wild. . . 1.- Dd5/Lc2 **a/b** 2.De5/De4# **A/C**, 1.De1? (2.Dd2#) Dd5/Lc2 **a/b** 2.Dd5, Ge5/De4, Ge4# **AB/CD**, 1.- Le3!, 1.Tf4? (2.Df6#) Dc7/De4 **c/d** 2.De5/D:e4# **A/C**, 1.- Le3 2.D:e3#, 1.- Dc6!, 1.Dh6! (2.Dd2#) Dd5/Lc2 **a/b** 2.Ge5/Ge4# **B/D**, 1.- Le3/D:d7 2.Df6/T:d7# – „Th. Mäkihovi + Zago-Rukhlis (pour la première fois?). . .“ (Autor), was aber so recht kaum jemand gesehen hat: „MW mit Exoten, die GG-Verstellungen wirken putzig und raffiniert zugleich!“ (MS) „3 MW, darunter zwei zwischen D und G auf denselben Feldern!“ (RobS) Sagoruiko = (mindestens) 2 Dreiphasenmatts (hier nach **a/b**), Mäkihovi = Dualseparation in verschiedenen Phasen? Nur AE deutet an, daß er etwas mehr gesehen hat: „Zagoruyko+++!“ Ist er Informatiker. . . ? **16L/5P**

8687 (P. Gvozdják) war mehr „ein Problem zum Anschauen als zum Lösen.“ (WoW) Aber immerhin gab es ein „8-fold ‚Lačný‘ theme (with the help of a twin)“ (Autor) zu bewundern, oder in Übersetzung: einen „achtfachen Lacny!“ (AE) „Die schwarzen Kegelbauern werden in den Mattzügen der Reihe nach abgeräumt, wobei zwischen a) und b) der jeweilige Mattzug auf den im ‚Kegelrund‘ benachbarten sB verschoben ist. Die monströs anmutende Stellung ist offenbar themabedingt.“ (RJB)

1.–	Glb5~	Glb3~	Glc2~	Gle2~	Glf3~	Glf5~	Gle6~	Glc6~
a) 1.Th4!	2.T:c4#	2.L:c3#	2.T:d3#	2.L:e2#	2.T:e4#	2.L:e5#	2.T:d5#	2.L:c5#
b) 1.Td8!	2.L:c5#	2.T:c4#	2.L:c3#	2.T:d3#	2.L:e2#	2.T:e4#	2.L:e5#	2.T:d5#

Nun, so recht wollte sich da niemand weiter begeistern. . . JoB: „Was ist an der Spiegelung überraschend?“ PGr: „Abgesehen von der wohl müssigen Frage, wie es zu dieser monströsen Stellung mit 34 Steinen kommen konnte: Was soll das? Zweimal dasselbe Spiel um eine Phase verschoben. Mehr als ein Schema sehe ich da nicht, auch wenn's sehr gekonnt ist.“ MS: „Diese blöde b)-Fassung treibt mir die Galle hoch; was bringt sie mehr als nur Schreiarbeit? Auf die möchte ich ausdrücklich verzichten! Dies ist sicherlich eine Task-Konstruktion, aber mit 34 Steinen doch ziemlich fragwürdig, auch wenn wir uns im Märchenland befinden.“ RobS: „Unbeweglicher Kegelaufsatz umrandet von sprunggewaltigen Giraffen mit Fesselmatts — irgend etwas ‚Rekordverdächtiges‘. Tja, wirklich nicht unbedingt schön, aber ein Schema für einen 8-fachen Lačný will erstmal gefunden sein! **13L/5P**

8688 (Fr. Wolfenter) zeigt „vier Eckensteher – viermal reine Matts“ (Autor) NW: 1.Kd6 Kb8 2.Sc6 Ka8/Kc8 3.Sc7/Sba7#, NO: 1.Se6 Kh7 2.Sf6 Kh6/Kh8 3.S7g8/Sg6#, SW: 1.S4c3 Kb2 2.Kb4 Ka1 3.Sc1 Kb2 4.Sd3 Ka1 5.Sc2#, SO: 1.Ke3 Kg2 2.Ke2 Kh1 3.Sh3 Kg2 4.Sf4 Kh1 5.Sg3#. Aber auch hier wollte keine rechte Begeisterung aufkommen: „Auch mit diesen engräumigen echoartigen Spielen kann ich mich nicht befreunden.“ (PGr) Und auch MS „mag solche Augenwischerei nicht“, denn, so stellt er fest, die östlichen Aufgaben sind im wesentlichen nur Spiegelungen der westlichen. **18L/5P**

8689 (J. Quack) brachte einige Leute zum Verzweifeln. a) 1.Ta4 0-0 2.T:d4 Le8 3.Tc4 Lc6 4.T:g3 Td1 5.Sd3 Th1# „Das fand ich nach einigem Suchen, aber dass mir b) immer noch nicht aufgehen will, ärgert mich umso mehr, als es ja ein Circe-Selbstmatt ist. . .“ (PGr) Schauen wir mal: b) 1.Sh5 Ta1 2.Te4 S:e4[+wTh1] 3.T:a1[+sTh8] 0-0 4.Kg2 Tf1 5.T:b5[+sLc8] L:h3[+wBh2]# „war sehr schwer und ist auch sehr schön!“ (AE) Insgesamt ein „feiner Rochadewechsel!“ (RobS) Dabei „ist b) natürlich trickreicher, aber insgesamt macht das Stück in der Meredith-Fassung einen ganz abgezockten Eindruck; alle Figuren kommen zu ihrem Recht, da macht es nichts aus, daß man den Rochaden leicht auf die Spur kam!“ (MS) RJB: „Sehenswertes Rochade-Zwillingsstück mit Funktionswechsel von sT/sL in der Schlußstellung.“ Schön, daß in b) die Rochadestellung erst zusammengesetzt wird. **14+2½L/5P**

8690 (K. Bacmeister & W. Seehofer). 1.cSc2=cL cDa1=cS 2.cLg6=cT cSc2=cL 3.cT:h6=cD cLh7=cT 4.cDh3=cS cT:h3=cD# – „Das spielt sich fast von selbst, im Gegensatz zu 8691.“ (PGr) MS: „Diese Dinger faszinieren mich immer wieder, auch wenn das Komponieren vom Schwanz her nicht allzu schwer sein dürfte. Ich muß mich mal selbst dranmachen.“ Möchtest Du das dem WoW wirklich antun? (Siehe nächste Aufgabe) RobS: „Cha-Wechsel von der sD zur sD.“ **15L/5P**

8691 (W. Seehofer) war „eine schöne Demonstration der Chamäleon-Figur: Aber bitte nicht zuviel davon.“ (WoW) PGr: „Da verirre ich mich immer wieder, besonders in der sS-Phase, die ja oben dank sBb3 kein Problem stellt.“ Also, „bevor man den Schwarzen sich selbst überläßt, muß der sK erst noch in die Vor-Opposition getrieben werden.“ (MS) Was sich in Zahlen wie folgt liest: 1.cLc1=cT! Ke2 2.cTc2=cD Kf3 3.cDh2=cS cD:h2=cS 4.Kh1 cSf1=cL 5.Kh2 cLa6=cT 6.Kh3 cTh6=cD#, 4.- cSg4=cL 5.Kg1 cLc8=cT 6.Kf1 cTc1=cD#. „Ein schönes Echo!“ (AE) – ein „Minimal-Echo“ (RobS). **13L/5P**

8692 (M. Manhart, F. Pacht, Th. Maeder & M. Rittirsch) war vielleicht das beste Stück der Serie. „Sehr kompliziert und doch auch sehr einfach!“ (AE) „Jeweils Feldräumungen durch den Schlüssel und folgende Umnów-Züge“ (RobS) – „eine sehr gelungene ‚ortho-diagonale Transformation‘!“ (AE) 1.Tc8! Nc7 2.Dd2 Ga7#, 1.Lh7! Ng6 2.Nd2 Gg4# PGr: „Schön, wie die schwarzen Grashüpfer festgezurrert werden. Die wN-Umnówzüge erfolgen nur aus Zugnot, aber als Serien-h#2 wärs nebenlösig.“ „Die Schlüssel ergeben sich aus der Zugnot des Weißen und fungieren somit als Vorausblocks gegen die Sprungmöglichkeit der GGe4 und c5; ein tolldreistes Stück!“ (MS) WoW: „Viele Köche, aber der Brei ist in Ordnung.“ Da einer der Köche selber Preisrichter ist, nimmt das Stück am 1995'er Informaltturnier teil. **15L/5P**

8693 (R. Queck) „Rückkehr der beiden KK mündet in eine perfekte symmetrische Schlußstellung.“ (RJB) 1.Kd5 Kc5 2.T:d4 K:d4 3.b6 Kc5 4.Kc4 Kb4== – Autor: „Rückkehr beider Könige, alle Steine sind am == beteiligt.“ Stimmt! WoW: „Falls das wirklich die Lösung sein sollte, dann weiß ich wirklich nicht: was soll es bedeuten?“ „Und mit Verlaub: Ist Doppelpatt nicht widersinnig? Am Zug ist doch auch im Märchenland immer nur einer, und wenn der patt ist, passiert doch nichts mehr, oder?“ (PGr)

Bei == haben S+W vereinbart, daß wenn einer nicht mehr kann, der andere einfach weitermacht. . . oder so ähnlich. MS: „Als ich Rudi zuliebe die Nr. 8481 veröffentlichte, bekam ich die Quittung in Form des eb-Kommentars; der Rudi hat nun wenigstens noch die Rückkehr hineingebaut, und ich weiß nun: ‚Schuster bleib‘ bei Deinem Leisten!“ **12L/5P**

Retro/Schachmathematik Nr. 8694–8699 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

8694 (A. Hazebrouck). Ein Löser behauptete „1.Tg3# möglich, da genügend bewegliche SS“ (!), ein anderer hielt die Stellung für illegal. Beide lagen jedoch mit ihren Lösungsvermutungen nicht richtig wie – nur – drei Löser zeigten: Retro: 1.a2-a3 Sa4-c3 2.Sf8-h7 Sc3-a4 3.Sb1-c1 .. (Schwarz pendelt Sc3-a4-c3) 4.Sd4-b3 .. 5.Sf5-d4 .. 6.Sh4-f5 .. 7.Sd6-b5 .. 8.Se4-d6 .. 9.Sg3-e4 .. 10.Sc6-a7 .. 11.Sc8-c6 .. 12.b7-b8S 16.b3-b4 .. 17.Sa7-c8 .. 18.Sc6-a7 .. 19.Sb8-c6 .. 20.b7-b8S 23.b4-b5 Sb1-c3 24.c3:Bb4 b2-b1S 25.c2-c3 a3:Db2 26.Dc3-b2 b5-b4 27.Df3-c3 h6-h5 28.Dh5-f3 a4-a3 29.Dh8-h5 a5-a4 30.h8-h8D a6-a5 31.h6-h7 h7:Dg6 32.Dd3-g6 a7-a6 33.g6:Sf7 Sd8-f7+ etc., d. h. Weiß darf nicht mattsetzen! „Alles in allem vielleicht nicht übermäßig schwer, aber reizvoll knifflig“ (HHS) „Ein ganz ausgekochtes Stück!“ (MS) **3,9/III/3L**.

8695 (G. Ettl). „Es ist ungewöhnlich und positiv anzukreiden, wenn in solch einer Aufgabe der letzte Zug nicht stur festliegt“ (HHS) Retro: 1.Tg5:Tg6+ Tg7-g6+ 2.Ta5-g5 Tg5-g7 3.Ta1-a5 Ta5-g5 4.Ta2-a1 Ta8-a5 5.Ta3-a2 Tb,c8-a8 6.Ta8-a3 T pendelt c8-b8(-a8) 7.a7-a8T .. 8.a6-a7 a7:Lb6 ... 11.Lc1-a3 .. 12.b2:Sc3 Sa2-c3 .. 14.a4-a5 Sc6-b4 15.Sd5-e7 Se7-c6+ ... 18.Sg5-e4 Ld3(e4)-h7 19.g4-g3 20.Lf5-h3 Lb5(c6)-d3(e4) ... 22.~ Lc8-d7 22.Ke5-f6 d7-d6+ etc. (Die 3wTT sind ok, obwohl nicht ausdrücklich erwähnt). „Der Knackpunkt liegt auf e5 – die Rücknahme von Ke5-f6 ist der anzustrebende Befreiungsschlag“ (HHS) „Ähnliches hat man von Frolkin oder Zolotarew bereits gesehen“ (MS) **2,8/II-III/5L**.

8696 (G. Wilts). a) 1.h4 Sf6 2.Th3 Sh5 3.Te3 f6 4.Te6 d:e6 5.e3 Kd7 6.Se2 Kc6 7.Sec3 Ld7 8.Ke2 Le8 9.De1 Lf7 10.Sd1 Kb5 b) „Die letzten Züge müssen hier Kd3-e2 und Dc8-d8 gewesen sein. Von den 5 Mehrzügen sind dadurch schon 4 festgelegt und wo der 5. vergeudet wird, findet sich dann leicht. Bedauerlich ist nur, daß der größte Teil der 1. Lösung wiederkehrt.“ (HHS) 1.h4 Sf6 2.Th3 Sh5 3.Te3 f6 4.Te6 d:e6 5.e3 Kd7 6.Se2 Kc6 7.Sec3 Ld7 8.Ke2 Dc8 9.Kd3 Le8 10.De2 Lf7 11.Sd1 Kb5 12.De1 Dd8+ 13.Ke2 Natürlich müßte es – zumindest – bei b) eigentlich ‚Beweispartie in genau 10/12,5 Zügen‘ heißen! „b) war bedeutend schwerer!“ (AE) „an b) habe ich ziemlich lange herumprobiert“ (RS) „Ein geistreicher Temposchöpfer“ (MS) Eine von einem Löser angegebene vermeintliche NL (1.h3 Sf6 2.h4 Sh5 3.Th3 f6 4.Te3 Kf7 5.Te6 d:e6 (Ke8) 6.e3 Ke8 (d:e6) 7.Ke2 Kd7 8.Kd3 Kc6 9.Se2 Ld7 10.Sc3 Le8 11.De1 Lf7 12.Sd1 Kb5 13.Ke2) scheitert daran, daß der wK ziemlich häufig im Schach steht. **3,5/II/12L**.

8697 (J. Haas). „Die Frage macht natürlich stutzig; trotz eifriger Suche finde ich aber kein Standfeld für den wK. Am ehesten kam noch b4 in Frage, aber nach zurück 1.b2:a3 kam der sLe3 nicht ins Freie. – Ein Spitzbubenstück!“ (MS) Der sK kann also auf keinem Feld legal eingefügt werden! Der Hinweis mit dem Augenzwinkern hat bei HHS zu einigen ‚Verrenkungen‘ geführt (Brett drehen, ein Stein entfernen, halb ausgeführte K-Züge), andererseits aber 5 Opfer (mit b4) nicht verhindern können! „Funny Problem“ (SG) **2/I/7L./5F**.

8698 (J. Haas). „Nicht +sKc1, denn der avancierende sBf hat die weiße Rochade unmöglich gemacht!“ (HHS) Es geht nur +sKd6 mit zurück: 1.d5:e6 e.p.+ e7-e5 2.Tf4-f2+ etc. Die Felder a7,a8,f5,f6 und f7 führen bei der Rücknahme der Mattzüge zu illegalen BB-Stellungen; das Feld c6 scheidet wegen des illegalen Schachs des wSa5 aus; die Felder f3,f8 und h8 setzen (nicht mögliche) Schlagfälle der mattgebenden Steine Tf2 bzw. Sg6 voraus. Ganz ähnlich die Vorspannaufgabe mit einem Stein weniger, der zusätzlichen Verführung +sKa1(?) und der Lösung +sKf6. „Drei Aufgaben zur Darstellung einer einzigen Idee sollten nun aber genügen!“ (MS) **2,5/II/9L./5F**.

8699 (A. Kornilow). „Die Sachen von AK sind mir in letzter Zeit ziemlich suspekt. Mit Sicherheit ist meine BP eine NL, denn von eindeutigem Retrospiel fehlt jede Spur: 1.Sf3 a5 2.Sd4 Ta6 3.a4 Th6 4.Se6 f:e6 5.Ta3 Kf7 6.Tb3 De8 7.Tb6 Kf6 8.Ta6 Dg6 9.Ta8 Sc6 10.Tb8 Sd8 11.g4 Th4 12.Tg1 Dh6 13.Tg3 Kf7 14.Tb3 Ke8 15.Tb6 Kf7 16.Ta6 Kf6 17.Ta7 b6 18.D4 Lb7 19.e4 Kg6 20.e5 Kf7 21.f4 Le4 22.Kd2 Lg6 23.Kc3 Sc6 24.Kc4 Sb4 25.Df3 Sf6 26.Da8 Se4 27.Kb5 Sd5 28.Ka6 Sd2 29.Kb7 Sf3 30.Ta6 Sb4 31.Ka7 Sd5 32.Tb7 Sb4 33.Sc3 Se1 34.Sd5 Sbd3 35.Sb4 Sf3 36.Sc6 Sb4 37.Sb8 Ke8 38.f5 Kd8 39.f6 Le8 40.f7 Sd5 41.Lg5 Sf4 42.Lf6 g:f6 43.Ld3 Tg8 44.h3 Tg5 45.b3 Th5 46.g5 Lg7 47.g6 Lh8 48.g7 Sg5

49.Lg6 h:g6 50.c5 Sh7“ (MS) NL-Beiträge auch von HHS, SG, AG. Der Autor hatte es sich so gedacht: Schwarz: a5, a6, a7, a8, b6, b7, b8, c7, d7, e6, f6, g6, h3 (13) Zurück: 1.Tg4-h4 h4-h3 2.Tf5-h5 h5-h4 3.Dg5-h6 h6-h5 4.Sf8-h7 h7-h6 5.h6:Sg7 Sh5:g7 etc. Das wäre – entsprechend einem Vorschlag von HHS – nur dann korrekt, wenn die Forderung lauten würde: „Färbe die Steine so, daß die letzten 10 Einzelzüge eindeutig sind!, Davon stand allerdings nichts auf dem Originaldiagramm des Autors.

Retro für alle Nr. 8700–8706 (Bearbeiter: G. Lauinger).

8700 (J. Lubkin). Zurück Db6:Le6 dann Matt mit 1.Db6-a7# und Hilfsmatt mit 1.Db6-a5 Le6-c8# „sehr einfach“ (PG) Ökonomischer geht's mit AB: Ka6, Dg7 - Kb8 (2+1), Urdruck. Zurück Dg5:Dg7 und 1.Dd8# bzw. 1.Da5 Db7# **2/I/18L**.

8701 (L. Borodatow). Satz: 1.- Kf2# (nicht 1.- 0-0, weil zuletzt f5:Tg4 und der T nur mit sofortiger Rochadestörung oder nach b2:a3 mit früherer Rochadestörung – wg. sK – nach a1 zurückkommt). Spiel: 1.g3 0-0# (zuletzt f4:g5 möglich). **2/I/16L**.

8702 (W. Keym). Geplant: Bg4:Bh5 aber es geht ja natürlich auch Kf7-g6(!), was neben dem Autor und dem Sachbearbeiter nicht weniger als 6 (!) Löser übersehen haben! Epidemische Schachblindheit!

8703 (H. H. Schmitz). 1.h4 Sf6 2.h5 Sh5: 3.f3 Sf6 4.Th7: Sg8 5.Th1 f6 „war nicht als Problembeitrag gedacht, sondern nur als Konstruktionsstudie, um auf einfachste Weise zu zeigen, wie das geht.“ (HHS) „Kurze, interessante Zugfolge – und nicht ganz ohne Schwierigkeit“ (AB) „Originell“ (MS) „Leicht, aber offenbar neu“ (PG) Leider nicht: H. Gruber macht auf eine Aufgabe von M. Caillaud aufmerksam: Europe Echecs 1989; PAS mit Sb1 nach a3, ohne Ta1, Dd1, Schwarz entsprechend; BP in 17 Einzelzügen: 1.Sa3 c5 2.Tb1 c4 3.S:c4 Dc7 4.Sb6 D:c2 5.S:a8 D:b1 6.Dc2 D:c2 7.Sb6 Dc4 8.S:c4 Sa6 9.Sa3. **2,8/I/19L**.

8704 (W. Keym). Auf nur zwei Züge (ohne Doppelschach) kann kein Patt von Schwarz erfolgen: 0-0 und 0-0-0. Daneben gibt es wieder die nicht ganz unbegründeten Zusatzlösungen: Mattzüge, Pattzüge, Züge aus der PAS, Züge/Schlagzüge eines wL (mit Abzugschach) in ein Eckfeld usw. **6L**.

8705 (W. Keym). „Erfreulich die klare Aussage, was der Autor als selbständigen Zug angesehen haben will. Und doch nicht klar genug, denn Schlagzüge werden auch in ausführlichen Partienotationen in der Regel als Dd1:f3 und nicht als Dd1:Bf3 notiert.“ (HHS) Daß hier das letztere gemeint war, war aber m.E. doch eindeutig! Allerdings gehören zur ‚vollständigen Notation‘ auch Schach-, Patt- und Mattzeichen, die zur Vermeidung der letzten Unklarheiten ausdrücklich ausgeschlossen werden sollten. Autorlösung: Auf ein einfaches Schachgebot von Schwarz können nicht erfolgen: 2 Züge mit dem K (0-0 und 0-0-0); 336 Züge mit dem T (Ta1-b1,c1,d1...h1 und Ta1-a2,a3,a4...a8 ergibt 14 x 4 Eckfelder = 56; Tb1-a1,c1...h1 ergibt 7 mal 24 Randfelder = 168; Ta1,a2...a8:Ba7 und Tb7,c7...h7:Ba7 ergibt 14 mal 8 Bauern = 112); 160 Züge mit dem L (La1,b2...g7-h8 und La1,b2...g7:Lh8 ergibt 14 mal 4 = 56; Lc7:Lb8 und Lf7:Lg8 = 2; Lb6:La7 = 1 mal 4 = 4; Lb1:Ba2, Lc1,b2:Ba3, Ld1,c2...Ba4, Le1,d2 ...Ba5 und Lf1,e2...Ba6 ergibt 15 mal 2 = 30; Lg1,f2...b6,b8:Ba7 ergibt 7 mal 2 = 14; Lh1,g2...c6,a6,a8,c8:Bb7 ergibt 9 mal 6 = 54); 336 plus 160 = 496 Züge mit der Dame; 50 Züge mit dem S (Sf7,g6-h8 ergibt 2 mal 4 = 8; Sf7,g6:Sh8 und Sb6,c7:Sa8 = 4; aber nicht Sb3,c2:Sa1 oder Sf2,g3:Sh1 wg. Ba2-a1S+ bzw. Bh2-h1S+; Sb5,c6,c8:Ba7 ergibt 3 mal 2 = 6; S5,c5,d6,d8:Bb7 ergibt 4 mal 2 = 8; Sa6,a8,b5,d5,e6,e8:Bc7 ergibt 6 mal 4 = 24); 52 Züge mit dem B (Ba2-a3, Ba2-a4, Ba3-a4, Ba4-a5, Ba5-a6, Ba6-a7 ergibt 6 mal 2 = 12; Ba7-a8D,T,L,S ergibt 4 mal 2 = 8; Bb2:Ba3, Bb3:Ba4, Bb4:Ba5, Bb5:Ba6 und Ba6:Bb7 ergibt 5 mal 2 = 10; Bb6:Ba7,c7 ergibt 2 mal 6 = 12; Bb6:La7 und Bg6:Lh7 = 2; Bb7:La8D,T,L,S ergibt 4 mal 2 = 8). Summe = 2+336+160+496+50+52 = 1096. AG, CP, HHS und PG lieferten Lösungen, die – auch was das Gesamtergebnis anbelangt – den Vorstellungen des Autors zum Teil sehr nahe kamen. Allerdings hat kein Löser eine so übersichtliche Lösungssystematik wie der Autor gefunden. „Die Frage selbst ist recht interessant und eine der Besten von WK in seiner Folge von Textaufgaben.“ (CP)

8706 (P. Louridas). Irgendwie hatte ich's hier mit Damen – sowohl im Vorspann, als auch im Aufgabentext. Gemeint ist aber tatsächlich a) T+N = Waran b) T+S = Kaiserin. Da die Sache somit völlig verkorkst ist, wurde die Aufgabe mit dem korrekten Aufgabentext nochmals im April-Heft abgedruckt! Die zum Teil ratlos forschenden Löser und den Autor bitte ich um Entschuldigung!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 153: Beim letzten Heft ist die Schlußkorrektur nicht richtig durchgeführt worden – dazu haben einerseits der Wunsch, das Heft pünktlich erscheinen zu lassen und andererseits der last-minute Eingang einiger Beiträge (erst beim Andernacher Treffen erhalten!) beigetragen – dadurch wurde lediglich ein Zwischenentwurf korrigiert.

Besonders betroffen ist der Aufsatz von **Theodor Steudel, Seiten 90–93**, bei dem wir uns ganz besonders entschuldigen: der unter jedem Diagramm gleiche, aber nur das erstmal korrekte, Umwandlungshinweis zeigt deutlich, wie schnell der Computer eine genau einmal richtige Angabe fehlerhaft vielfältigen kann. Außerdem gehört in **Nr. 3** der **sK nach e8**, die Lösung zu **Nr. 13** ist **1.h1G g:h7 2.b:a1G+** usw., die unter Nr. 22 angegebene gehört zur Nr. 23 und die zur **Nr. 22** (ein nachträglich hereingenommenes Stück) fehlte ganz und sei hier nachgetragen: **1.h1G Ge1 2.a1G G:e3 3.e1G Gc1 4.d:c1G Kd3=**.

Auf den Seiten 114/115 ist schließlich noch die Aufgabe von C. Patzke nebst Begleittext gleich zweimal abgedruckt.

Heft 153, 8875 (Husserl): **wBe7** (statt wL).

Heft 153, 8611 (Lösungsbesprechung): MPf teilt mit, daß die vermutete NL in der zitierten Rinck-Studie nicht geht wegen **1.Tf7? Dd6!**

Heft 153, 8103 (Herzberg – Lösungsbesprechung S. 107): MPf weist darauf hin, daß die angegebene Verbesserung (wSe8) falsch und die „richtige“ Korrektur in Heft 143 angegeben sei: **wSd7→c7 und Te7→d7**.

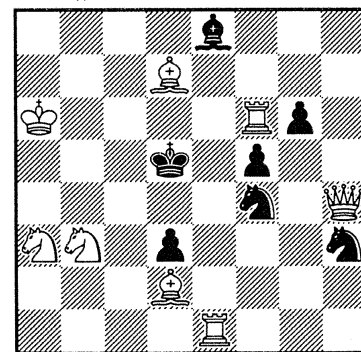
Heft 153, 8649 (W. Keym) (Lösungsbesprechung). Wie B. Schwarzkopf zu recht moniert, ist die Lösungsstellung nicht korrekt, weil zuletzt auch **Ka4-a5 Sb5-c3++** erfolgen konnte. Korrektur: **sK nach e7**, dann alles bis an die h-Linie verschieben (Kf5/Kh7). Der Autor gibt an, daß er versehentlich eine frühere Arbeitsfassung eingesandt hat, seine korrekte Lösungsstellung aber genau der o. g. Stellung von BS entspricht.

Heft 152, 8783 (W.Nikitin). Es fehlt ein **wLh8**.

Heft 150, Dez. 1994: Der Zweizüger von **A. Pankratjew (Boletim da UPB 1990/91, 1. Preis**, siehe Turnierberichte, S. 600) ist **vorweggenommen** durch Dombrowskis, Schedej & Lukjanow, „64“ 1976, 1. Preis: **1.Lc3? (2.Te5) Se2 2.Dc4, 1.- Se6!; 1.Lb4? (2.Td6) Se6 2.Dc4, 1.- Se2!; 1.Sc4! (2.Sb6), 1.- Se6/Se2/K:c4 2.Te5/Td6/Le6 (ThZ)**.

Heft 149, 8610 (S. Tkatschenko) ist auch in der Originalstellung (**wTe7→d7**) **nebenlöslich**: **1.Sf7+ 2.Se5+ 3.Th7 [4.Sd7+ 5.Sf6+ 6.Th8+ Ke7 7.Te8] Dh1 (3.- Df1 #9) 4.S:g6+ Ke8 5.T:h1 b1D 6.Th8+ Kd7 7.Se5+ 8.S:c6+ 9.Td8+ K:c6 10.Ld5** mit Dualen (A. Ettinger).

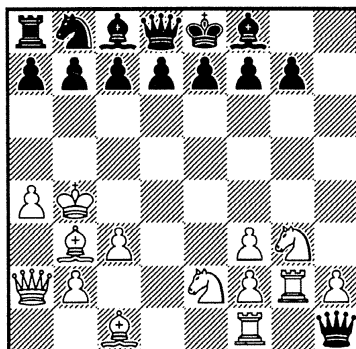
**A. Dombrowskis
S. Schedej
W. Lukjanow**
„64“ 1976 1. Preis



#2

Neufassung: 8599

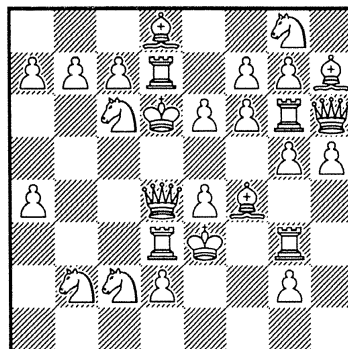
Andrej Frolkin



Beweispartie in 18 Zügen

Neufassung: 8493

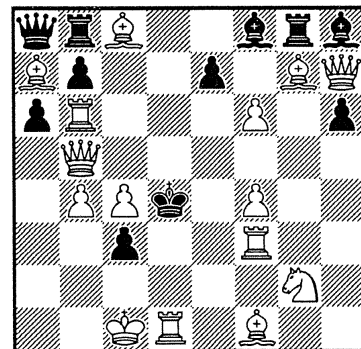
Andrej Kornilow



Färbe die Steine! Welches waren die letzten 5 Einzelzüge?

Neufassung: 7642

Leonid Borodatow



Welches waren die letzten 7 Einzelzüge, wenn dabei keine Zugwiederholungen oder Pendelzüge auftraten?

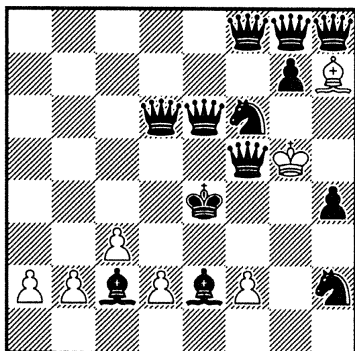
Heft 148, 8599 (A. Frolkin). Neufassung siehe Diagramm. 1.a4 Sf3 2.Ta3 Se4 3.Tg3 S:d2 4.K:d2 h5 5.Kc3 Th6 6.Kb4 Tf6 7.Sc3 Tf3 8.e:f3 h4 9.Lc4 h3 10.Sge2 h:g2 11.Tf1 g1D 12.Tg2 Dh1 13.Sg3 Dg1 14.Sce2 Dh1 15.c3 Dg1 16.Db3 Dh1 17.Da2 Dg1 18.Lb3 Dh1

Heft 146, 8493 (A. Kornilow). Neufassung siehe Diagramm. Schwarze Steine stehen auf a7, b2, b7, d6, d7, d8, f7, g5, g6, g8, h5, h6 (12) Zurück: 1.d5:e5e.p.++ e7-e5 2.Se5-c6+ Ke6-d6 3.c4:d5 usw. (früher wBb:sBc)

Neufassung: 4832

Leonid Borodatow

2. Preis 1984



Welches waren die letzten 15 Einzelzüge, wenn dabei keine Zugwiederholungen oder Pendelzüge auftraten?

Heft 133, 7642 (L. Borodatow). Neufassung siehe Diagramm. Im Retrospiel geschah: g6:h7, g1L, h5:g6, d4:Sc3, d8L, b5:Bc6. Lösung: 1.0-0-0# (1.Te1-d1#? retropatt) Ke4-d4 2.e5:f6 e.p. f7-f5 3.Tg6-b6+ Kf5-e4 4.c7-c8L+ etc.

Heft 88, 4832, 2. Preis 1984 (PB in Heft 97) (L. Borodatow). Der Autor selbst hat folgende NL entdeckt: 1.- Df3-f5+ 2.Kg6:Tg6+ Tf5-g5 3.Kg5-g6 Tf4-f5 4.Kg6:Lg5 Tf5-f4 5.Kh5-g6 Sg4-f6++ 6.Kg6-h5 Kf6-d5+ 7.Kh5-g6 Sd7-f6+ 8.Kg6-h5 Lf6-g5+ 9.Kh5-g6 Tf4-f5 10.Kg6-h5+ Kd5-e4 11.Kh5-g6. In der Neufassung (s. Diagr.) sollte nur noch folgende Auflösung möglich sein: 1.- Dh3-f5+! (Df3-f5+?) 2.Kg6:Tg5+! (Kg6-g5+? Dc8-e6 3.Kh5:Tg6 Kg4-f6++ 4.Kg5-h5 Te6-g6+ 5.Kg6:Lg5+ Lf6-g5+ 6.Kh5:Tg6 Df7-g8/Kd5-e4 retropatt) Tf5-g5+ 3.Kg5-g6 Tf3-f5+ 4.Kg6:Tg5+! (Kg6:Lg5+? Sf1-h2 5.Kh5:Tg6 Sd6-f7+ retropatt oder 4.- Tf5-f3 5.Kh5-g6 Sg4-f6++ retropatt) Tf5-g5+ 5.Kg5-g6 Tf4-f5+ 6.Kg6:Lg5+ Tf5-f4 7.Kh5-g6 Sg4-f6+ 8.Lg6-h7 Sh6-f5+ etc.

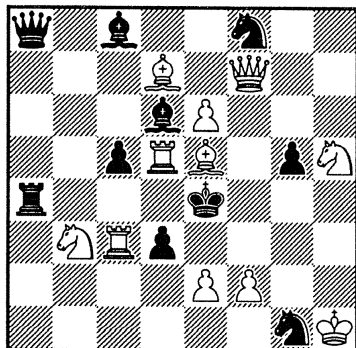
Briefkasten Casa (Kh1/Ke4) NL: 1. Dd3+! 1. S:d5 scheitert an 1.- Lf4!!; Casa (Kh7/Ke4) unlösbar! 1. Tc5 scheitert an 1.- g1D,L!!; Bylevskij (Kb5/Kd5) viele Steine, wenig Inhalt; Bylevski (Kg1/Kc4) zu schwach; Bylevski (Kf1/Kf3) für Schwalbe ungeeignet; Lubkin (Ke2/Ke4) zu schwach; Lubkin (Kd3/Kc6) zu schwach; Zarur (Kc4/Kf2) für Schwalbe ungeeignet; Didenko (Kb2/Kd1) zu schwach; Balaschow (Kh5/Kh7) zu schwach; Balaschow (Ke2/Ke4) zu klein; Djatschuk (Ka8/Kb3) Verf. 1. Le4? scheitert doppelt 1.- Ta1! und 1.- Dd3!

TURNIERBERICHTE

a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

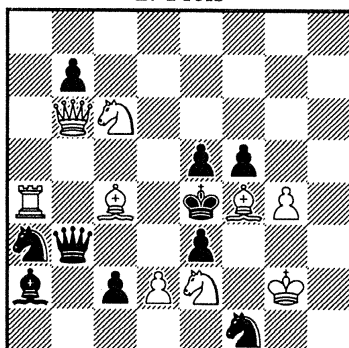
Wola Gulowska 1993 (formal, Zweizüger), 47 Bewerbungen)

W. Mazul
Wola Gulowska 1993
1. Preis



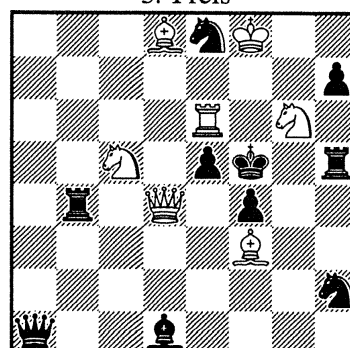
#2

W. W. Djaczuk
Wola Gulowska 1993
2. Preis



#2

H. Kruk
Wola Gulowska 1993
3. Preis



#2

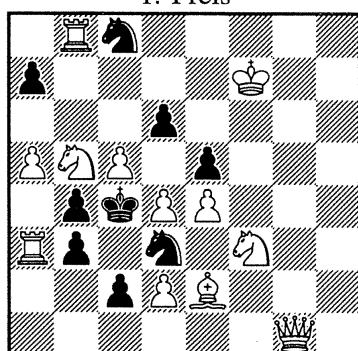
1. Preis: W. Mazul (s. Diagr.) 1.e7? (2.Sg3, Sd2, e:d3, Sf6) D:d5 2.Df5, aber S:e6!; 1.Lf4? (2.Df5) D:d5/K:d5 2.Sg3/Sf6, aber S:e2! 1.Lh8? (2.Df5) D:d5 2.Sd2, aber K:d5!; 1.Ld4! (2.Df5) D:d5/K:d5 2.e:d3/Sf6 LeGrand-Variation. — **2. Preis:** W. W. Djaczuk (s. Diagr.) Salazar + Schiffmann, 1.Sb4? (2.D:b7) D:c4!; 1.S:e5? (2.Dd4) Dd3!; 1.D:b7! (2.Sb4) D:c4/Dd3 2.S:e5/Sd4. — **3.**

Preis: H. Kruk (s. Diagr.) Ideal-Ruchlis: 1.- Da7/Tb7/Sg4/h:g6 2.D:e5/De4/Le4/T:e5; 1.Dg1! (2.Se7) 2.T:e5/Le4/Dg4/D:g6. — Der 4. Preis ging an Z. Labai, unter den 5 ehr. Erw. die 1. an F. Reinhold/U. Degener, bei 6 Loben das 3. an W. Bruch, das 4. und 5. an M. Barth. PR: L. Szwedowski.

Sächsische Zeitung 1991/92 (informal, Zweizüger) 58 Bewerbungen

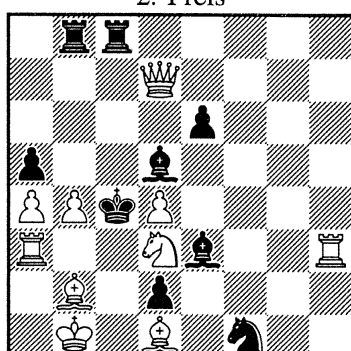
1. Preis: U. Degener (s. Diagr.) 1.Df1/d:e5/c:d6/T:c8/Ta4? e:d4/d:c5/Sb6/b:a3/b2!; 1.a6! (Zzw) Fünffacher zyklischer Hannelius. — **2. Preis:** W. Berg (s. Diagr.) Thema A, B. Hannelius. 1.Dh7? (2.Lb3) T:b4 2.S:e5, aber Le4; 1.Th4? (2.Tc3) a:b4 2.Se5, aber Lf4!; 1.Dd6! (2.Se5) Le4/Lf4 2.Tc3/Lb3. — **3. Preis:** M. Schreckenbach (s. Diagr.) Fünffachsetzung des Themas A2 des 3. WCCT. 1.Sc7/Sb6/c4/Td8/Df7? Dc5/Dd6/Se3/S:f4/T:e5!; 1.Lc4! (2.Dc6). — **4. Preis:** W. Bruch (s. Diagr.) (Kh1, Dh6, Td1, Th4, Lb3, Le1, Sb6, Sd4, Ba4, a5, b2, f3 - Kc5, Dc8, Ld3, Lf4, Bc6, d7, e5, g5) 1.La2? Dg8!; 1.Lc4? Ld2!; 1.Ld5? Lg6!; 1.Lf7! (2.Sb3) Maskiertes Thema F. — PR war M. Degenkolbe, der noch 4 ehr. Erw. (1. U. Degener, 3. W. Bruch) und 4 Lobe (2.H. Ahues, 3.E. Groß) verteilen konnte.

U. Degener
Sächsische Zeitung 1991/92
1. Preis



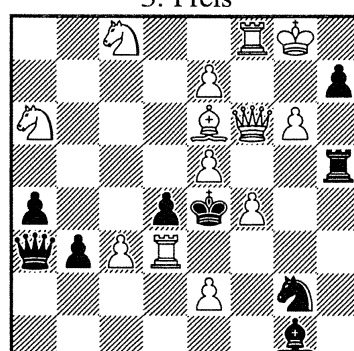
#2

W. Berg
Sächsische Zeitung 1991/92
2. Preis



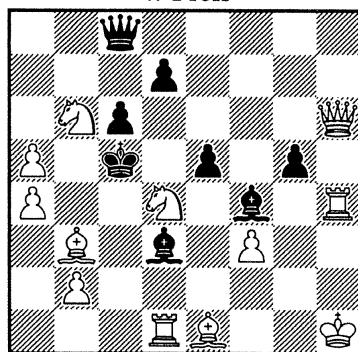
#2

M. Schreckenbach
Sächsische Zeitung 1991/92
3. Preis



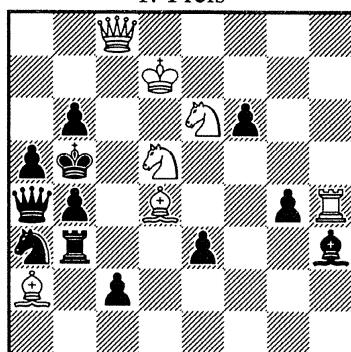
#2

Wieland Bruch
Sächsische Zeitung 1991/92
4. Preis



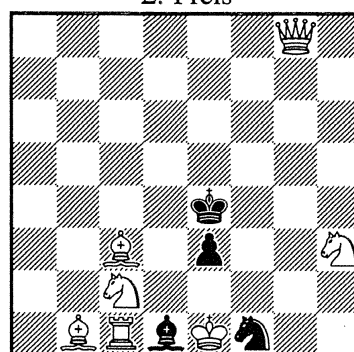
#2

S. Dittrich
Schweizerische
Schachzeitung 1991
1. Preis



#2

M. Caillaud
Schweizerische
Schachzeitung 1991
2. Preis



#2

Schweizerische Schachzeitung 1991 (informal, Zweizüger)

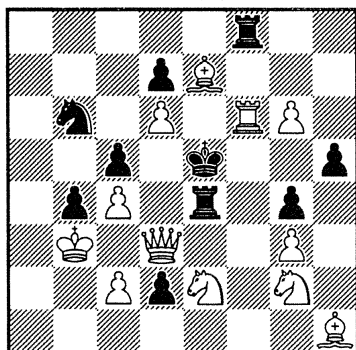
1. Preis: S. Dittrich (s. Diagr.) Thema B + Barulin mit thematischen Verführungen. 1.Ld~? Td3!; 1.Lb6? g3!; 1.Le3! (2.Sd4) Td3/g3 2.Sec7/Sdc7. — **2. Preis:** M. Caillaud (s. Diagr.) 3 MW zwischen Satz und Lösung. 1.La2! (2.Dd5) Kd3/Kf3/Kf5 2.Dc4/Ld5/De6 (Satz 2.Sb4/Sd4/Se3). — PR H. Ahues vergab noch 2 ehr. Erw. und 2 Lobe (u. a. an R. Paslack).

Sakkelet 1990 (informal, Zweizüger) 35 Bewerbungen

1. Preis: G. Bakcsi (s. Diagr.) a) 1.Se3! b) 1.Sgf4! c) 1.Sh4!. Origineller Drilling - typisch Bakcsi. — **2. Preis:** T. Ersek (s. Diagr.) 1.Sc4? L:a7!; 1.Sf7? T:e6!; 1.Sg4! Verführungen und Lösung geben jeweils 1 Fluchtfeld – das war's. — **3. Preis:** J. Buglos (s. Diagr.) 4 Mattwechsel zwischen Satz und

Lösung (1.- T:c5/Tc4/Tb3/Td3) 1.Db4! Nachtrag zum 4. WCCT. — Richter T. Szabó vergab noch 4 ehr. Erw. und 7 Lobe.

G. Bakcsi
Sakkelet 1990
1. Preis

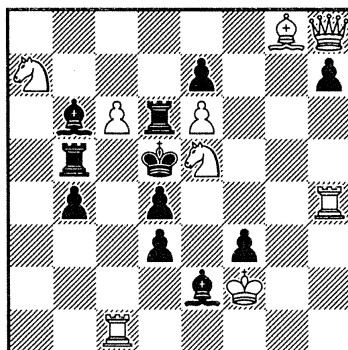


#2

b) sLe4

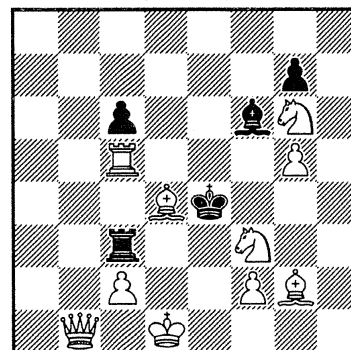
c) sSe4

T. Ersek
Sakkelet 1990
2. Preis



#2

J. Buglos
Sakkelet 1990
3. Preis

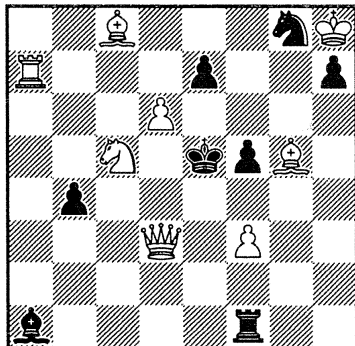


#2

Schweizerische Schachzeitung 1990 (informal, Zweizüger)

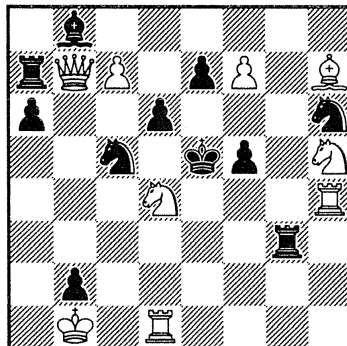
1. Preis: H. Ahues (s. Diagr.) Elegante Mattwechsel. 1.Se6?, 1.Se4?, 1.Sb7?, 1.Sb3! „Originell ist das sparsame Schema, beeindruckend die makellose Konstruktion...“ (PR W. Issler). — **2. Preis:** M. Schneider (s. Diagr.) Mattwechsel, Thema A, Lewman. 1.c8D?, 1.f8S! — **1. ehr. Erw.:** H. Baumann (s. Diagr.) 1.Td4?, 1.Lg3?, 1.Th1! Dombrovskis-Thema. — Ferner noch eine weitere ehr. Erw.

H. Ahues
Schweizerische
Schachzeitung 1990
1. Preis



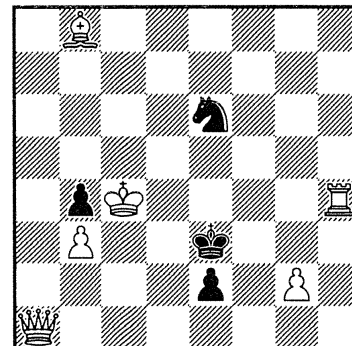
#2

M. Schneider
Schweizerische
Schachzeitung 1990
2. Preis



#2

H. Baumann
Schweizerische
Schachzeitung 1990
1. ehr. Erwähnung



#2

Europa-Rochade 1990/91 (informal, Zweizüger) 59 Bewerbungen

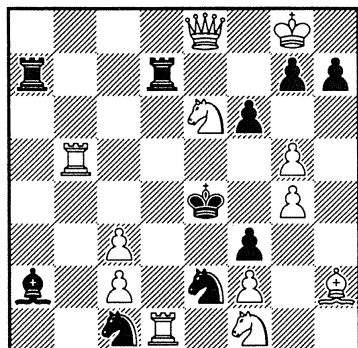
1. Preis: W. Bruch (s. Diagr.) Hannelius, Pseudo-LeGrand, Thema A. 1.- Sb3/Sd3 2.Sc5/Sd2; 1.Tdd5? (2.Sd2) T:d5 2.Sc5, aber Sb3!; 1.Tbd5? (2.ScS) Ld5 2.Sd2, aber Sd3!; 1.Te1! (2.Sg3) Td5/Ld5 2.Sc5/Sd2. — **2. Preis:** W. Berg/M. Degenkolbe (s. Diagr.) Thema B. Dombrovskis, Nietvelt. 1.Dd7? (2.Te4) S:d7 2.f4, aber Ld5!; 1.Se6? (2.f4) Le6 2.Te4 Sd5!; 1.D:b5! (2.De2) L:d5/S:d5 2.Te4/f4. — **3. Preis:** H. Ahues (s. Diagr.) 1.Se1/1.Tf1? Dd5/Ld5!; 1.Tg3! (2Df3) D:d5/L:d5 2.Sc5/Tc4. — **4. Preis:** U. Degener (Kd1, Db7, Ta5, Td2, La7, Lg4, Sd7. Sg2 – Ke4, Tc6, Tc8, Le7, Se6, Sf7, Ba4,a6,f4,g6 - 1.Tc5?, 1.Lc5?, 1.Ke2! Gamage). — Richter F. Hoffmann erwärmte sich noch für 4 ehr. Erw. (1. J. Künzelmann, 2. R. Paslack, 3. F. Karge, 4. W. Berg) und 6 Lobe (u. a. an G. Maleika, W. Supp, W. Bruch, F. Pahl und R. Paslack).

Sächsische Zeitung 1990 (informal, Zweizüger) 45 Bewerbungen

1. Preis: E. Petite (s. Diagr.) 1.Tc6? Tf2 2.Lb6, Lh6!; 1.Tc7? Lh6 2.Lb6, Tf2!; 1.Lb6! (2.Sd2) Tf2/Lh6 2.Tc6/Tc7 Bannij in geläufiger Form. — **2. Preis:** M. Keller (s. Diagr.) Ideal-Ruchlis. a) 1.Df3! (2.Dd5) Dd4/Td1/Sc6/Th5 2.Lb4/Tb5/Dc6/Sd7; b) 1.Td2! (2.Td5) 2.Ld4/Lb4/Sd7/Da7. — **3.**

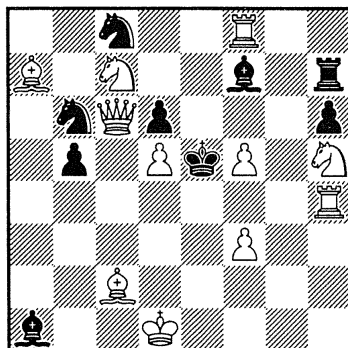
Preis: H. Prins (s. Diagr.) 1.Dc4? De6!; 1.Lc4? Td6!; 1.c4! (2.Sd3, Seg4) Nowotny-Auswahl, Thema Lewman. PR S. Schedej verweist auf H. Ahues, Chess, 1948. — Ferner ehr. Erw. und Lob (u. a. S. Trommler) je 3×.

W. Bruch
Rochade Europa 1990/91
1. Preis



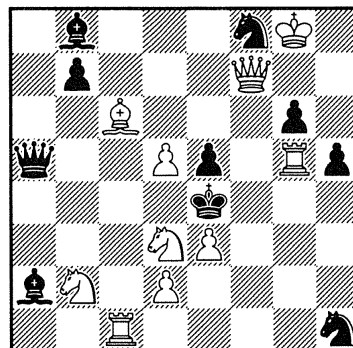
#2

W Berg
M. Degenkolbe
Rochade Europa 1990/91
2. Preis



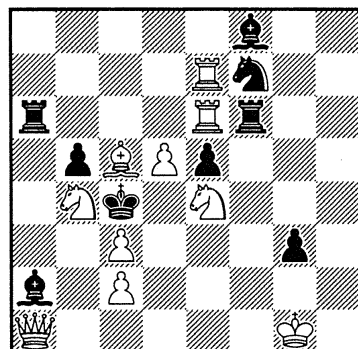
#2

H. Ahues
Rochade Europa 1990/91
3. Preis



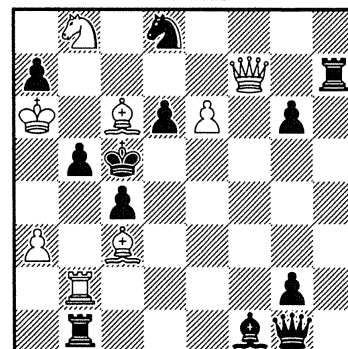
#2

E. Petite
Sächsische Zeitung 1990
1. Preis



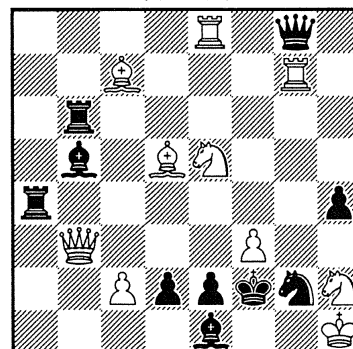
#2

M. Keller
Sächsische Zeitung 1990
2. Preis



#2 b) ohne Lf1

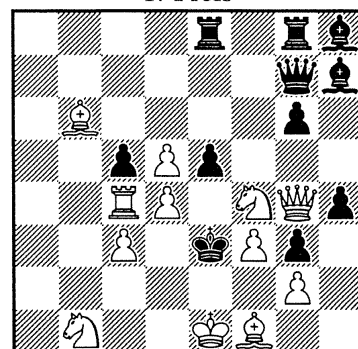
H. Prins
Sächsische Zeitung 1990
3. Preis



#2

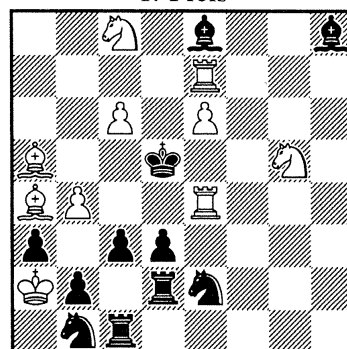
b) Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Micheal Keller)

I
M. Degenkolbe
U. Degener
S. Brehmer
Schach 1988
1. Preis



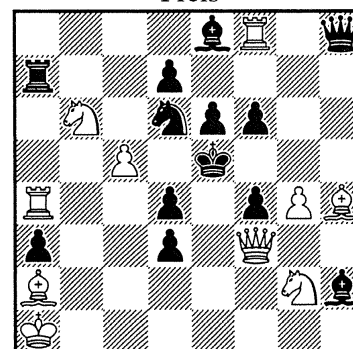
#3

II
S. Björklund
Springaren 1988
1. Preis



#3

III
M. Keller
Schweizer Schach-Magazin
1991
Preis



#3

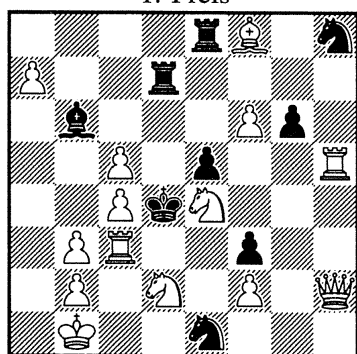
I. 1.d:c5? e4! 1.d:e5? D:e5! 1.Sh3? g5! 1.S:g6? D:g6! – **Le2!** dr./Dd7/Da7/Ta8 2.Sd2/d:e5/S:g6/d:c5!
– Ungewöhnlich gehaltvolles und reichhaltiges Spiel um den Themenkreis „finnischer Nowotny“ –

Dr. Siegfried Brehmer, der ja inzwischen immerhin die 70er überschritten hat, versteht es in beeindruckender Weise, sich der „Jugend“ mit seiner eminenten Erfahrung und seinem ungebrochenen Kompositionsgeschick beizugesellen!

II. 1.Tc7/Lc7? Sd4/Ld4! – **1.Tb7!** (2.Tb5+ K:c6 3.Tc4#) 1.- Ld4 2.Tc7! dr. 3.Lb3 A, 2.- Kc4x! 3.Sb6# B, 1.- Sd4 2.Lc7! dr. 3.Sb6 B, 2.- Kc4x! 3.Lb3# A. Eine moderne Themensynthese von Bannij-Hannelius Matrix, Dresdner and echtem le Grand, zusätzlich noch gipfelnd in herrlichen Fesselungsmatts and logisch einwandfrei untermauert: eine absolute Spitzenkomposition!

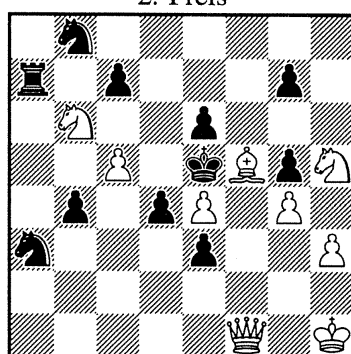
III. Weiß möchte das Feld d7 erobern. 1.Se1? A (Dh7? 2.L:f6#, 1.Lg6x! 2.Lf2 B? (T:a4 3.S:d7#), aber 2..Lg1! (3.D:f4?); 1.Lf2? B (Lg1? 2.D:f4#), 1.- T:a4y! 2.Se1 B? (Lg6 3.S:d7#), aber 2.- Dh7! (3.L:f6?). Sg2 and Lh4 lassen wir also besser erst einmal stehen. **1.Ld5!** (2.Sc4+ S:c4 3.De4#), jetzt klappt's: 1.- T:a4y 2.Se1 A! Lg6/Dh7 3.S:d7/L:f6#, 1.- Lg6x 2.Lf2 B! T:a4/Lg1 3.S:d7/D:f4#. Die „Bannij-Hannelius“ Matrix in Verbindung mit dem Treffpunkt d7.

IV G. Doukhan
C. Wiedenhoff
Phénix 1991
1. Preis



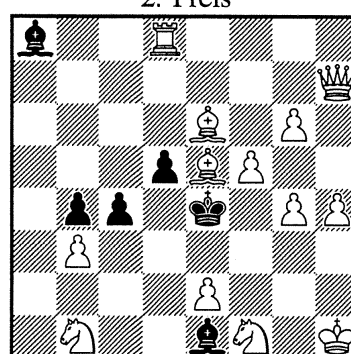
#3

V N. Pletenev
V. Rytchkov
Phénix 1991
2. Preis



#3

VI R. E. Burger
R. C. O. Matthews
The Problemist 1990
2. Preis

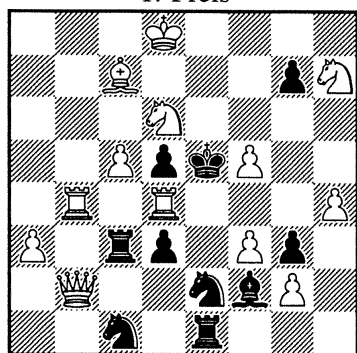


#3

IV. Hier gibt es vier thematische Versuche, durch Überdeckung des Feldes e4 die Drohung 2.b4 3.Sb3# in Gang zu setzen: 1.Th4? Ta7/g5 2.Sg5/Sg3+ e4 3.Dd6/Sf5#, 1.- Th7!; 1.Sg5? Ta7 2.Ta4+ e4 3.Dd6#, 1.- Sf7!; 1.Dh4? T:a7 2.Sg3+ e4 3.Td5#, 1.- g5! – **1.Sg3!** T:a7 2.Dh4+ e4 3.Td5#. – „Reversal“-Effekte der weißen Züge Th4/Dh4/Sg5/Sg3 nach bekanntem zweizügigem Muster. Die Übertragung in den 3#, hier wohl erstmalig, ist eine enorme konstruktive Leistung.

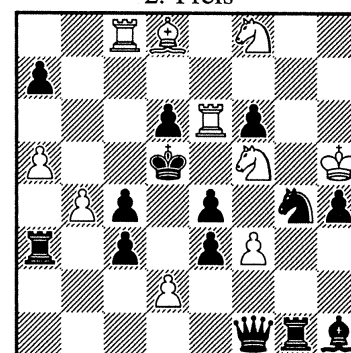
V. Ebenfalls ein Problem der Spitzenklasse. Man beachte die Satzspiele 1.- e:f5/d3 2.D:f5/Da1#. Die Proben geben beide Mattspiele preis, stellen zunächst aber nur auf eine der schwarzen Paraden ein neues Matt bereit: 1.Dc4? (2.D:e6#) e:f5 2.Dd5#, aber 1.- d3!; 1.De2? (2.Dh2#) d3 2.Db2#, 1.- e:f5! Durch den herrlichen Schlüssel **1.h4!** (2.h:g5! 3.Df4#) erlauben die schwarzen Paraden auch auf die Widerlegungszüge ein neues Matt, so daß ein wunderschöner Sagoruko im Variantenspiel entsteht: 1.- b3 2.Dc4! e:f5/d3 3.Dd5/Dc3#, 1.- e2 2.D:e2! d3/e:f5 3.e:f5/Db2#.

VII U. Degener
S. Brehmer
Seider MT 1992
1. Preis



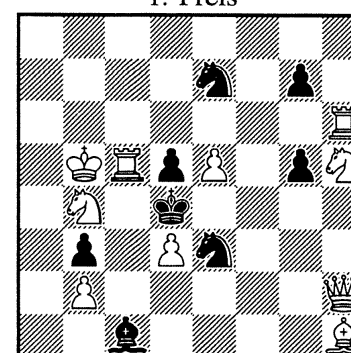
#3

VIII S. Trommler
Seider MT 1992
2. Preis



#3

IX A. Grinblat
Israel Ring-T. 1990
1. Preis



#3

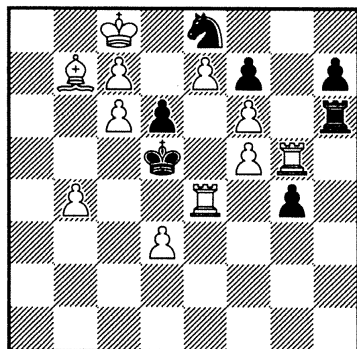
VI. 1.Lb8? dr. 2.Da7 A! 1.- Lg3/Lf2/Ld2 2.Dh6/Dg7(Dh8)/De7 BCD!, 1.- c3!; **1.Lh8!** dr. 2.Dh6 B! 1.- Lg3/Lf2/Ld2 2.Dg7/Dc7/Da7 CDA.' Ein „Lacny“ also (hier: zyklischer weißer Fortsetzungswechsel von Droh- und Zweitzügen). Der Dual 2.Dg7/Dh8 in der Verführung ist natürlich ziemlich störend und das Stück dürfte wohl nur die Experten begeistern – dennoch eine phantastische Konstruktionsleistung. **MiKe**

VII: Im Turnier zum Gedenken an den bedeutenden israelischen Komponisten waren 3# mit „schwarzer Königsbatteriewirkung“ gefragt. — 1.h5? (2.Se8+ K:f5 3.S:g7#), 1.- L:d4!; 1.Kd7? (2.Sc8+ K:f5 3.Se7#), 1.- S:d4!; 1.Tb6! überdeckt (indirekt) die Felder e6 und g6; 2.Se8/Sc8+? scheitert aber jetzt an 2.- K:d4! Die Drohung 2.Sb5+ K:f5 3.T:d5# zwingt Schwarz zum Selbstblock auf d4. Die schwarze Königsbatterie wirkt nun nicht widerlegend, sondern differenzierend, weil Weiß sich das Mattfeld frei aussuchen kann: 1.- L:d4 2.Sc8+ (2.Se8+?) K:f5 3.Se7#, 1.- S:d4 2.Se8+ (2.Sc8+?) K:f5 3.S:g7#; (1.- K:d4 2.Sb5+ Ke3/Kc4,K:c5 3.Te6/Db4#). Eine hervorragende und sehr originelle Darstellung des „Hanneliuss“ im 3#!

VIII: 1.d:c3/1.f4? T:c3/D:f4!; 1.Tb8! (2.Tb5+ Kc6 3.Sd4#) 1.- Ta5 2.d:c3! (dr. 3.Se7# A) Kc6 x 3.T:d6# B (3.Se7?); 1.- Dd3 2.f4! (dr. 3.T:d6# B) Kc6 x 3.Se7# A (3.T:d6?); (1.- a6 2.Tb6). Ebenfalls hochmodern und prächtig gelungen: ein echter „Le Grand“, wobei auch hier die schwarze Königsbatteriewirkung glänzend eingesetzt ist zur thematischen Dualvermeidung.

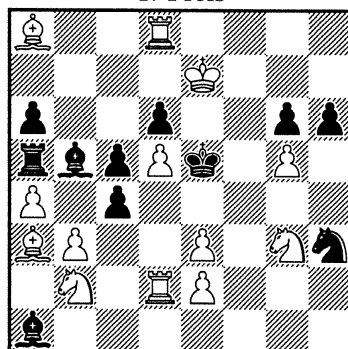
IX: 1.Df2!/? (dr. 2.Sc6+ A S:c6/K:d3 3.T:d5 B/Tc3#); 1.- K:e5! x 2.T:d5+! B S7:d5/S3:d5 3.Sc6 A/d4#, aber 1.- L:d2!; 1.De2! (dr. 2.T:d5+ B S7:d5/S3:d5 3.Sc6 A/De4#); 1.- K:e5! x 2.Sc6+! A S:c6/Kf5 3.T:d5 B/Df3, Le4# (Dual). Der Dual sollte leicht auszumerzen sein, z. B. durch Versetzen des Th6 nach g6. - Eine exquisite und hochoriginelle Interpretation des „LeGrand“-Themas mit Inversion der weißen Themazüge T:d5/Sc6 zwischen Verführung und Lösung!

X **R. E. Burger**
R. C. O. Matthews
British Chess Magazine
1988/89
1. Preis



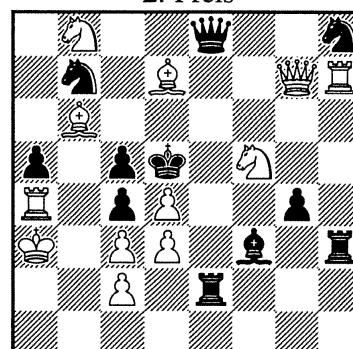
#3

XI **M. Keller**
D. Kutzborski
The Problemist 1991
1. Preis



#3

XII **L. Szewedowski**
The Problemist 1991
2. Preis



#3

X: Inmitten der modischen Schwerkaliber mal etwas zum Entspannen: 1.Kd8! (2.c8S!) S:c7/S:f6 2.e8S/e8D! S~ 3.c7/f6#. Sehr schön, wie der sS jedesmal den weißen Bäuerlein den Weg frei „trampelt“.

XI: 1.T:d6? (2.Te6#) Ld7 2.S:c4#; 1.- S:g5? 2.b:c4! L:b2 3.L:b2#; 1.- Sf4! (2.Td4? c:d4! 3.Ld6??); 1.b:c4? (2.Sd3#) L:b2 2.L:b2#, 1.- Sf4? 2.Td4! c:d4 3.L:d6#, 1.- Sf2! (2.T:d6? Ld7! 3.S:c4??); 1.Td4? (2.Te4#) c:d4 2.L:d6#, 1.- Sf2? 2.T:d6! Ld7 3.S:c4#, 1.- S:g5! (2.b:c4? L:b2! 3.L:b2??); dieser Zyklus von weißen Zügen + Drohungen und schwarzen Paraden des Sh3 bildet den eigentlichen Gehalt dieses Stückes („Banni“, „Hanneliuss“ und zyklische „münchenerische“ weiße Selbstbehinderung). Nach dem Schlüssel 1.g:h6! (2.h7) funktionieren die weißen Angriffe reibungslos: 1.- Sg5 2.b:c4! L:b2 3.L:b2#; 1.- Sf4 2.Td4! c:d4 3.L:d6#; 1.- Sf2 2.T:d6! Ld7 3.S:c4#.

XII: 1.- De5 2.d:c4+ Ke4 3.D:e5#, 1.- Te5 2.Lc6+ Ke6 (D:c6) 3.D:e5#; 1.d:c5!/? (2.Dd4#), 1.- D/Te5 2.Se7/Se3+ 3.Dd4#, 1.- D:d7!; 1.Dg5! (2.Se3++ Kd6 3.S:c4#); 1.- De5 2.Lc6+ Ke6 3.Te7#; 1.- Te5 2.d:c4+ Ke4 3.De3#. Reziproker Fortsetzungswechsel mit dem Einbau einer dritten thematischen Phase

(Sagoruiko) sind im 3# immer noch selten und daher sehr wertvoll. Leider bedauert auch PR. H. P. Rehm die recht schwerfällige Konstruktion.

BUCHBESPRECHUNGEN

J. Varga: *Velemajstor Petrović* und **A. Hildebrand, A. Uddgren:** *Svenska Miniaturer II* Die im letzten Heft rezensierten Bücher sind inzwischen bei unserem Bücheronkel für DM 40.- (Varga) bzw. DM 20.- erhältlich.

Jeremy Morse: *Chess Problems: Tasks and Records* Mit einem Vorwort von John Nunn. (London 1995, Faber and Faber, 381 + XIV Seiten, 837 + 8 Diagramme ISBN 0-571-15363-1, Preis 67.- DM). — Mit Tasks und Rekorden hat sich Sir Jeremy Morse seit über einem Vierteljahrhundert intensiv beschäftigt und eine ganze Reihe von Artikeln dazu veröffentlicht; meist im *Problemist*. Grundlage für sein jetzt erschienenes umfangreiches Buch waren denn auch diese Aufsätze, wenn es auch weit darüber hinaus geht. Der Autor geht einleitend auf die Begriffe Task und Rekord ein, von denen der erstere in der früheren Literatur (White, Dawson, Chéron) nicht ganz einheitlich ausgelegt wird und definiert seinen eigenen Standpunkt, der dem des späten A. C. White recht nahe kommt (keine streng „mathematische“ Größe, sondern eine eher lockere Bezeichnung für Kompositionen mit einer Anhäufung bestimmter Elemente). Demnach ist jeder Rekord ein Task, aber das Umgekehrte gilt nicht immer. Morse unterteilt Tasks bzw. Rekorde in fünf allgemeine Gruppen: 1. Maximale Wirkung der einzelnen Steine, 2. Häufung strategischer oder anderer Elemente, 3. Längenrekorde; 4. Muster („Patterns“ wie z. B. Rückkehr, Rundlauf, aber auch formale Themen im 2# oder 3#) und 5. Konstruktionsrekorde, wobei diese letzte Gruppe aber nicht behandelt wird. Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert, von denen die ersten beiden auf 270 Seiten mit systematischer Gründlichkeit das Gebiet des Zweizügers behandeln, während der dritte Teil mit der Überschrift „Jenseits des Zweizügers“ einen eher kursorischen Überblick über dieses weite Feld vermittelt und sich im wesentlichen auf Umwandlungen (mit einem Extra Kapitel zum Babson-Task) und Längenrekorde konzentriert. Behandelt werden dabei direkte, Selbst- sowie Hilfs-Probleme (jeweils mit Matt- und Patt-Forderungen bei wechselnder Zugfolge und auch als Serienzüger).

Ein Vergleich mit anderen Rekord-Büchern bietet sich natürlich an: Mit H. Eberts *1125 Zuglängenrekorde im Wenigsteiner* nebst Ergänzungen gibt es kaum Überschneidungen, denn Morse zeigt nur 13 Wenigsteiner. Chérons umfassenderes *Le Joueur d'échecs au pays des Merveilles* (1982) repräsentiert den Stand von 1980. Morse hat dadurch nicht nur den Vorteil, etwa 200 Aufgaben jüngerer Datums präsentieren zu können, sondern sein Werk ist auch systematischer aufgebaut als das Chérons und damit besser handhabbar.

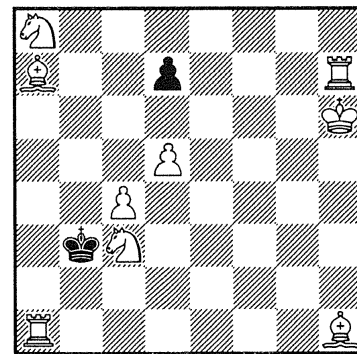
Das Buch zeichnet sich durch gute und übersichtliche Darstellung mit einigen Tabellen aus. Jedes Kapitel enthält einen einleitenden Text mit kursorischer Behandlung der anschließend folgenden Aufgaben. Schade nur, daß die kurzgefaßten Lösungen den einzelnen Kapiteln jeweils nachgestellt sind, so daß Blättern nötig ist. Außerdem hätte ein solch umfangreiches Referenzwerk mehr als einen dünnen Papp-Einband verdient gehabt – aber der hätte den ohnehin beachtlichen Preis wohl noch mehr in die Höhe getrieben. (GüBü)

Jonathan Levitt, David Friedgood: *Secrets of Spectacular Chess* Mit einem Vorwort von John Nunn (B. T. Batsford, London 1995, kartoniert, 222 Seiten, ISBN-0 7134-7721-0, Original-Preis 14.99£. BS bemüht sich gerade um Aufnahme in die Schwalbe-Bücherliste; Preis vermutlich um DM 35.- bis 38.-) — Beide Autoren sind in erster Linie starke Spieler mit GM bzw. IM-Titel, haben aber auch enge Beziehungen zur Schachkomposition: JL hat gelegentlich selbst komponiert (siehe z. B. Dia; Lösung 2.K:a1 4.K:c3 5.K:c4 9.K:a8 17.K:h1 21.K:d5 22.Ke6 27.d1L! 29.L:h7 32.Kh8, 33.Lg8 Ld4# mit Besuch des sK in allen vier Ecken und Unterverwandlung), DF ist nicht nur als starker Löser (dort ebenfalls IM-Titel!), der GB mehrfach bei Weltmeisterschaften vertrat, bekannt, sondern betreut jetzt auch die Problemecke im British Chess Magazine.

Der enge Bezug der Autoren zu allen Arten des Schachs läßt es daher nur als folgerichtig erscheinen, wenn sie ihre Untersuchung über spektakuläres Schach (genauer, aber vielleicht weniger aufregend wäre es gewesen, wenn der Titel auf Schönheit abgezielt hätte) auf eine übergreifende Basis stützen und Partien (kaum mehr als 10% der Beispiele), Studien und Probleme einbezieht. Das Buch soll

sich in erster Linie an Partierspieler wenden und ihnen die Welt des Kompositionsschachs näherbringen. Dazu wird dem Leser – häufig aus der Perspektive des Partierspielers – vor Augen geführt, was ihm bei Ausklammerung dieses Gebiets alles entgeht. Dies wäre an sich schon Grund genug, ein solches Buch zu schreiben; die engagierten Autoren belassen es aber nicht bei einer bloßen Ansammlung schöner Beispiele, sondern entwickeln gleichzeitig noch eine Theorie über die Schönheit im Schach und analysieren deren Wesen. Sie kommen dabei auf die vier Grundelemente Paradoxie, Tiefe (auf einzelne Züge oder Manöver bezogen), Geometrie (unterteilt in graphische Elemente, optische Logik und einen sehr weit ausgelegten erweiterten Geometriebegriff, der z. B. auch Schnittpunktkombinationen umfaßt) und „Fluß“ (ein Begriff, der mit der Zuglänge zu tun hat, über die eine Idee einheitlich zum Tragen kommt oder eine Spannung aufrechterhalten wird). Nach einer eingehenden Erläuterung dieser vier Elemente wird auf den letzten 100 Seiten in vier separaten Kapiteln die Theorie an ausgewählten Beispielen auf Partien, Studien, Probleme und schließlich sogar auf Märchenschach-Kompositionen angewandt. Daß hierbei auch gleich noch die verschiedenen Problemschulen (böhmisch, logisch, strategisch) vorgestellt werden, ist fast schon des Guten etwas zuviel. So bin ich hier auch auf (nur) eine Ungenauigkeit gestoßen, die den „Fachmann“ vielleicht nicht ganz befriedigt, dem in erster Linie angesprochenen Leserkreis aber dennoch keine grundsätzlich falsche Information vermittelt. – Für Problemisten, die sich mit Fragen der Ästhetik beschäftigen, sicher sehr interessant, für andere mindestens noch eine auf angenehmem Weise unterhaltende Lektüre, der man eine weite Verbreitung wünschen kann. (GüBü)

Jonathan Levitt
The Problemist 1994

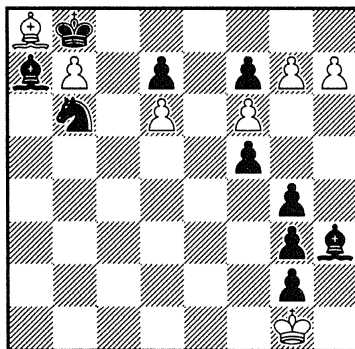


ser-h#33

Árpád Molnár
Tamás Legendi

2828 Magyar Sakkelet
V/1961

2. ehrende Erwähnung



h#7

Hilmar Ebert, Hans Gruber: *Top Helpmates* (he - chess Serie Nr. 1, Aachen 1995, gebd., 262 Seiten, Preis DM 39,80) — 1989/90 rief H. Ebert in der Schwalbe zu einem „Super-Ringturnier“ zur Aufstellung einer „ewigen Bestenliste“ der hervorragendsten Schachkompositionen auf (Hefte 118 und 121). Die Angelegenheit ist nicht ganz im Sande verlaufen, sondern führte auf dem Gebiet der Hilfsmatt-Mehrzüger nach einem sehr aufwendigen Auswahlverfahren unter Einbeziehung eines illustren internationalen Expertenteams schließlich zu dem jetzt in Buchform vorgelegten Ergebnis – und das sieht so aus: zunächst werden 12 Aufgaben gezeigt, die es nicht ganz geschafft haben, in die Tops zu gelangen, dann folgen im Hauptteil die 50 nach Auffassung des Auswahlgremiums besten Aufgaben aller Zeiten, je eines auf einer Seite mit Lösung und kurzer Beschreibung des Inhalts, wonach vier ausgewählte Rekorde die Präsentation abschließen. Aus dem Hauptteil hier ein Stück, das Z. Maslar schon häufiger zu vor-

gerückter Stunde in Andernach präsentierte, wobei er regelmäßig seine Empörung über die unwürdige geringe Auszeichnung dieser bisher einzigen einphasigen Aufgabe mit weißer AUW kundtat (s. Dia; Lösung 1.f4 h8S! 2.f3 Sg6 3.f:g6 g8L! 4.g5 Le6 5.d:e6 d7 6.Kc7 b8T! 7.e5 d8D#). Mit Vorwort und verschiedenen Registern werden so die ersten 97 Seiten gefüllt.

Ohne Zweifel haben wir es hier mit einer Auswahl absoluter Spitzenwerke zu tun, die auch eine luxuriöse Präsentation verdienen, aber andererseits gerade wegen ihrer Qualität zumindest für die Hilfsmatt-Spezialisten auch einen relativ hohen Bekanntheitsgrad aufweisen. Es stellt sich daher die Frage, an wen sich das Buch richtet: ist es für einen breiten Leserkreis geschrieben, um dort Werbung für die Gattung zu machen, oder sind hauptsächlich Fachleute angesprochen? Schließlich profitieren auch sie von dieser Sammlung, da ihnen jetzt ein Spitzen-Referenzwerk zur Hand gegeben wird, das die Top-Aufgaben in wesentlich größerer Dichte anbietet als dies beispielsweise die FIDE-Alben können.

Wer das Buch zur Hand nimmt, wird angesichts des Titels etwas überrascht feststellen, daß der größere Teil eine Hilfsmatt-Bibliographie umfaßt. HE, der sich zur Zeit intensiv mit den Anfängen des Hilfsmatts beschäftigt, legt hier erstmals (es gibt bisher nichts Vergleichbares!) ein umfangreiches Verzeich-

nis von etwa 1200 Quellen vor, das für den Hilfsmatt-interessierten Leser von größtem Wert ist und dem Buch sicherlich eine dauerhafte Bedeutung verschaffen wird – und die oben gestellte Frage wohl zugunsten der Fachleute beantworten könnte?! Gegliedert ist dieser Teil in 6 Abschnitte (1. Hilfsmatt-Monographien, 2. Bücher, Buchbeiträge, Heftreihen, 3. Artikel, Aufsätze, Kleinbeiträge, 4. Thematurniere, 5. Jubiläums-, Gedenkturniere und 6. Wettkämpfe, Formalturniere). Der zwangsläufig etwas trockene Inhalt wird am Schluß noch durch einen 13-seitigen Artikel aufgelockert, in dem, ausgehend von Max Lange's Hilfsmatt-Idee, insbesondere die Geschichte des berühmten ersten Sam Loyd-Hilfsmatts ausführlich behandelt wird und als erstes Kapitel einer umfassenden Frühzeitforschung zum Hilfsmatt präsentiert wird.

Es handelt sich hier um den ersten Band einer neuen Reihe (he-chess), der äußerlich etwa den Bänden der FEE-NIX-Serie entspricht (mit blauem statt schwarzem Einband). Zwischen den einzelnen Abschnitten des Buchs lockern kleine graphische Darstellung und einige Wortspiele das Erscheinungsbild auf, was mir zwar als etwas verspielt vorkommt, aber natürlich Geschmackssache ist. Jedenfalls darf man schon jetzt gespannt sein auf die nächsten Bände (geplant sind derzeit he-chess 2: Moderne Kleinkunst und he-chess 3: Kegelschach). (GüBü)



R. C. O. Matthews: *Mostly Three=Movers – Collected Chess Problems 1939 – 1993* (Editions feenschach - phénix, Band 4, Aachen 1995, gebd., 184 Seiten, Preis DM 45,-, zu beziehen beim Herausgeber bernd ellinghoven, Königstr. 3, D-52064 Aachen) — Vor kurzem, in Heft 150, wurde hier mit dem Chlubna'schen Buch über Michael Keller das Werk eines der wichtigsten Dreizüger-Komponisten der Gegenwart besprochen. Im Vorwort stehen zwei Namen als Kellers Leitfiguren: E. Visserman und R. C. O. Matthews. Letzterer legt nun eine von ihm selbst vorgenommene Zusammenstellung seines Kompositionswerks vor: 237 Probleme (darunter auch das hier zitierte mit der Lösung **1.Db5!** (dr. 2.Tf3+ Ke4 3.d3#) und den thematischen Varianten **1.- Lc5 2.Te6+ 3.D:c4#**; **1.- Tc5 2.Td6+ 3.T:d4#**; **1.- Td5 2.Tc6+ 3.D:c4#** und **1.- Ld5 2.Tb6+ 3.T:d4#**), nebst einigen Vergleichsaufgaben anderer Komponisten. Daß weit mehr als die Hälfte der Aufgaben

in verschiedensten Turnieren ausgezeichnet wurden, überrascht vielleicht nicht weiter, ist aber umso beeindruckender, wenn man liest, daß es sich hier nicht etwa um eine Auswahl, sondern um das Gesamtwerk des Autors bis Ende 1993 handelt (ausgenommen einige Stücke, die sich als vorweggenommen erwiesen). Nach einer Einleitung mit autobiographischen Hinweisen und einer Erläuterung der im Buch vorgenommenen Einteilung (unterteilt in die näher definierten Begriffe *Tactics*, *Mechanisms* und *Effects*) legt der Autor mit großer Sorgfalt eine inhaltliche Gliederung vor und bietet auch didaktisch wertvolle Lösungserläuterungen. Dadurch bietet diese Sammlung neben einem Einblick in die komplizierten Zusammenhänge des modernen Kunstschachs zugleich auch eine Hilfe zum besseren Verständnis desselben, und neben dem Genie des Komponisten wird auch etwas von der menschlichen Person spürbar.

Zwei Vorworte, deutsch von Michael Keller und französisch von Jean-Marc-Loustau, sowie ein Nachwort von Robert Burger, den eine langjährige Zusammenarbeit und zwei Dutzend Gemeinschaftsaufgaben mit RCOM verbinden, runden den Band ab, der wieder, wie schon seine Vorgänger in der FEE-NIX-Serie, mit einer hervorragenden Ausstattung glänzt. – Daß der Rezensent kein Dreizüger-Spezialist ist, muß sicher nicht betont werden, aber für das Buch spricht wohl auch, daß er als „Nicht-Fachmann“ es dennoch mit großem Vergnügen und Gewinn genießen konnte. (GüBü)

Friedrich Chlubna: *Das Beste aus „Schach-Aktiv“ Sämtliche Preisträger aus den Problemturnieren 1984–1993 mit den Kommentaren der Preisrichter* (Verlag Friedrich Chlubna, Wien 1995, kartoniert, 38 DIN-A4-Seiten, 169 Diagramme, Preis DM 17.-) — Schach-Aktiv erscheint seit 1979 in Nachfolge der 1971 eingestellten Österreichischen Schachzeitung. Im seit 1980 von F. Chlubna betreuten und seither kräftig erweiterten Problemteil (derzeit meist 5 Seiten pro Heft) wurden 1984 erstmals Informalturniere ausgeschrieben (2#, 3+4#, später auch n#, h# und s#). Das jetzt vorliegende Heft enthält

nach einer Einleitung (deutsch + englisch) und einem Autorenregister die einzelnen Turnierberichte in chronologischer Ordnung und bietet eine schöne Möglichkeit, sich vom erfreulichen Niveau der Spalte zu überzeugen und die Highlights der ersten 10 Jahre in konzentrierter Form zu genießen. (GüBü)

C. J. Feather: *Pluckings 2 – Chess Problems (April 1994–April 1995) by C. J. Feather, edited and commented by Friedrich Chlubna* (Verlag Friedrich Chlubna, Wien 1995, kartoniert, 22 DIN-A4-Seiten, 78 + 5 Diagramme, Preis DM 12,-) — Mit den *Moultings* begann C. J. Feather vor Jahren, seine eigenen neuen Hilfsmatts in Form kleiner Heftchen herauszugeben. Nach einer Unterbrechung, während der er sein Buch *Black to play - Schwarz am Zug* (Rezension siehe Heft 150) schrieb, folgte eine Serie von *Hatchings*. Das jetzt von F. Chlubna herausgegebene Heft basiert überwiegend auf einer Auswahl der darin publizierten Aufgaben. Der angegebene Zeitraum wird am Schluß nicht ganz eingehalten, da einige ältere Serienzüger oder Stücke mit Märchenfiguren, die thematisch nicht in den Anhang von *Black to play* paßten, aufgenommen wurden. Das launige Vorwort von CJF sowie die Lösungs-Kommentare sind durchweg deutsch und englisch abgefaßt. (GüBü)

Jan Mortensen: *Elementaere begreper i problemskak* (Kopenhagen 1993, 48 Seiten, geheftet, 139 Diagramme, erhältlich bei Leif C. Schmid, Radmand Billesvej 25, DK-2610 Rodovre, Preis 50 Dkr + Versand). — Zum 60-jährigen Jubiläum des Dansk Skakproblem Klub publizierte dieser eine knapp gefaßte Einführung ins Problemschach. In 11 Abschnitten werden Grundbegriffe (Block, Verstellung, Fesselung, Drohung, Batterie usw.) behandelt und anhand von Beispielaufgaben – mit einer Ausnahme alles Zweizüger - vorgeführt, ohne sich in der Definition spezieller Themen zu verlieren. Grundlage des Heftes war eine Artikelserie des Verfassers, die ab 1970 in *stella polaris* erschien und mit deren Ende 1974 abbrach. Weitere, damals bereits geplante Beiträge wurden hinzugefügt. Das Büchlein kann insbesondere Problem-Anfängern empfohlen werden; ein Grundverständnis des dänischen Textes ist sicherlich hilfreich, doch bei etwas Sprachgefühl und insbesondere in Verbindung mit den gezeigten Problemen erschließt sich dem deutschsprachigen Leser der Inhalt ohne Schwierigkeiten. (GüBü)

John Rice: *Chess Problems for Solving* (Verlag Waterthorpe Information Services, Sheffield 1995, kartoniert, 32 Seiten, 112 Diagramme, ISBN-0 9524033 2 3, Preis DM 12,-) — Die in diesem Heft vereinigten 112 Zweizüger-Originale des Autors wurden speziell für einen Lösewettbewerb zusammengestellt. Angesprochen werden im wesentlichen Anfänger, die zunächst anhand dreier Beispielaufgaben in das Lösen eingeführt werden und dann 108-mal selbst Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten zu testen oder zu entwickeln. Im anschließenden kommentierten Lösungsteil werden nicht nur thematische, sondern häufig auch konstruktive Hinweise gegeben, so daß neben sportlichen (Lösen) und ästhetischen (thematische Hinweise) Aspekten auch Anreize zu eigenen Kompositionsversuchen vermittelt werden. Hinter dem Verlagsnamen verbirgt sich übrigens Brian Stephenson, der hier sein „Erstlingswerk“ v(o/e)rlegt. (GüBü)

Winfried E. Kuhn: *Problemschach-Jahrbuch 1994 D* (Göttingen/Lüneburg 1995, 378 Seiten, geb. DM 52, kart. DM 39; Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 20; zu beziehen durch Überweisung auf Konto Murkisch Postbank Hannover Nr. 2604 48-305, BLZ 25010030.) — Wie schon in den vergangenen Jahren legt WEK auch für 1994 wieder ein Jahrbuch vor, das im wesentlichen aus der Sammlung aller Urdrucke aus 26 deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften besteht. Dies hat insgesamt 674 Probleme ergeben, zu denen noch 93 weitere kommen, unter anderem die 1994 publizierten Preisberichte der „Freien Presse“ und aus „Knobi's Knobelecke“. Der Jahresrückblick wird wieder durch einen reichhaltigen Anhang ergänzt. Ein Autoren- sowie ein Sachregister schließt den Band ab. (GüBü)

Heinz Däubler, Ralf Schreyer: *Knifflige Schachaufgaben – Die Problemschach-Urdrucke aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1954–1994* (Amberg/Krumbach, Selbstverlag der Autoren, 1995, kart., 258 Seiten, 353 Diagramme, Preis DM 33,80; zu beziehen durch Überweisung auf das Konto von H. Däubler, Landeszentralbank Amberg Nr. 75 20 30 19, BLZ 752 000 00) — H. Däubler, seit 1989 Redakteur der zuvor von P. Tröger betreuten Schachcke der Augsburger Allgemeinen Zeitung, hat zusammen mit R. Schreyer in langjähriger Kleinarbeit sämtliche Urdrucke zusammengestellt, die im 40-jährigen Bestehen der Spalte publiziert wurden – ein dokumentarisches Unterfangen, wie es W. E. Kuhn schon für andere Schachcken vorerzählt hat. Die ursprünglich nur in Kurzform erschienenen Lösungen wurden für dieses Buch ausführlich kommentiert. Verschiedene Register, darunter Themen- und Autorenregister, ergänzen den Band, mit die Herausgeber vor allem junge Menschen und Partierspieler anregen wollen, sich mit dem Problemschach zu beschäftigen. (GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart CHRISTIAN MATHES, Horwitzstr. 5, 81739 München, Tel. 089-6378511.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352

Druckerei VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Udruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Postgiroamt Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 oder Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56 (nicht für Auslandszahlungen).

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 40,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 8,-.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer
Franz Aistleitner	Hans Hofmann	Bernhard Schauer
Rudi Albrecht	Dieter Hübner	Dr. Hans. J. Schudel
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Karl Schulz
Dr. Hemmo Axt	Peter Kahl	Dr. Wolfgang Schumann
Heinrich Bickelhaupt	Fritz Karge	Frank Schützhold
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Dr. Hans Selb
Thomas Brand	Thomas Kolkmeyer	Dr. H. Slawski
Wolfgang A. Bruder	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Andreas Buckenhofer	Teppo Mänttä	Falk Stüwe
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Prof. Friedr. Dworschak	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Dr. Stephan Eisert	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Kurt Ewald	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Friedrich Friedl	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1992, Retros	121
Aktuelle Meldungen	123
Gerd Rinder 60	126
<i>Hanspeter Suwe</i> : Achtmal Achtzüger mit Rochade	128
<i>Gerd Rinder</i> : Exklusivstes Ohneschach	132
<i>Panos Louridas</i> : Neue Kunde aus dem Viersteiner-Bereich	133
Columbus-Schach	134
Urdrucke	136
Lösungen aus Heft 150 (Dezember 1994)	142
Bemerkungen und Berichtigungen	153
Briefkasten	154
Turnierberichte	154
Buchbesprechungen	160